g plus
Fachmagazin für die Grüne Branche



Natur in die Siedlung bringen

Invasive Schädlinge auf dem Vormarsch

Pflanzen unter der Glashaube

Schwerpunkt **Markt der Grünen Branche**

12 5. Juni 2026

Jardin Suisse
Unternehmerverband Gärtner Schweiz

Saatgut für Profis



Mia, 8 Jahre

Mit dem Saatgut von Hauenstein wächst nicht nur ein Garten – es wachsen Erinnerungen, die ein Leben lang bleiben.

Wo Freude Wurzeln schlägt.

OHS
Otto Hauenstein Samen

+41 44 879 17 19
www.hauenstein.ch

Rasen
Wildblumen
Begrünung
Dachgrün

Otto Hauenstein Samen – Ihr Saatgut-Spezialist seit über 80 Jahren.

Top-Qualität, kompromisslos. Persönliche Fachberatung von Profi zu Profi – direkt bei Ihnen vor Ort.

Prompt geliefert, wann und wo Sie es brauchen: damit Ihr Begrünungserfolg keine Frage des Zufalls ist.



Naturnahes Bauen als Verhandlungsbasis

Siedlungen und Infrastrukturen nachhaltig zu bauen, ist eine Frage des Verhandelns. Haben die an einem Bauprojekt Beteiligten ausschliesslich ihre eigenen Interessen vor Augen, wird es schwierig, naturnahe Räume zu schaffen. Verstehen sie die Förderung der biologischen Vielfalt hingegen als gemeinsames Anliegen, entsteht Raum für einen lösungsorientierten Dialog. Damit steigen die Chancen, Siedlungen aufzuwerten oder biodiverse Landschaften langfristig zu erhalten.

Für Bundesrat Albert Rösti ist es beim Bau von Infrastruktur deshalb zentral, dass Behörden auch ökologische Kriterien berücksichtigen. Dies betonte er an der Tagung «Natur und Landschaft – Wirkung durch Zusammenarbeit», die vom Bundesamt für Umwelt organisiert wurde (Seite 10). Entscheidend sei, gemeinsame Ziele in den Vordergrund zu rücken und ideologische Machtkämpfe zu vermeiden: «Der Einsatz für mehr Biodiversität wird damit zu einem Abwägen zwischen Schutz und Nutzung von Natur und Landschaft.»

Die Erfahrungen von Gartenbauerinnen und Landschaftsarchitekten mit der Planung und Realisierung naturnaher Grünräume sind durchzogen. Entscheidend ist die Kommunikation mit der Bauherrschaft und den Gemeindebehörden. Auf beiden Seiten braucht es den Willen, Biodiversität gezielt zu fördern. Kontinuität und Verbindlichkeit erleichtern zudem die Umsetzung von Projekten – von der Planung bis zur Realisierung. Die hohe Fluktuation in Gemeindeverwaltungen hingegen kann dabei eine Hürde darstellen.

Je stärker sich künftig der Anspruch etabliert, Grünflächen biodivers zu gestalten, desto selbstverständlicher wird naturnah gebaut. Zwei Grossprojekte zeigen, worauf zu achten ist, damit Landschaftsarchitektinnen und Gartenbauer bereits heute erfolgreich biodiverse Freiräume realisieren können (Seite 14).

Urs Rüttimann, Leitender Redaktor

Anzeige



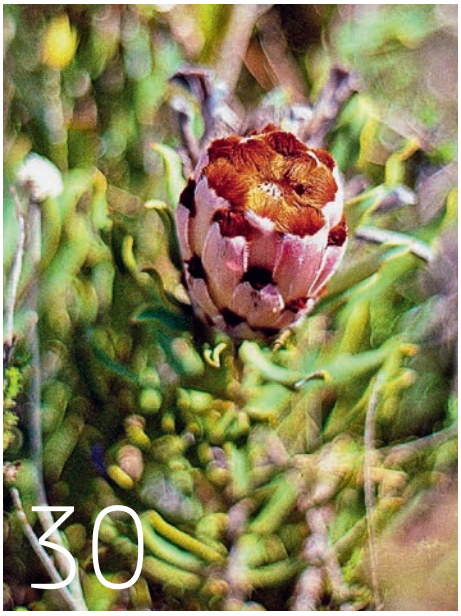
Kakaobäume: Viele Blüten für wenige Früchte





Projekte mit biologischer Vielfalt bauen auf Geduld

Land der Pelargonien und Silberbäume



g plus

Ausgabe 12
vom 5. Juni 2026

Schwerpunkt
Markt der Grünen Branche

Auf fast 30 Seiten präsentiert die Grüne Branche ihre neuesten Maschinen, Dienstleistungen und Innovationen. g'plus bietet Unternehmen die passende Plattform, um Kunden zu erreichen und die eigene Marke nachhaltig zu stärken.

39

Branche

Biodiversität: Kooperation führt zum Erfolg
Bei Bauprojekten sollten möglichst auch ökologische Kriterien berücksichtigt werden. Doch wenn alle Beteiligten nur ihre Ziele durchsetzen wollen, bleibt die Förderung der Biodiversität in der Siedlung und Landschaft auf der Strecke. Das Bundesamt für Umwelt fordert deshalb eine geduldige, lösungsorientierte Zusammenarbeit, die das gemeinsame Interesse an naturnahen Räumen in den Vordergrund stellt.

10

Ökologische Siedlungsentwicklung erfordert Sorgfalt und Geduld
Immer mehr Bauprojekte im Siedlungsraum setzen auf biologische Vielfalt. Für das Gelingen entscheidend sind eine frühzeitige Planung und der gezielte Dialog mit Bauherren und Behörden. Zwei Praxisbeispiele zeigen, wie das erfolgreich gelingt. Eine zentrale Rolle kann dabei das Label «Grünstadt Schweiz» spielen: Es bringt ökologisches Wissen in die Gemeinden und sichert die Qualität naturnaher Grünflächen.

14

«Wir brauchen Blumen, um nicht zu verkümmern»
Der Unternehmerverband florist.ch schliesst bis 2027 die umfassende Revision der beruflichen Grundbildung ab, um die Lehre praxisnäher und moderner zu gestalten. Die Zahl der Lernenden konnte zwar in den vergangenen Jahren konstant gehalten werden, doch suchen Fachgeschäfte teilweise nach qualifiziertem Personal. Abhilfe schafft die neue Praktikerausbildung für Quereinsteiger, durchgeführt von der Klubschule Migros. Blumen bleiben als emotionale Botschafter gefragt, in vielen Situationen sagen sie mehr als Worte.

18

Anzeige

GARTENPFLANZEN
DAEPP
MÜNSINGEN

mit GaLaBau Online-Shop
www.daepp-pflanzen.ch



Biodivers bauen: Eine Frage des geschickten Verhandelns

Mini-Gewächshaus selbst gemacht





Invasive Schädlinge breiten sich aus

Umwelt

Gefahr durch exotische Schädlinge
Exotische Schadorganismen stellen eine Gefahr für Grünanlagen dar. Sie werden meist über den globalen Handel oder Reisen eingeschleppt und können sich durch mildere Klimabedingungen zunehmend in der Schweiz etablieren. Zu den gefährlichen Arten zählen etwa der Asiatische Laubholzbockkäfer oder Krankheitserreger wie *Phytophthora ramorum* (Plötzlicher Eichentod). **22**

Pflanzen

Für Schleckermäulchen und Geniesser
Kakaobäume blühen das ganze Jahr. Doch nur die wenigsten Blüten reifen zur Frucht heran. Melonenähnlich und bis zu einem halben Kilogramm schwer enthalten sie die begehrten Kakaobohnen, die bereits von den Inkas als Nahrungs- und Zahlungsmittel verwendet wurden. **26**

Mehr Schätze aus dem Fynbos
Die zweite Folge der Serie über das Florenland des Kaplandes in Südafrika stellt *Proteaceae*, Pelargonien und den Afromontanen Wald in den Mittelpunkt. Ausserdem gedeiht hier eine Vielfalt an Erika und Seilgräsern. **30**

Pflanzen unter der Glashaube
Dekorative Pflanzenkompositionen gibt es in diversen Arten. Marcus Martin hat sich auf eine besondere Form spezialisiert: Micro Garden, wo kleine Pflanzen unter Glas gedeihen. Jedes Exponat ist einzigartig, denn sie entstehen während eines Workshops, bei dem die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihrer Kreativität freien Lauf lassen können. Zudem sind sie langlebig und sehr pflegeleicht. **34**

Marktplatz

Schaufenster **68**

Gärtnerstellen.ch **71**

Kleininserate **79**

Visier

6

- **Chelsea Garden of the Year 2026**
- **Bund stuft Nachhaltigkeitsziele zurück**
- **Hohe ökologische Vielfalt**

Verband

8

- **Mitteilungen**
- **Schweizerische Baumfachtagung in Winterthur**

Agenda

81

Buchtipp

Schlusspunkt

82

Wirkt wie Ginseng – aber noch viel besser

Titelbild: Rund um das Kinderspital Zürich sind viele naturnahe Lebensraumtypen entstanden. Ein Kräutergarten zieht beim Restaurant die Blicke auf sich.
Foto: Urs Rüttimann

Kanton Aargau

Programm «Asphaltknacker»

(cb) Mehr Grün statt Asphalt – begrünte Flächen verbessern das Umgebungsklima und fördern das Wohlbefinden sowie den Artenreichtum. Im Kanton Aargau unterstützt eine neue Initiative Private, die eine asphaltierte oder zubetonierte Fläche «aufknacken» und begrünen möchten. Um dies mit breiter Unterstützung zu realisieren, haben sich der Kanton, die Städte Aarau, Baden, Wettingen, das Naturama Aargau sowie die Mobiliar Genossenschaft zusammengeschlossen. Unterstützt werden sie dabei zudem von den «Asphaltknackerinnen», einer Gruppe von Kommunikation- und Umweltfachfrauen, die seit 2022 mit dem Ziel «Aus Grau mach Grün» Projekte realisieren.

Das Naturama Aargau ist mit der administrativen Verwaltung des dafür eingerichteten Projekt-Fonds beauftragt. Schon seit 2021 unterstützt das Naturama Gemeinden und Institutionen bei der Entsiegelung öffentlich zugänglicher Flächen. Nun wird dies auch auf Private ausgeweitet. Die «Asphaltknackerinnen» begleiten Entsiegelungsprojekte, vermitteln den Kontakt zu lokalen GaLaBau-Betrieben und übernehmen die Dokumentation.

Insgesamt werden 200 000 Franken für die Beratung und die Entsorgung nicht sickerfähiger Beläge zur Verfügung gestellt. Weitere Informationen: asphaltknackerinnen.ch/kantonaargau

Natur- und Heimatschutz

80 Jahre Schoggithaler

(cb) In den 1940er-Jahren sollte aus dem Silsersee ein Stausee entstehen. Um dies zu verhindern, hatte der Geschäftsführer des Schweizer Heimatschutzes die Idee, mit etwas typisch Schweizerischem Geld zu sammeln: Schoggi. Der Schoggithaler wurde zum Verkaufsschlager. Seit 1946 haben über 80 000 Schulklassen rund 50 Millionen Stück davon verkauft. Der Erlös kam Projekten des Schweizer Natur- und Heimatschutzes zugute. Zum Jubiläum kann der Schoggithaler mit neuer Prägung für acht Franken erworben werden.



Fotos: zVg



Foto: zVg RHS

Chelsea Garden of the Year 2026

(fk) Die international renommierte britische Landschafts- und Gartendesignerin Sarah Eberle hat 2026 mit ihrem Showgarten «On the Edge» an der weltweit bekannten Gartenausstellung Chelsea Flower Show (RHS) in London den Titel «RHS Chelsea Garden of the Year» gewonnen.

Der Garten thematisiert die oft übersehenen «edgelands» an den Rändern von Städten und zeigt wildwüchsige Natur, die auf einem brachliegenden, urbanen Randgebiet weiterlebt.

Im Zentrum stand die monumentale Figur der Gaia, Mutter Natur, deren Haar der Künstler Tom Hare aus Weidenzweigen formte (siehe Foto). Umrahmt wurde dieses als Skulptur gestaltete Baumobjekt mit Wildpflanzen und natürlichen, naturnahen Elementen. Dieser Garten soll auf die Bedeutung der grünen Übergangsräume zwischen Stadt und Land aufmerksam machen.

Der Garten wird nach der Show an einen Wohnstandort in Sheffield verlegt, als Teil eines regenerativen Gemeinschaftsprojekts. Damit ist das Projekt nicht nur eine Ausstellung, sondern auch als späterer Beitrag für einen öffentlichen oder gemeinschaftlichen Ort gedacht.

Bund stuft Nachhaltigkeitsziele zurück

(ljo) Die Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen haben sich Nachhaltigkeitsziele gesetzt, zum Beispiel gegen Hunger, Armut oder für mehr Artenvielfalt. Sie sollten bis 2030 umgesetzt sein. Doch es hapert – auch in der Schweiz. Der Bundesrat hat seine 17 Uno-Nachhaltigkeitsziele für 2030 herabgestuft. Die Agenda 2030 sei «nicht mehr in ihrer ganzen Breite erreichbar». Das neue Leitprinzip heisst «Wirkung vor Vollständigkeit», wodurch die Ziele zu einem pragmatischen Referenzrahmen umgedeutet wurden.

Der Schritt wird vor allem durch knappe finanzielle und politische Handlungsspielräume begründet. Anstatt an allen Zielen gleichermassen festzuhalten, soll der Fokus auf vier zentrale Handlungsfelder gelegt werden: demografischer Wandel, Klima und Biodiversität, ressourcenschonendes Wirtschaften und technologischer Wandel. Der Schweizer Ableger des Netzwerks für Nachhaltigkeitslösungen (SDSN), eine Initiative der Uno, warnt vor dem Schritt. Die Befürchtung: Die Herabstufung blockiert das dringend nötige Handeln von Politik und Wirtschaft.



Foto: Urs Rüttimann

Biodiversität ist dem Bund noch immer wichtig.

Sträucher-Tausch

Wie Biel Vielfalt fördert

(ljo) Auch dieses Jahr organisiert die Stadt Biel wieder eine Sträuchertausch-Aktion. Einwohnerinnen und Einwohner erhalten dabei die Möglichkeit, exotische oder invasive Sträucher gratis gegen einheimische Arten auszutauschen. Einheimische Sträucher bieten zahlreichen Insekten und Vögeln Nahrung und Lebensraum und fördern so die Biodiversität direkt vor der Haustür. Weil invasive Neophyten weder in der Natur entsorgt noch kompostiert werden dürfen, ist bei der Stadt ein kostenloser «Neophytensack» erhältlich. Dieses Jahr ersetzt die Stadtgärtnerei zusätzlich für jede eingetauschte Pflanze einen invasiven Strauch auf öffentlichen Flächen.

Artenreiche Wiesen

Methode ist entscheidend

(ur) Eine Wiese allein extensiv zu bewirtschaften, reicht nicht aus, um ihre Artenvielfalt zu erhöhen. Dies zeigt eine Studie der Universität Bern. Durch jahrzehntelange intensive Nutzung für Milchwirtschaft und Ackerbau ist die Samenbank im Boden verarmt und Quellpopulationen in der Nähe fehlen zumeist. «Artenarme Wiesen erfordern daher aktive Wiederherstellungsmassnahmen, die über eine einfache Extensivierung hinausgehen», hält der Informationsdienst Biodiversität dazu fest.

Den Nachweis erbrachte eine Untersuchung von 60 Wiesen in über zwölf Regionen der Schweiz mit verschiedenen Bearbeitungsmethoden. Die Bodenbearbeitung erfolgte dabei entweder oberflächlich mit einer Kreiselegge oder tiefer durch Pflügen. Diese beiden Methoden wurden mit den drei Aussaattechniken kombiniert: Ausbringen von Heu aus einer artenreichen Spenderwiese, Aussaat einer Samenmischung, die mit einer Erntemaschine aus einer Spenderwiese gewonnen wurde, oder Aussaat einer kommerziellen Samenmischung, die durch Anbau vermehrt wurde. Im Vergleich zu artenarmen Wiesen erhöhte sich die Artenvielfalt auf den Testflächen um durchschnittlich fast 30 Prozent. Mit Heu von einer Spenderwiese aus derselben Region wurden die besten Resultate erreicht.

Dank dieser Massnahmen erreichten 90 Prozent der renaturierten Wiesen die Qualitätsstufe Q2 der Biodiversitätsförderflächen. Für eine Wiese dieser Qualität erhalten die Landwirte im Vergleich zu Q1 höhere finanzielle Beiträge.

Hohe ökologische Vielfalt

Der jährlich stattfindende Anlass des Aargauer Departements für Bau, Verkehr und Umwelt widmete sich dieses Jahr dem Thema «Innenentwicklung und Biodiversität». Verschiedene Experten zeigten am Vernetzungsanlass Natur 2030 in Aarau auf, wie mehr multifunktional genutzte Flächen geschaffen werden können, welche Spielräume in der Umsetzung von Normen vorhanden sind und welche Synergiepotenziale es zwischen Verdichtung, Biodiversität, Aufenthaltsqualität und Klimaanpassung gibt.

Dass sich eine hohe bauliche Dichte, Natur, Freizeitnutzung und Gartenkultur nicht ausschliessen, zeigte eine Begehung des Telli-Quartiers im Nordosten von Aarau an der Auenlandschaft der Aare. Die Telli ist eine der grössten Überbauungen der Schweiz. Gebäude und Freiräume bilden ein schutzwürdiges Ensemble. Die vier verschieden langen Wohnzeilen mit zwischen sechs bis 19 Geschossen fassen 1258 Wohnungen. In ihnen leben derzeit rund zehn Prozent der Aarauer Bevölkerung. Gebaut wurden die Blöcke zwischen 1971 und 1980. Zwei Trakte wurden vor rund drei Jahren energetisch saniert. Im Zuge dieser Sanierung wurde der grosszügige Tellipark wiederhergestellt, denn er hatte unter den Bauarbeiten gelitten.

Den Landschaftsarchitekten Albert Zulauf und Partner gelang es bei der Gestaltung in den 70er-Jahren den grossen zusammenhängenden Freiraum der Siedlung in die nahe Auenlandschaft der Aare übergehen zu lassen. Dank dieser weitläufigen Parklandschaft und dem Naherholungsgebiet ist die Wohnqualität in der riesigen Siedlung hoch.

Der Wiederherstellung des weitläufigen Parks nahmen sich zwischen 2016 und 2023 Müller Illien Landschaftsarchitekten an. Das Grünplanungsbüro hat den Park nach dem ursprünglichen Konzept wiederhergestellt und nach dem heutigen Wissensstand optimiert. Die Arbeit am Tellipark war ungewöhnlich, denn es handelte sich um eine Wiederherstellung des Werks von Zulauf und Partner nach gartendenkmalpflegerischen Prinzipien.

Ein bedeutendes Kapitel der Anlage sind die zahlreichen einheimischen Bäume. Besonders die Schattenplätze der grosskronigen Exemplare waren nicht wegzudenken. Viele der wertvollen alten Bäume mussten wegen der Sanierung der Tiefgarage gefällt werden. Bei der Neubepflanzung wurde auf eine möglichst hohe Artenvielfalt geachtet. Die Parklandschaft zählt nach der Sanierung rund 100 Bäume mehr als vorher.

Viel Zeit wurde zudem in die Modellierung der Hügel investiert. Die Topografie ist ein wichtiges Gestaltungselement des ursprünglichen Konzepts und damit auch bei der Umgestaltung. Und während früher die gesamte Grünfläche aus Rasen bestand, kommt dieser heute nur noch auf der zentralen Spielwiese vor. Wo immer möglich wurde mittels Blumenwiesen, Stauden und Gehölzen für eine möglichst hohe Biodiversität gesorgt.

Sarah C. Sidler



Foto: Sarah C. Sidler

Damit sich die über 2000 Bewohner der Telli nach wie vor mit dem Quartier identifizieren können, wurden sie in den Planungsprozess zur Parksanierung miteinbezogen.

Mitteilungen

Wir gratulieren

Der Unternehmerverband Gärtner Schweiz JardinSuisse und die gesamte schweizerische Gärtnerschaft gratulieren den nachstehenden Jubilaren herzlich und wünschen ihnen alles Gute und viel Glück für die kommenden Jahre.

- **5. Juni 2026**
  Ordentliches Mitglied Fritz Grütter, Blumen Grütter, Wangenstrasse 18, 3373 Röthenbach Herzogenbuchsee, zum 80. Geburtstag
- **11. Juni 2026**
  Freimitglied Hans-Ruedi Spörndli, Schleitheimerstrasse 32, 8222 Beringen, zum 75. Geburtstag
- **25. Juni 2026**
  Freimitglied August Meier, Hochfelderstrasse 6, 8174 Stadel, zum 75. Geburtstag
- **28. Juni 2026**
  Freimitglied Rolf Vogel, Landschaftsarchitekt HTL, Hohwindenstrasse 3, 8192 Glattfelden, zum 90. Geburtstag
- **1. Juli 2026**
  Freimitglied Siegfried Peier, Pfaffenweg 10, 5015 Erlinsbach, zum 70. Geburtstag
- **3. Juli 2026**
  Freimitglied Philip Stalder, Allmendweg 23, 6045 Meggen, zum 70. Geburtstag
- **6. Juli 2026**
  Freimitglied Hans Vogel, Cosenzstrasse 4, 7204 Untervaz, zum 85. Geburtstag

Wir trauern

um unser Freimitglied Viktor Welte, Jokaiho 600, SK-94613 Okolicna, gestorben am 22. März 2026 im Alter von 78 Jahren.

Der Unternehmerverband Gärtner Schweiz JardinSuisse spricht den Angehörigen seine aufrichtige Anteilnahme aus.

Schweizerische Baumfachtagung in Winterthur

Die zweite Schweizerische Baumfachtagung findet am 23. September in Winterthur statt. Veranstalter ist der Gärtnermeisterverband des Kantons Zürich (GVKZ) mit Unterstützung von Stadtgrün Winterthur. Hochkarätige Referentinnen und Referenten sorgen für einen lehr- und abwechslungsreichen Anlass. *Text: Petra Hausch*

Im Fokus der zweiten Schweizerischen Baumfachtagung im Eventzentrum Osttor, Winterthur, steht einerseits die Bedeutung des Klimawandels für die Standortbedingungen von Bäumen im Siedlungsraum. Andererseits setzt sich der Anlass intensiv mit der neuen Schweizer Baumkontrollrichtlinie auseinander.

Nach der äusserst erfolgreichen Premiere im vergangenen Jahr konnten auch diesmal wieder renommierte Referentinnen und Referenten gewonnen werden. So zum Beispiel Klaus Körber, Diplomingenieur der Fachrichtung Gartenbau an der Universität in Weihenstephan. Er befasst sich mit dem Thema «Stadtbäume in Zeiten des Klimawandels»: Was bedeuten die zunehmenden Hitze- und Trockenperioden, die verdichteten Böden und die eingeschränkten Wurzelräume für die Baumartenwahl, die Standortgestaltung und das Bestandsmanagement? Andreas Wasserfallen, Agraringenieur und Rechtsanwalt, spricht über die rechtliche Einordnung der neuen Schweizer Baumkontrollrichtlinie, deren Nutzen und Wirkung.

Weitere Referenten wie Andreas Detter, Thomas Hintze, Urs Lüscher, Sebastian Mühlemann oder Ronja Michels bringen den Teilnehmenden noch mehr aktuelle Themen rund um den urbanen Baum näher. Podiumsdiskussionen lassen den Dialog zwischen Teilnehmenden und Referenten zu. Zwischendurch gibt es auch immer wieder Raum für Gespräche und Networking. Moderiert wird der Anlass von Cristian Moro.



Die Schweizerische Baumfachtagung findet am 23. September in Winterthur statt. Foto: Petra Hausch

Die Fachtagung, zu der rund 150 Personen erwartet werden, richtet sich an Baumkontrolleurinnen, Baumsachverständige, Baumpfleger und Fachpersonen mit Bezug zu Bäumen im beruflichen Alltag.

Termin und Ort: 23.9.2026, 8 bis 16.30 Uhr, Eventzentrum Osttor, 8400 Winterthur
Weitere Informationen: Gärtnermeisterverband des Kantons Zürich / Bildungszentrum Gärtner JardinSuisse Zürich, Petra Hausch, 044 533 14 49, p.hausch@gaertnermeister.org

Anzeige



HOCHBEETE



Sager | GARTEN GALERIE

Sager Gartengalerie AG | Sonnenstrasse 8 | CH-9434 Au SG | Telefon 071 794 12 43 | www.hochbeet-sager.ch

Biodiversität: Kooperation führt zum Erfolg



Oft scheitern Projekte für naturnahe Grünräume, weil die Beteiligten primär ihre eigenen Ziele vor Augen haben. Werden hingegen bewusst Synergien gesucht und gemeinsame Werte definiert, lassen sich Erfolge erzielen. Die diesjährige Tagung des Bundesamtes für Umwelt stellte den lösungsorientierten, geduldigen Prozess der Zusammenarbeit in den Mittelpunkt.

Text und Fotos: Urs Rüttimann

Der Auftrag, Biodiversität zu fördern, tritt zunehmend in die Umsetzungsphase. Der Artenschwund und der Klimawandel führen deutlich vor Augen, dass gehandelt werden muss. Doch Projekte, die mehr Natur in Siedlungen bringen oder in der Landschaft erhalten und aufwerten sollen, müssen zahlreiche Hürden überwinden. Entscheidend dabei ist, dass an einem Projekt Beteiligte das gemeinsame Interesse nicht aufs Spiel setzen: Auf Biodiversität ausgerichtete Projekte «bieten für Natur und Landschaft einen Mehrwert und haben gleichzeitig einen gesamtgesellschaftlichen Nutzen».

Geschrieben stand dies in der Einladung zur Tagung «Natur und Landschaft – Wirkung durch Zusammenarbeit». Für das Bundesamt für Umwelt (Bafu), den Organisator der Tagung, ist weiter wichtig: Nur eine lösungsorientierte Haltung schafft Raum für eine Kooperation aller Akteure. Soll ein Projekt Erfolg haben, muss Zusammenarbeit über die Politik- und Fachbereiche hinweg in Gang kommen. «Die dafür nötigen Kooperationen erfordern die Fähigkeit, Synergien frühzeitig zu erkennen, den Mut zu ungewohnten Lösungswegen und das Geschick, unterschiedliche Interessen zusammenzubringen.» Dies setzt das Bafu für eine allseits akzeptierbare Lösung voraus.



«Statt Ideologie muss die Bereitschaft für Kooperation und Kompromisse in den Vordergrund gerückt werden. Es ist die Stärke der Schweiz, zwischen unterschiedlichen Interessen zu vermitteln.» Bundesrat Albert Rösti

Sicht aufs Ganze nicht verlieren

Beim Bau von Infrastruktur müssen die Behörden Sorge tragen, dass auch ökologische Kriterien berücksichtigt werden. «Der Einsatz für mehr Biodiversität wird damit zu einem Abwägen zwischen Schutz und Nutzung von Natur und Landschaft», sagt Bundesrat Albert Rösti. «Das ist ein doppelter Anspruch, der uns alle herausfordert, ein klassischer Zielkonflikt.» Für den Vorsteher des Departements für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation wird dann die Besinnung auf gemeinsame Werte wichtig: «Die Schweiz hat eine einzigartige Landschaft mit Bergen, Wäldern und Seen, die uns prägt. Politikerinnen, Forscher, Planerinnen, Behörden und Bürger wollen diesen Reichtum bewahren, doch gleichzeitig benötigen wir diesen Platz auch für Infrastrukturbauten.» Ein dichtes Schienen- und Strassennetz gewährleistet Mobilität. Mit Elektrizität werden in den Siedlungen die Gebäude beheizt und die Landwirtschaft produziert Nahrungsmittel, die unsere Grundbedürfnisse deckt. Dies sind nur drei von vielen gesellschaftlichen Interessen, die breit debattiert werden.

Projekte müssen oft einem Ringen um Einfluss standhalten, bis Kompromissbereitschaft den Weg zur Umsetzung freigibt. Für Rösti ist der runde Tisch der Ort, an dem die verschiedenen Standpunkte und Forderungen ausdiskutiert werden. «Die Vielfalt von Interessen sollen unter einen Hut gebracht werden. Statt Ideologie muss die Bereitschaft für Kooperation und Kompromisse in den Vordergrund gerückt werden. Es ist die Stär-



Die Heinrichstrasse in der Stadt Zürich wurde grossflächig entsiegelt und mit weiteren 48 Bäumen bepflanzt. Die Bewohner des Quartiers wissen dies zu schätzen und nutzen die Strasse in der Freizeit.

ke der Schweiz, zwischen unterschiedlichen Interessen zu vermitteln.» Er nennt drei gute Beispiele für den Ausgleich von Schutz und Nutzen respektive von Biodiversität und anderen Zweckbestimmungen:

- Der Bau des Kraftwerks Nant de Drance sollte als übergeordnetes Ziel dazu beitragen, die Stromversorgung der Schweiz insbesondere im Winter abzusichern. Gleichzeitig musste der Bau so ausgeführt werden, dass er mit dem Naturschutz vereinbar war. Im Aushandlungsprozess mit den Umweltverbänden, die frühzeitig einbezogen wurden, beschloss man 15 ökologische Ersatzmassnahmen, um Eingriffe durch den Bau und den Betrieb des Pumpwasserkraftwerks auszugleichen. Unter anderem wurden bestehende regionale Biotope qualitativ aufgewertet und neue geschaffen, um das alpine Ökosystem der Region zu unterstützen.
- Beim Projekt «BelpmoosSolar» auf dem Areal des Berner Flugplatzes sind die Energiegewinnung, der Schutz einer Trockenwiese und der Flugbetrieb erfolgreich austariert worden. Die ursprünglich flächendeckenden Solaranlagen konnten in den Verhandlungen mit dem Energieunternehmen, den Umweltverbänden, dem Flugplatzbetreiber und den Behörden redimensioniert und auf weniger wertvolle Bereiche eingegrenzt werden. Die definierte Trockenwiese «Belpmoos» wurde im Oktober 2025 in das «Bundesinventar der Trockenwiesen und -weiden von nationaler Bedeutung» aufgenommen und damit unter Schutz gestellt.
- Die Einhausung Schwamendingen überbrückt seit Neuem die Zweiteilung des Zürcher Quartiers Schwamendingen durch die Autobahn A1. Gleichzeitig profitieren deren Bewohner von weniger Lärm und neuen Grünräumen. Bezahlt wurde die Überbauung aus dem Nationalstrassenfonds.

«Ökologische Siedlungsentwicklung erfordert Sorgfalt und Geduld.»

Mehr zum Thema Bauprojekte und Biodiversität Seite 14

Aushandeln mit Respekt und Geduld

«Zielkonflikte betreffen oft mehrere Politikbereiche von der Energie über die Mobilität bis zur Biodiversität», sagt Carlo Scapozza, der Vizedirektor des Bafu. «Um Probleme zu lösen, kann ich nicht nur zu meinem Gärtchen schauen.» Für eine aussichtsreiche Zusammenarbeit ist nach Ansicht von Scapozza, der im Bafu den Direktionsbereich Biologische Vielfalt leitet, ein integraler Ansatz entscheidend, der auf vernetztem Denken aufbaut. «Als übergeordnetes Ziel soll angestrebt werden, einen Mehrwert für Natur und Landschaft, Umwelt und Gesellschaft sowie Wirtschaft und Regionen zu generieren», wünscht er sich für das Aushandeln eines Projekts. Beispiele einer solchen Zusammenarbeit sind für ihn der Hochwasserschutz kombiniert mit ökologischer Aufwertung, Landwirtschaft mit gleichzeitiger Förderung der Biodiversität, Energieproduktion unter Berücksichtigung der Landschaftsqualität und Siedlungsinfrastruktur mit naturnaher Flächengestaltung.

«Oft sind Synergien vorhanden, doch sie werden nicht genutzt», führt der Bafu-Vizedirektor weiter aus. Denn gelingen kann ein solches produktives Zusammenwirken von Kräften nur, wenn alle Beteiligten den persönlichen Blickwinkel und die Vertretung der eigenen Institution nicht für absolut nehmen. «Nebst den gemeinsamen Zielen braucht es dazu gegenseitiges Vertrauen und die Bereitschaft, zu verhandeln.» Rechthaberei und Abschottung hingegen sind für Scapozza der falsche Ansatz, wenn Nachhaltigkeit erreicht werden soll: «Zusammenarbeiten bedeutet koordinieren und sich auf längere Prozesse mit einer abgestimmten Kommunikation einlassen. Sie ist ein Marathon, kein Sprint.»

Das Bafu will verstärkt finanziell und gesetzlich die Rahmenbedingungen schaffen, dass Projekte so abgewickelt werden können. Vor allem soll der Kooperationsprozess vor Ort auf institutioneller Ebene zwischen Kanton und Gemeinden, aber auch auf der Ebene Verwaltung, Wissenschaft und Wirtschaft intensiviert werden. Projekte sollen auf eine breite Beteiligung abgestützt werden, damit gemeinsame Werte entwickelt werden können.

Lebenswert und klimaneutral

Die Wohnbevölkerung der Stadt Zürich weiss aus eigener Erfahrung, was Hitzeinseln und Tropennächte sind. Der Klimawandel beeinträchtigt phasenweise im Sommer die Lebensqualität der Menschen. «Wir möchten uns entwickeln, mehr grüne Begegnungsräume für die Menschen schaffen und eine umweltschonende Mobilität fördern», stellt Christine Bai für die Zukunft in Aussicht. Gemäss der Leiterin des Bereichs Grundlagen und Strategie im Tiefbauamt der Stadt Zürich entspricht diese Entwicklungsperspektive auch dem Wunsch

der Bevölkerung, wie Abstimmungen und Mitwirkungsverfahren aufgezeigt haben. Unter diesen Voraussetzungen konnten 14 Parkplätze in der Heinrichstrasse der Stadt Zürich aufgehoben und entsiegelt werden. Mitten in der Strasse wachsen 48 zusätzliche Bäume. Seit 2023 benutzen Passanten, Anwohner und Kinder das deutlich verbreiterte Trottoir.

Mit der Strategie «Stadtraum und Mobilität 2040» will die Stadt Zürich die Lebensqualität weiter verbessern und klimaneutral werden, um auch in Zukunft ein attraktiver Wohn- und Wirtschaftsstandort zu bleiben. «Für eine erfolgreiche Umsetzung des Wandels sind die Gestaltung und das Zusammenspiel von Räumen sowie die Mobilitätsangebote Zürichs neu zu denken», wird im Strategiepapier festgehalten. «Dafür wird der Strassenraum umverteilt. So kann er sowohl zur Fortbewegung als auch zum Verweilen und Sich-Begegnen genutzt werden.» Die Vorarbeit für dieses Konzept, das zahlreiche weitere Dokumente umfasst, war intensiv und basierte auf einem klar strukturierten Prozess, der eine breite Entscheidungsfindung ermöglichte: Rund 120 Personen der Verwaltung hätten mitgewirkt, zusätzlich bekamen die umliegenden Gemeinden Gehör und ein interdisziplinärer Expertenrat wurde beigezogen, fasst Bai zusammen. Die Kampagne, mit der 2024 die neue Strategie der Stadt Zürich bekannt gemacht wurde, erhielt den «German Brand Award».



Grüne Orte, möglichst mit sickerfähigen Böden, laden zum Verweilen ein. Sie heizen im Sommer nicht auf.



Partizipation der Bewohner

«Die Prozessgestaltung ist sehr wichtig», sagt die Mitarbeiterin des Zürcher Tiefbauamts. Mit der Evaluation zu «Stadtraum und Mobilität 2040» startete die Zürcher Stadtbehörde 2019, danach folgte eine Workshop-Reihe mit allen involvierten Dienstabteilungen zu diesem Thema. Schritt für Schritt wurde die Strategie nach genauem Plan entwickelt, und erst im Frühjahr 2022 beschloss der Stadtrat erste Inhalte. Ab diesem Zeitpunkt konnte die Stadt Zürich die Umsetzung und Ablösung von der alten Strategie sondieren. «Während der Erarbeitung der Vision war ein breit angelegter Mitwirkungsprozess für uns eine wichtige Grundlage», so Bai.

Insbesondere die Stadtbewohnerinnen und -bewohner sollten einbezogen und befragt werden. Die Formen der Partizipation waren vielfältig und reichten von Online-Befragungen über Grossgruppendiskussionen bis hin zu Gesprächen mit Vertretern von Organisationen. Über 800 Ideen brachten die Bewohner ein, vertieft verschaffte sich die Stadtverwaltung Klarheit über Bedürfnisse und Trends. Ebenso konnten die Eckpunkte der Vision formuliert werden: Der Stadtraum ist begrenzt, trotzdem muss er lebenswert bleiben und klimaneutral werden. In der offiziellen Version verkürzt man auf: «Lebenswert bleiben, klimaneutral werden». Dazu soll die Stadtplanung ausgerichtet werden auf

- ein breites und effizientes Mobilitätsangebot,
- schöne Stadträume mit viel Lebensqualität
- und eine erlebbare Stadtnatur, die den Menschen erfreut.

Städte sollen grüner werden

Heute ist gemäss Bai die Realität eine andere: Die Stadt Zürich floriert, ihre Bevölkerung wächst schnell und Individualverkehr dominiert, weil Städte generell ab den 1960er-Jahren dafür gebaut worden sind. «Rund 60 Prozent der Strassenfläche dienen Autos. Dies geht zulasten von Grün- und Aufenthaltsräumen.» Ausserdem: Die jährlichen Hitzetage mit Temperaturen über 30 Grad verdoppeln sich gemäss Prognose bis 2040, parallel dazu sind mehr Tropennächte vorprogrammiert. Zürich wandelt sich zunehmend zu einer Hitzeinsel, die





Einheimische Bepflanzungen oder die Ausdolung des Dorfbachs können ein Stück Natur in die Siedlung zurückbringen.

schlecht durchlüftet ist. Gleichzeitig bleiben Schadstoffe wie Stickstoff und Feinstaub wie unter einer Glocke gefangen und verstärken sich.

Die wachsende Bevölkerung und die parallel dazu steigende Mobilität sollen nicht zu mehr motorisiertem Individualverkehr führen, strebt die neue Strategie an. «Vielmehr wollen wir den Lebensraum, die Stadtnatur und die Aufenthaltsqualität für den Menschen verbessern», sagt Bai. «Dafür muss zwingend der motorisierte Individualverkehr um 30 Prozent reduziert und der frei werdende Strassenraum umverteilt werden.» Ein weiteres Ziel ist die Weiterentwicklung der Quartiere nach dem Prinzip der Schwammstadt: «Stadtnatur soll für alle erlebbar sein, mit Klimaanpassung und nachhaltigem Regenwassermanagement.» Voraussetzung dafür ist: «Bei jedem Bauprojekt muss von Anfang an der Wurzelraum mitgeplant werden, und nicht wie bisher erst bei der Umsetzung.»

Das Bildungszentrum Gärtner JardinSuisse Zürich bietet den **Lehrgang Fachperson Biodiversität** an. Nach erfolgreichem Abschluss des Lehrgangs kann der Eintrag in das nationale Register «Fachpersonen Biodiversität Schweiz» beantragt werden. www.gaertnermeister.org

Anzeige



Ökologische Siedlungsentwicklung erfordert Sorgfalt und Geduld

Für den Bauherren überzeugend planen, ist das eine. Die Kommunikation mit dem Auftraggeber und der Behörde souverän zu führen, das andere. Zwei Beispiele geben Hinweise, worauf geachtet werden muss. Zusätzlich gibt das Grünamt der Stadt Schaffhausen Einblick, wie seine Gärtnerinnen und Gärtner das Goldlabel «Grünstadt Schweiz» erreicht haben. *Text und Fotos: Urs Rüttimann*

Landschaftsarchitektinnen und Gartenbauer denken nicht im Schema von Landschaft nutzen oder schützen. Sie wollen Landschaft nicht bewahren, sondern aktiv nach nutzerspezifischen Gesichtspunkten und Kriterien gestalten. «Mit einem Projekt kann etwas Gutes entstehen», sagt Dominik Bueckers und spricht die Wohnungsnot an. «Wir müssen neue Wohnungen bauen, um das Bevölkerungswachstum aufzufangen. Das war auch beim Ziegeleipark in der Luzerner Agglomerationsgemeinde Horw so, für die das Studio Vulkan Landschaftsarchitektur die Umgebung gestaltet hat. Das Areal, das westlich an den Bahnhof angrenzt, hat die Gemeinde für eine städtebauliche Entwicklung freigegeben. Zusätzlich sollte es ein weniger dicht bebautes Übergangsgebiet zum nahen Kulturland sein. Entstanden ist auf 9,5 Hektaren ein Wohnquartier für 500 Bewohner mit einem grosszügig begrünten Aussenraum.

Vernetzung von Berg und Tal

2017 bekam das Landschaftsarchitekturbüro Vulkan den Zuschlag, 2023 wurde das Wohnquartier fertiggestellt. Zentral für das Projekt ist der Steinibach, der von der Flanke des Pilatus über den Talboden der Gemeinde Horw in den Vierwaldstättersee fliesst. Der Auftrag der Gemeinde war: Die Naturräume des Berghangs sollten sich über den Wasserlauf mit dem Talboden verbinden und das zuvor gewerblich genutzte Quartier Ziegeleipark qualitativ aufwerten. Um die Identität der Horwer Bevölkerung mit dem neuen Quartier zu stärken, sprach das Landschaftsarchitekturbüro konsequent von der «grünen Westseite des Bahnhofs», die in diesem Raum um den Bahnhof an die dichter bebaute «städtische Seite Ost» anschliesst. Darüber hinaus sind historische Gebäude und Geräte der Ziegelei bewusst als Identifikationspunkte in die Überbauung des Areals einbezogen worden (siehe Foto).

Der im Talboden gezähmte Steinibach wurde beim Bau des Quartiers in sein ursprüngliches Bachbett zurückverlegt und fliesst heute mitten durch das neue Wohnquartier. «Wir nutzten die Chance, dem Bachbett mehr Raum zu geben und ihn ins Zentrum des Quartiers zu rücken», sagt Bueckers. Die relativ geringe Grösse der Gemeinde Horw mit ihren 16 000 Einwohnern war für ihn ein Grund dafür, dass das Projekt erfolgreich entwickelt und umgesetzt werden konnte. «Das Bauamt war durch eine kleine, überschaubare Zahl Fachleute vertreten. Mit ihnen konnten wir schnell und direkt Gespräche führen und Ideen und Konzepte konstruktiv umsetzen.» Das Wohnen am Bach und die Entwicklung eines Naturraums wurden beiderseits als Win-win-Situation empfunden.

Kinderspital auf Gletschermoräne

Die Freiraumgestaltung des Universitäts-Kinderspitals Zürich am Fuss des Burghölzli-Hügels dauerte vom Wettbewerb bis zur Realisation 15 Jahre. «Die Bauherrschaft wollte eine kinderfreundliche Atmosphäre mit naturnahen Räumen», sagt Margrith Künzel. Zusätzlich durfte das Projekt des Landschaftsarchitekturbüros August + Künzel den Betrieb des Spitals nicht stören. 2024 war die Parkanlage mit den zwei räumlich









Die Gestaltung des Aussenraum legt Wert auf Details: Die Mulden der ehemaligen Seilbahn erinnern an die Geschichte des Ziegeleiparks. Jetzt dienen sie als Pflanzgefässe. Veloparkplätze und Sitzgelegenheiten fügen sich harmonisch ein. Die Überbauung ist nach den Prinzipien der Schwammstadt gestaltet. Regen- und Schmelzwasser werden kontrolliert ins Umland abgeleitet.



Der ausgedolte und renaturierte Steinibach fliesst mitten durch das neu gebaute Quartier Ziegeleipark in der Luzerner Agglomerationsgemeinde Horw.

eigenständigen, von einer Strasse getrennten Flächen von 33 250 und 13 400 Quadratmetern sowie 8000 Quadratmetern Dachfläche fertiggestellt. Zuvor waren die beiden Freiflächen eine mehrheitlich landwirtschaftlich genutzte, monotone Wiese mit rund dreissig Bäumen, die für den Neubau des Spitals gefällt werden mussten.

Heute umfasst die naturnahe Bepflanzung 330 Bäume und 540 standortgerechte Pflanzenarten. Die beim Aushub gefundenen rund 60 Findlinge aus der Eiszeit – der schwerste von ihnen wog 40 Tonnen – wurden aussortiert und für die Gestaltung der Landschaft genutzt. Auch die Steine vom Fundament eines 3000 Jahre alten Weges, der durch das damals sumpfige Gelände führte, wurden während der Bauzeit untersucht. Für die Archäologen waren sie danach wertlos, das Landschaftsarchitekturbüro liess sie jedoch einlagern. Bevor die Bagger kamen, baute man zudem einen Metall- und zwei Holzpavillons aus einem ehemaligen Villengarten ab. Nach der Renovation und Reinigung stehen sie wieder auf diesem Areal und erinnern an die Zeit vor dem Spitalneubau. «Wichtig für uns war, die Geschichte des Ortes weiterzuerzählen», sagt Künzel.

Die kindergerechte Arealgestaltung und Architektur des Neubaus tragen zur neuen Identität des Ortes bei. «Trotz der beachtlichen Grösse des Gebäudes sollten sich Patienten und Besucher wohlfühlen. Der Park hilft, dass Kinder, aber auch Erwachsene zum riesigen Gebäude einen Massstab finden», führt die Landschaftsarchitektin aus. «Bäume können dies vermitteln.» Gewählt wurden rund 150 Zierapfelbäume, die ihr Aussehen je nach Jahreszeit von der Blüte über die Früchte bis zum Herbstlaub stark verändern. Zusätzlich vernetzt diese Bepflanzung den Raum mit der landwirtschaftlichen Wiesenlandschaft und ihren Obstbäumen rund um das Spital und mit dem dahinter liegenden bewaldeten Hügel, dem Burghölzli.

Gestaltung schafft Orientierung

Um den Patienten des Spitals zusätzlich zur Signaletik die Orientierung auf dem grossflächigen Areal zu erleichtern, boten sich die zahlreichen Rundhöfe in vielen Eingangsbereichen des Spitals an, die unterschiedlich und einladend gestaltet werden konnten. Das Gesamtareal bot zudem die Möglichkeit, ganz verschiedene Lebensraumtypen zu schaffen. Mager- und Fromentalwiesen wurden angesät, Wege und Randbereiche mit einer Saumvegetation eingefasst, Hecken mit einheimischen Gehölzen gepflanzt. Weiter tragen Ruderalflächen, felsige Steilböschungen, Streuobstwiesen mit ProSpecieRara-Sorten, Kleinstrukturen und Gärten mit Heilpflanzen zur Abwechslung bei. Die Flachdachfläche von 8000 Quadratmetern ist extensiv und halbextensiv begrünt.

«Wenn die Bauherrschaft gut organisiert ist, kann die Kommunikation auf Vertrauen aufbauen und die Entscheidungswege sind klar», machte Künzel bei diesem und anderen Projekten die Erfahrung. Zusätzlich gab der Generalunternehmer die Abläufe vom Bauherrenvertreter zur Baukommission respektive zum Architekten und Landschaftsarchitekten vor, verständlich und mit definierten Zielen für die Funktionen des Spitals. Ein glücklicher Zufall war, dass die Bauherrenvertretung, das Architekturbüro Herzog & de Meuron und die Landschaftsarchitekten August + Margrith Künzel bereits das Rehabilitationszentrum in Basel, die Rehab, zusammen umgesetzt haben. Den Auftrag für das Basler Spitalprojekt erhielten sie ebenfalls über einen Wettbewerb.

Als anspruchsvoll empfand Künzel die lange, 15-jährige Zeitspanne von der Planung bis zur Umsetzung, insbesondere weil wichtige Schlüsselpersonen beteiligter Organisationen und Behörden gewechselt haben. «Mündliche Abmachungen beispielsweise zum Standort von Veloabstellflächen sind dann plötzlich bei der Baueingabe nicht mehr gültig.» Auch bei der Umsetzung ändern sich kurzfristig Abläufe, wann was abgewickelt werden soll. Ihre Bilanz dazu: «Die Kommunikation auf einer Grossbaustelle ist eine grosse Herausforderung.»

«Grünstadt» bringt Nachhaltigkeit

2019 wurde Schaffhausen erstmals zertifiziert mit dem Silber-Label von Grünstadt





Zur Strassenseite säumen 150 Zierapfelbäume den Spitalneubau. Je nach Jahreszeit wechseln sie das Aussehen. Die Süd- und Westseite des Baus ist flankiert von vielfältig arrangierten Grünflächen. Die Bepflanzung ist dynamisch und naturnah.

Schweiz, 2024 folgte die Auszeichnung mit der Höchststufe Gold. «Grünstadt Schweiz ist mehr als ein Label», sagt Florian Brack, der «Grün Schaffhausen» leitet. «Der Wert des Labels liegt vor allem in der Strukturierung des Prozesses hin zur Zertifizierung.» Für das Label zentral sind Ökologie und Biodiversität, die Massnahmen zu diesen Kriterien enthalten ausserdem Anpassungen an den Klimawandel.



Oben: Beim Aushub wurden 60 Findlinge freigelegt. Der schwerste von ihnen wiegt 40 Tonnen. Sie setzen einen schönen Kontrast zur Pflanzenwelt.

Unten: Dieser Holzpavillon stand zuvor im Garten einer Villa. Jetzt erzählt er die Geschichte des Ortes weiter.



«Das Kernstück ist die Umsetzung des Massnahmenkatalogs.» Dieser umfasst 40 Massnahmen für die Bereiche Planung, Pflege, Produktion, Kommunikation, Personal und Beschaffung, einige davon sind als Pflichtkriterien definiert. Bei der Vorbereitung auf die Zertifizierung erhält die Gemeinde einerseits Zugang zu neusten Erkenntnissen, Methoden und Lösungen. Andererseits wird sie Teil eines Netzwerks aus Fachpersonen, mit denen sie sich über Nachhaltigkeit sowie die Umsetzung von Massnahmen und deren Kosten austauschen kann. Zum Netzwerk gehören unter anderem die Vereinigung Schweizerischer Stadtgärtnereien und Gartenbauämter, die Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften, der Verband Bioterra sowie das Forschungsinstitut für biologischen Landbau. Hinzu kommen Berater und Auditoren der Organisation Grünstadt Schweiz.

Nur wenn das Label kommuniziert wird, kann es auch es Bestandteil der Stadtverwaltung werden. Ausserdem müssen Politikerinnen und Politiker, aber auch die Bevölkerung die mit dem Label verbundene Aufwertung der Grünräume richtig verstehen. Neben dem Label erhält die Gemeinde zusätzlich einen Auditbericht. «Dieser schafft Klarheit, was man gut gemacht hat und wo noch Luft nach oben besteht», sagt Brack. Im Bericht zum Silber-Label wurde 2019 beispielsweise darauf hingewiesen, dass ein Verzicht auf synthetische Pflanzenschutzmittel die Pflege und den Unterhalt der städtischen Grünflächen noch nachhaltiger mache. In den Folgejahren analysierte das Grünamt, was dies für die Pflanzenproduktion, den Unterhalt und die Schulung des Personals bedeuten würde. 2024, als man das Gold-Label erhielt, waren die städtischen Gärtnerinnen und Gärtner dann so weit: Schaffhausen ist zurzeit die einzige Stadt, die komplett auf synthetische Pestizide verzichtet.



Die Signalethik ist auf dem grossflächigen Areal für die Patienten und Besucherinnen wichtig. Zusätzlich unterstützt die vielseitige Gestaltung der Eingangs- und Aussenbereiche die Orientierung und hilft, einen Massstab zum riesigen Gebäude zu finden. Ein weitere Auflage der Bauherrschaft war, eine kinderfreundliche Atmosphäre mit naturnahen Räumen zu schaffen. Im Bau selbst gibt es zahlreiche begrünte Innenhöfe, die zum Verweilen einladen.









In der Schweiz produzierte Blumen verkaufen sich in Fachgeschäften bestens. Die Produzenten können die Nachfrage zurzeit nicht decken.

«Wir brauchen Blumen, um nicht zu verkümmern»

Floristik verbindet Handwerk und Ästhetik. Mit dieser Botschaft verschafft sich der Verband florist.ch Aufmerksamkeit in der Bevölkerung und wirbt für Nachwuchskräfte. An der Generalversammlung und dem «Flower Innovation Day» wurde jedoch nicht nur die Verbandsstrategie diskutiert, sondern die Delegierten bekamen auch zu hören, wieso Blumen lebensnotwendig sind. *Text: Urs Rüttimann; Fotos: Erika Jüsi*

An den SwissSkills 2025 zeigten die Floristinnen und Floristen in intensiver Wettkampfatmosphäre vor grossem Publikum ihr Können. Svenja Simmerle aus Schmerikon holte sich Gold und damit das Ticket für die WorldSkills in Shanghai. «Wir wollten den Beruf mit seinen hervorragenden handwerklichen Qualitäten zeigen, so wie er in unseren Fachgeschäften gepflegt wird», sagt Thomas Meier, Geschäftsleiter des Unternehmerverbands florist.ch. 12 000 Besucherinnen und Besucher suchten damals den Stand von florist.ch auf. In Gesprächen liessen sich insbesondere junge Leute das Metier vertieft erklären. Ausserdem wurden über begleitende Medienberichte zu den SwissSkills schätzungsweise zwei Millionen Personen erreicht.

Stabile Zahl der Lernenden

Die Revision der beruflichen Grundbildung wird der Verband 2027 nach mehrjähriger Arbeit abschliessen. Die ersten Lernenden werden seit 2024 nach der neuen Verordnung über die Berufliche Grundbildung unterrichtet. Eine durchdachte und attraktive Ausbildung ist für Gerlinde Tobler (Zentralvorstand/Bildung) das beste Instrument, um den Nachwuchs für den Beruf der Floristin/des Floristen zu gewinnen. «Wir sind in der glücklichen Situation, dass wir die Zahl unserer Lernenden auf dem bisherigen Niveau halten können.» Über alle drei Lehrjahre gerechnet sind dies 630 Lernende. Die Website future.florist.ch wirbt dafür, das Interesse an diesem Beruf hochzuhalten, und unterstützt bei der Suche nach einer Schnupperlehre oder Lehrstelle.

«Lernende auszubilden ist in den vergangenen Jahren anspruchsvoller geworden», sagt Thomas Meier. Das Label «Top Ausbildungsbetriebe» zeichnet Betriebe aus, die sich vorbildlich für Lernende einsetzen. Für den Erwerb des Zertifikats werden Qualitätskriterien vorgegeben, die ein Betrieb erfüllen muss. Gleichzeitig geben diese Anforderungen Orientierung, wie die Ausbildung inhaltlich und methodisch gut geplant und durchgeführt werden kann.

Finanzierung der Berufsbildung sichern

Der Berufsbildungsfonds übernimmt ungedeckte Kosten der Berufsbildung von florist.ch und trägt damit jährlich rund 450 000 Franken zum Budget des Verbandes bei. Weil der Berufsbildungsfonds Gärtner & Floristen vom Bundesrat für allgemeinverbindlich erklärt worden ist, müssen alle in der Branche tätigen Firmen Beiträge leisten. Die Geschäftsführung des Fonds wurde von den Trägerverbänden JardinSuisse und florist.ch an die AHV-Ausgleichskasse Forte übertragen.

Damit die Allgemeinverbindlichkeitserklärung (AVE) möglich ist und weiterhin in Kraft bleibt, müssen 30 Prozent der in der

Branche tätigen Firmen den Trägerverbänden angeschlossen sein und 30 Prozent der Arbeitnehmenden beschäftigen. Der Verlust der AVE hätte unangenehme finanzielle Folgen für die Trägerverbände und ihre Mitglieder. Gemäss Fischer könnte die Berufsbildung kaum in der heutigen Form weiterbestehen. Weil das Quorum heute nur äusserst knapp erfüllt wird, ist eine intensive Suche nach neuen Verbandsmitgliedern vordringlich.

Angebot für Quereinsteiger

Seit Kurzem bietet die Klubschule Migros eine Praktikerausbildung für Quereinsteiger an. Dieser Lehrgang «Floristik mit Diplom in Kooperation mit dem Schweizer Floristikverband» vermittelt praktische Kompetenzen und Gestaltungsideen. Ziel der Ausbildung ist es, dass die Absolventinnen und Absolventen die Grundlagen der Floristik erlernen und für einen Quereinstieg in den Beruf gerüstet sind. Die dreisprachig geführte Weiterbildung entspricht jedoch keinem EFZ, auch wenn das Basiswissen auf den EFZ-Unterlagen des ersten und zweiten Semesters aufbaut.

Die Klubschule Migros führt den Lehrgang in zwölf Städten der Schweiz durch, weitere Ausbildungsorte sollen folgen. 128 Personen haben den Kurs bereits gestartet oder sich dafür angemeldet. «Ein solch praxisorientierter Berufseinstieg entspricht



Thomas Meier, Geschäftsleiter des Unternehmerverbands florist.ch (rechts) diskutiert mit Jean-Claude Allemann, Geschäftsführer von Blumenbörse Schweiz, über die Kampagne «Schweizer Blumen».

Anzeige



einem Bedürfnis», zieht Verbandsgeschäftsleiter Thomas Meier Bilanz. Zur hauptsächlichen Zielgruppe gehören Menschen, die von einem erlernten Beruf in die Floristik wechseln möchten.

Label «Schweizer Blumen»

«Kundinnen und Kunden von Floristikgeschäften kaufen bevorzugt Schweizer Blumen», ist Meier überzeugt. «Mit ihnen werden bessere Margen erzielt.» Die im vergangenen Jahr gestartete Kampagne «Schweizer Blumen», mit eigens dafür entwickelten Werbemitteln, soll deshalb fortgesetzt und verstärkt werden. Geliefert werden diese Schnittblumen von den verschiedenen Blumenbörsen der Schweiz. Mit der Kampagne «Schweizer Blumen» sollen Konsumentinnen und Konsumenten angesprochen werden, die Wert auf Regionalität legen. Damit verbunden sind maximale Frische und Qualität durch die kurzen Transportwege, wie Jean-Claude Allemann, Geschäftsführer von Blumenbörse Schweiz ausführt. Die Blumen aus der Schweiz sind zudem ökologisch und mit wenig Pestiziden produziert. Ausserdem bleibt die Wertschöpfung in der Schweiz. Dadurch werden regionale Arbeits- und Ausbildungsplätze erhalten.

«Über das Gesamtjahr hinweg verkaufen wir als Blumenbörse 80 Prozent Pflanzen aus der Schweiz. Von Mai bis September liegt ihr Anteil sogar bei 95 Prozent», sagt Allemann. «Bei den Schnittblumen stieg der Umsatz mittlerweile auf 30 Prozent, mit weiterem Potenzial nach oben.» Denn zurzeit können die Produzenten die Nachfrage nicht decken. Der «Tag der Schweizer Blume», der auch dieses Jahr wieder am 1. September stattfindet, soll zusätzlich die Konsumenten auf den Fachverkauf und die Produktion von Schweizer Blumen aufmerksam machen. Wiederum werden in acht oder neun grossen Städten der Schweiz 8000 Blumen an Passanten verteilt.

Bedeutung der Blume

Die Trauerfloristik ist für die Branche eine wichtige Einnahmequelle. Doch nicht nur: Blumen sind wichtig bei vielen Ritualen, die Halt geben oder Freude bereiten sollen. Dies insbesondere in einer Welt, die von vielen Menschen zunehmend als brüchig empfunden wird und Sorgen sowie Ängste auslöst. «Blumen sagen mehr als 1000 Worte» – sinngemäss gibt es diese Redewendungen in verschiedenen Varianten. Blumen vermitteln Hoffnung, Mut und Zuversicht. Dieses Verständnis ist für Lukas Niederberger, ehemaliger Jesuitenpater, Ritualbegleiter und Geschäftsführer des Bildungszentrums Landguet Ried bei Bern, wichtig. Er hat viele Menschen durch die unterschiedlichsten Lebensphasen begleitet.

Der Mensch kann von den Blumen und Pflanzen in dreifacher Hinsicht lernen, wie Niederberger weiter ausführte:

- Jedem Herbst folgt ein Frühling: Viele Pflanzen ziehen sich im Herbst zurück. Im Frühjahr wachsen sie mit neuer Kraft und blühen wieder. Auch wir Menschen haben Winterphasen oder Krisen, die überwunden werden können.
- Wachstum braucht Zeit und Geduld: Tempo beispielsweise im Gewächshaus über viel Dünger erzwingen zu wollen, kann auf Kosten von Gesundheit und Qualität der Pflanzen gehen. Beim Menschen zeigt sich dies eindrücklich in der Ausbildung: Einige junge Menschen brauchen vielleicht zwei, drei Anläufe, bis sie in einem Beruf Fuss fassen, der ihnen entspricht.
- Schönheit entsteht im Loslassen und Abgeben: Blüten und Früchte verwelken, werden gepflückt oder fallen zu Boden und zersetzen sich nach dem Zeitpunkt ihrer schönsten Pracht. Wie ein Kind nehmen sie viel Nahrung, Wissen und Erfahrung auf, doch irgendwann ist diese Zeit vorbei.

Blumen begleiten den Menschen

Wieso stellen wir Blumen auf die Gräber und wechseln sie mehrmals im Jahr? «Letztlich ist dies ein Geschenk an die Verstorbenen, mit einer tiefen, nicht rationalen Bedeutung», sagt Niederberger. Blumen werden im Supermarkt oft in oder nahe bei den Lebensmittelabteilungen angeboten. Auch während des Corona-Lockdowns durften sie wie Lebensmittel als essenzielle Produkte verkauft werden. «Blumen sind wie Lebensmittel», ist Niederberger überzeugt. «Wir brauchen Blumen, um nicht zu verkümmern.»



Für Lukas Niederberger, Ritualbegleiter und Geschäftsführer, vermitteln Blumen Hoffnung, Mut und Zuversicht. Sie eignen sich deshalb bestens als Geschenk in Übergangsphasen.

Man spricht aber auch durch die Blumen oder verwendet eine blumige Sprache. Darüber hinaus hat jede einzelne Blume eine Botschaft: So steht die Akelei für Grosszügigkeit, eine weisse Lilie für Reinheit und die Orchidee für Bewunderung. Menschliche Veränderungsprozesse sind geprägt von Phasen des Übergangs wie Geburt, Hochzeit, Tod, aber auch Veränderungen im persönlichen Leben wie Krankheit, Genesung, Ablösung, Pensionierung oder Trennung. «Alle diese Übergänge kann ich mit Blumen bewusst hervorheben und unterstützen», sagt der Ritualbegleiter. Listen zur Symbolik von Blumen finden sich im Web beispielsweise unter «mein-schoener-garten.de» (Suche: «Blumensprache»).

Schenken mit Bedeutung

Vor einer Prüfung kann eine Anemone gemäss ihrer Bedeutung Hoffnung wecken und nach bestandener Prüfung eine Gladiole Stärke, Stolz und Bewunderung ausdrücken. Die Tulpe (Neubeginn, Frühling) bringt Glück im neuen Job oder beim Wechsel der Wohnung, die Kamille spendet Trost bei Krankheit. Zum Valentinstag, Muttertag und Geburtstag beispielsweise ist das Schenken von Blumen eingespielt. Doch auch weitere Übergänge wie die Pensionierung, der Eintritt ins Pflegeheim oder eine Trennung bieten sich an, Blumen mit spezifischen Bedeutungen zu kaufen und zu schenken.

Verwandte und Vereine stellten früher nach dem Tod eines Menschen Blumenkränze an das Grab. Heute steht bei einer Anzeige für eine Beerdigung oft: Statt Blumen ist eine Spende an die Spitex oder eine andere Organisation erwünscht. «Welches Ritual wird morgen rund um den Tod entstehen?», fragt Niederberger. Seine Ideen sind: ein zwölfmonatiges Blumen-Abo für die Witwe, ein Blumenstrauss für die Spitex, eine Verabschiedung am Grab mit Rosenblättern, die Verteilung von Blumensamen an der Trauerfeier.

Auch zu den vielen UNO-Welttagen könnten Geschäfte Blumen mit Symbolgehalt bereithalten. Der Kalender ist voll davon, wie diese ausgewählten Beispiele zeigen: Der Tag der freilebenden Pflanze ist der 3. März, der Tag des Glücks der 20. März, der Tag der Witwen der 23. Juni, der Tag der Hoffnung der 12. Juli und der Tag der Toleranz der 16. November.

UFA SAMEN | SEMENCES

PROFI GRÜN
ESPACES VERTS

Wir freuen uns, Sie an unserem Stand begrüssen zu dürfen!





fenaco Genossenschaft
UFA Samen PROFI GRÜN
058 433 76 76
profigruen@fenaco.com

öga

secteur 4.5 / stand 564

24.–26.6.2026

Venez nous rendre visite!



Asiatischer Laubholzbockkäfer. Foto: Kanton Freiburg

Gefahr durch exotische Schädlinge

Meist sind es Gärtnerinnen und Landschaftsbauer, die als erste auf gefährliche Organismen aufmerksam werden, denn sie arbeiten an vorderster Front. Sie melden Schädlingsbefälle den Behörden und dämmen die Schäden am Holz ein. *Text: Jean-Luc Pasquier*

«Es ist äusserst wichtig, dass vorliegende Informationen gelesen und die Anweisungen befolgt werden!» – Mit einem E-Mail-Aufruf in roten Buchstaben wurden die Jardin-Suisse-Mitglieder der Sektion Freiburg ganz zu Beginn dieses Frühjahrs über die Entdeckung des zweiten Laubholzbockkäferbefalls von Ende 2024 in ihrem Kanton informiert. Nach dem erfolgreich bekämpften Erstbefall zwischen 2014 und 2019 lautete der Betreff dieses Mal: «Asiatischer Laubholzbockkäfer – Vorschriften für die Entsorgung von Grüngut und das Anpflanzen in den abgegrenzten Gebieten in Marly, Pierrafortscha, Villars-sur-Glâne und Freiburg». Absender war die Sektion Wald und Naturgefahren des Amts für Wald und Natur (WNA).

Das Schreiben beinhaltete strikte Massnahmen zur Tilgung des Asiatischen Laubholzbockkäfers in den betroffenen Gemeinden. Grundsätzlich darf nicht das geringste bisschen Laubholz mehr aus den abgegrenzten Zonen gelangen. Das Anpflanzen von Wirtsarten ist in den Zentral- und Fokuszonen verboten, lediglich für nicht holziges Pflanzenmaterial gilt diese Bestimmung nicht. Zeitgleich, im März 2025, berichteten die Medien über die Fällung von mehr als 480 Bäumen in den betroffenen Zonen.

Die Wichtigkeit von Weiterbildungen

Am 27. März 2025 fand in Lausanne ein Kurs von sanu zum Thema «Besonders gefährliche Schadorganismen an Bäumen sicher erkennen» statt, in dem über den bereits in der Schweiz vorkommenden Asiatischen Laubholzbockkäfer unterrichtet wurde, aber auch über den Citrusbockkäfer, den Eschenprachtkäfer und den Kiefernholznematoden sowie über einzelne schädliche Mikroorganismen.

Miriam Widmer vom Eidgenössischen Pflanzenschutzdienst sagte in der Einführung: «Der Schutz der Schweizer Wälder betrifft die ganze Bevölkerung, denn sie sind von nationaler Bedeutung. Die Schadorganismen tauchen jedoch als Erstes oft in Städten auf, was bedeutet, dass die Gärtnerinnen und Gärtner sowie insbesondere auch die Landschaftsbauer und Pflanzenzüchterinnen eine bedeutende Rolle spielen, wenn es um die Beobachtung der Natur geht. Und es bedeutet auch, dass die genannten Akteurinnen und Akteure über Krankheiten und Insekten Bescheid wissen müssen, um auch schnell Alarm schlagen zu können.» Daraufhin stellte die Expertin die Kenntnisse der Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmer anhand von Fotografien auf die Probe. Diese tippten auf «Kiefernholznematode», «Kieferntriebsterben» usw., bis dann schliesslich doch noch die korrekte Antwort fiel: «Pechkrebs der Föhre». Die Mehrheit der Fachleute im Saal war mit dem Pilz *Fusarium circinatum*, dem Quarantäneorganismus, der den Pflanzenkrebs verursacht, also noch nicht vertraut.

Wie alles begann

«Insekten und Krankheiten gelangen mit den Handelsströmen zu uns, durch den Import, in Holzverpackungen, in Substraten oder auch in Pflanzen, welche die Rückkehrenden als Erinnerung an ihre Reise in ihrem Gepäck mitführen», erklärte Widmer. Aufgrund des Klimawandels und der daraus resultierenden Temperaturveränderungen wird es für diese Organismen zunehmend möglich, sich in der Schweiz zu etablieren, vor allem in den Städten. «Die Grünflächen bzw. deren Unterhalt entpuppen sich als zentrale Schnittstelle zwischen den urbanen Zonen und den Wäldern. Darum sind die Fachleute aus der Grünen Branche als Beobachtende besonders geeignet für das Monitoring dieser problematischen Organismen.»

Gesetzlicher Aspekt

In Zusammenhang mit Pflanzenschutzmassnahmen unterscheidet der Bund zwi-



Karte der Kern-, Fokus- und Pufferzonen – entsprechend der kantonalen Vorschriften zu den verschiedenen Bekämpfungsmassnahmen rund um den Herd in Pierrafortscha. Der Übersichtsplan wurde im März 2025 erstellt, er kann sich ändern. Foto: Kanton Freiburg






Ausfluglöcher des Asiatischen Laubholzbockkäfers und Schäden im Stamm (Fotos 1 und 2). Der Larvenfrass des Asiatischen Laubholzbockkäfers beschädigt zuerst den Rindenbast der Äste und die Innenseite der Blattstiele (Foto 3). Ein Befallssymptom sind Bohrspäne in Astgabeln oder am Stammfuss (Foto 4). Fotos: Jean-Luc Pasquier (1, 2) und Waldschutz Schweiz, WSL (3, 4)

schen zwei Kategorien, den gefährlichen (gSO) und den besonders gefährlichen Schadorganismen (bgSO).

Letztere, darunter auch der Asiatische Laubholzbockkäfer, sind gebietsfremd und weisen ein sehr hohes Schadenspotenzial auf, darum gelten strikte Richtlinien. Sobald ein Quarantäneorganismus entdeckt wird, muss er gemäss Pflanzengesundheitsverordnung im Schweizerischen Bundesgesetz den Pflanzenschutzbehörden gemeldet und bekämpft bzw. getilgt werden.

Konkretes Handeln der Berufsleute

Wie aber handeln Gartenbauende richtig? «Der Schutz der Schweizer Wälder gegen Schadorganismen ist eine gemeinsame Aufgabe von Bund und Kantonen», betonte Miriam Widmer.

Die Schadorganismen tauchen oft im urbanen Raum auf, also dort, wo die Gartenbauenden vor allem tätig sind. Diese agieren also an vorderster Front und können den zuständigen Ämtern umgehend Meldung erstatten und die Schädlinge überwachen. «Für die Tilgung ist die Früherkennung eine der effizientesten Massnahmen», unterstrich Widmer. «Die Pflanzengesundheit ist weltweit ein Thema und der Umgang mit besonders gefährlichen Schadorganismen ist international massgeblich geregelt.»

Quarantäneorganismus – was ist das?

Ein Quarantäneorganismus ist ein gebietsfremder, besonders gefährlicher Organismus, …
– der das Potenzial hat, schwerwiegendste wirtschaftliche, soziale und ökologische Schäden zu verursachen.
– der in der Schweiz nicht oder nur lokal auftritt.
– für den durchführbare und wirksame Massnahmen existieren, dank denen die Einschleppung und die Verbreitung verhindert werden können und sich die von ihm ausgehenden Schäden mindern lassen.
– für den eine generelle Bekämpfungspflicht gilt (Melde- und Tilgungspflicht).

Wirksame Massnahmen

Valentin Queloz, Gruppenleiter bei der Eidgenössischen Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft (WSL), pflichtet bei: «Das Beobachten der Bäume, in denen die Gärtnerinnen und Gärtner arbeiten, ist die erste wirksame Massnahme. Kommen beim Sägen Verfärbungen im Holz zutage oder stösst man auf Löcher, kann das auf einen Befall hinweisen und es muss eine vertiefte Analyse durchgeführt werden.»

Die Personen, die den ganzen Winter über mit Pflanzenschneiden beschäftigt sind, wissen, dass die Oberflächen ihrer Schneidwerkzeuge (Scheren, Sägen, Kettensägen) konsequent desinfiziert werden müssen, um zu vermeiden, dass sich Bakterien, Viren und andere Krankheitserreger von einer Pflanze auf die andere übertragen. «Auch muss ein Schnitt rein sein und nach allen Regeln der Schnittkunst erfolgen, damit der Wundheilungsstress für die Pflanze möglichst gering gehalten werden kann», erklärt Valentin Queloz. «Durch die Hygienemassnahmen kann die Vermehrung und Ausbreitung problematischer Organismen eingeschränkt werden.»

Zwei Bockkäfer aus Asien

Der Asiatische Eschenprachtkäfer ist bisher noch nie in der Schweiz aufgetaucht, das gilt für die zwei Asiatischen Bockkäfer aber nicht. Der Asiatische Laubholzbockkäfer und der Citrusbockkäfer stammen ursprünglich aus China und sie parasitieren an vielen unterschiedlichen Laubbaumarten, was sie für den Baumbestand in unseren Gärten und Wäldern so gefährlich macht.

In der Schweiz wurde der erste Befall des Asiatischen Laubholzbockkäfers 2011 in Brünisried (FR) entdeckt. Danach gab es fünf weitere Funde in der Schweiz, diese Befälle konnten aber vorerst getilgt werden. Nur die zwei Befallsherde Zell (LU) und Marly/Pierrafortscha (FR) sind in der Schweiz noch aktiv.

Der Asiatische Laubholzbockkäfer mag es sehr warm, darum findet man ihn vorwiegend auf der Baumseite mit der stärksten Sonneneinstrahlung. Zudem befinden sich die Nahrung der ausgewachsenen Käfer und die Ausfluglöcher meist auf der dem Süden zugewandten Seite des Baums. In unseren Breitengraden braucht der Asiatische Laubholzbockkäfer für seine Entwicklung rund zwei Jahre, wobei betont werden muss, dass die Insekten ihren Entwicklungszyklus auch in abgesägtem oder totem Holz abschliessen können. Sehr grobe Nagespäne nahe der Ausfluglöcher oder am Fusse des Baums weisen auf eine hohe Wahrscheinlichkeit eines Laubholzbockkäferbefalls hin.

Plötzlicher Eichentod

In der Schweiz wurde diese Krankheit bislang vor allem in Baumschulen nachgewiesen, sie konnte noch nicht auf den Wald überspringen. Der Erreger *Phytophthora ramorum*, der den «Plötzlichen Eichentod» auslöst, gehört zur Gruppe der sogenannten Eipilze, weil seine Sporen sich auch im Wasser fortbewegen können. Dieser pilzähnliche Organismus kann sehr präzise der Gattung «Phytophthora» zugeordnet werden, trotzdem ist er ein Quarantäneorganismus und er kommt ursprünglich aus Asien. Seine «Karriere» begann in den USA, genauer in Kalifornien und Oregon, wo er sich vor allem mithilfe von Flüssen ausbreitete. Das Wort «Phytophthora» stammt aus dem Griechischen und bedeutet «Pflanzenzerstörer». Der Schadorganismus verfügt über ein sehr grosses Wirtsspektrum, er befällt vor allem Gehölzpflanzen und je nach Wirt können unterschiedliche Baumorgane (Blätter, Triebe, Stamm) betroffen sein, wobei die Blätter und Blatttriebe vor allem zur Vermehrung dienen. Ist der Stamm einmal infiziert, bedeutet das also häufig das Ende.



Der Einsatz von speziell ausgebildeten Spürhunden ist entscheidend bei der Inspektion von Baumschulen und Bäumen mit Verdacht auf Anoplophora-Befall.
Fotos: Waldschutz Schweiz, WSL

Was tun im Verdachtsfall

Bei einem Verdacht auf einen Quarantäneorganismus muss wie folgt vorgegangen werden. Für Privatpersonen ist die Risikoanalyse kostenlos.

Schädlinge
1. Beratungs- und Meldeformular ausfüllen: waldschutz.wsl.ch/de/diagnose-und-beratung/formtest
2. Lebende Tiere in einem Glasgefäss mit kleinen Luftlöchern im Deckel kühl aufbewahren
3. Rückmeldung abwarten
4. Tier ggf. wieder freilassen; andernfalls Probeeinsendung – aber nur nach Anweisung mit genauen Angaben zur jeweiligen Probenahme, Verpackung usw.

Krankheiten
1. Beratungs- und Meldeformular ausfüllen: waldschutz.wsl.ch/de/diagnose-und-beratung/formtest
2. Rückmeldung abwarten
3. Probeeinsendung nur nach Anweisungen mit genauen Angaben zur jeweiligen Probenahme, Verpackung usw.

Im Gegensatz zum Platanenkrebs, der spezialisiert ist auf die Pflanze, die in seinem Namen steht, ist der Eipilz *Phytophthora ramorum* polyphag. Als besonders anfällig gelten Schneeballpflanzen, vor allem der Winter-Schneeball *(Viburnum x bodnantense)*, und – jedoch weniger häufig – der Japanische Fächerahorn *(Acer japonicum, A. palmatum)*, aber auch Rhododendren, Kamelien sowie einzelne Lärchen-, Pappel- und Eschenarten und anderes Nadel- und Laubgehölz sind betroffen.

Die Symptome sind vielfältig: Beim Schneeball verfärbt sich das Kambium am Stammfuss, beim Rhododendron verfärbt sich zuerst der Blattgrund braun und bei der Kamelie verbreiten sich die Verbräunungen von der Blattspitze aus. Der Befall an den Blättern beginnt immer am Mittelnerv und das kranke Gewebe ist scharf vom gesunden abgegrenzt. Auch wenn die genannten Pflanzen mitunter von anderen Arten pilzähnlicher Organismen der Gattung «Phytophthora» befallen werden, ist es wichtig, jede Beobachtung konsequent zu melden (und nicht einfach selbst Proben zu nehmen). Bei Verdacht gilt: Arbeit sofort niederlegen und Baumschnitt und alles andere nicht mehr anfassen!

Kiefernholznematode

Bursaphelenchus xylophilus, der Kiefernholznematode, ist als prioritärer Quarantäneorganismus gelistet. Die Nematoden sind winzige Fadenwürmer. In der Schweiz wurde bislang noch kein Befall registriert. Das natürliche Heimatgebiet dieses Schädlings ist Nordamerika. Für die interkontinentale Verschleppung werden vor allem der Pflanzenhandel, infiziertes Verpackungsholz sowie die natürlichen Vektoren – Bockkäfer der Gattung «Monochamus» – verantwortlich gemacht. Befallene Föhren sterben innerhalb weniger Monate ab.

Die anderen Nadelholzgattungen tolerieren einen Befall, werden dadurch aber zu einem Reservoir für Nematoden. Der Rückgang der Harzproduktion ist das erste Anzeichen einer Infektion, die unter rötlichbrauner Nadelverfärbung sehr rasch von der Baumspitze abwärts fortschreitet, ohne dass die Nadeln abfallen. Schliesslich stirbt der Baum ab. Die Symptome der Nematoden sind leicht zu verwechseln mit denen des Triebsterbens der Koniferen, das durch den Pilzerreger *Diplodia sapinea* verursacht wird.

Pechkrebs der Föhre

Der Pechkrebs der Föhre, ebenfalls ein Quarantäneorganismus, wurde bislang in der Schweiz noch nicht entdeckt. Seit dem Jahr 1995 ist der Erreger in der EU präsent, er wurde damals in den Wäldern von Spanien nachgewiesen und 2007 dann in Portugal. In Frankreich und Italien gilt der Erreger, der ursprünglich aus Mexiko eingeschleppt wurde, als erfolgreich getilgt. Die Verbreitung des Krankheitserregers geschieht hauptsächlich über infiziertes Transportgut (Saatgut, Sämlinge, Dekorationsmaterial und Holz), über die Luft (ein Kilometer) und über Insekten. Als seine Wirtspflanzen gelten Föhrenarten und Douglasien. Für europäische Föhrenarten bedeutet ein Befall von Pechkrebs der Föhre immer den Tod.



Die Symptome eines Befalls durch den Asiatischen Laubholzbockkäfer treten häufig vor allem auf der Südseite des Baums auf.



Phytophthora: Die Symptome beim Rhododendron sind welke Triebe und braune Blattflecken, die vom Mittelnerv ausgehen.

Anzeige

pflanzen schau
Einzigartiges Pflanzensortiment in schönster Umgebung ...
Beeindrucken & Inspirieren Sie Ihre Kunden in unserer Baumschule mit Schaugarten.
www.pflanzenschau.ch
Hombrechtikon

ZUSAMMEN ETWAS ERREICHEN!

gbs Grüne Berufe Schweiz

Werde Mitglied.

Soiree™



- pflegeleichter Dauerblüher
- buschig kompakter Wuchs
- wärmeliebend & trockenheitsverträglich

www.kientzler.eu

Kientzler Jungpflanzen

HI-GROW

Schweizer Innovation für den Fachhandel

Steigern Sie Ihr Sortiment mit einer natürlichen Pflanzeninnovation aus der Schweiz.

HI-GROW ist ein innovatives **Pflanzenstärkungsmittel** für Gartencenter, Agrarhandel, Bio-Shops, Baumärkte und Fachgeschäfte.

Erhältlich in mehreren Varianten für Gemüse, Obst, Blumen, Zitruspflanzen sowie Bäume & Sträucher.



Werden Sie Wiederverkäufer!
Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme.

info@swisshanf-ag.ch

079 383 92 51

Natürliche Inhaltsstoffe | Swiss Made | Stärkt die Pflanzengesundheit | Nützlings-freundlich





Der Kakaobaum blüht erstmals nach fünf Jahren. Die gestielten, zwittrigen und fünfzähligen Blüten wachsen in dichten Büscheln direkt aus dem Stamm und den Ästen. Bis zu tausend Blüten produziert ein Baum pro Jahr, aber nur aus den wenigsten entwickeln sich Früchte.

Für Schleckermäulchen und Geniesser

Kakaobäume blühen üppig und fruchten das ganze Jahr. Nur sehr wenige Blüten werden bestäubt und noch weniger reifen zur Frucht heran. Sie wiegt bis zu einem halben Kilogramm – und ist botanisch eine Beere. *Text: Alexandra von Ascheraden; Fotos: Manuela Schwendener, Botanischer Garten Basel*

«Mich hat die Pflanze immer schon fasziniert: Die filigranen Blüten, die in dichten Büscheln direkt aus dem Stamm und den Ästen wachsen, die opulenten Früchte, der wunderbare Wuchs», sagt Biologin Heidrun Janka. Die Blätter des Kakaobaums sind glattrandig und zugespitzt. Sie werden bis zu 35 Zentimeter lang.

«Kakao wächst im sogenannten Kakaogürtel zwischen 20 Grad nördlicher und 20 Grad südlicher Breite rund um den Äquator. Er verträgt keine Temperaturen unter 16 Grad Celsius, braucht guten Boden und ausreichend Wasser», erklärt sie weiter in ihrer Vortragsreihe zu Genussmittelpflanzen am Botanischen Garten der Universität Basel.

Die Gattung *Theobroma* gehört zur Familie der Malvengewächse – vor der taxonomischen Revision war sie den Sterkuliengewächsen zugeordnet. *Theobroma* umfasst zwanzig Arten immergrüner Sträucher und Bäume, die ihren Ursprung in den tropischen Regenwäldern der Neotropis, also vor allem in grossen Teilen Süd- und Mittelamerikas haben. Der Kakaobaum *(Theobroma cacao)* ist eine Schattenpflanze. Im Regenwald Süd- und Mittelamerikas wird er bis zu 15 Meter hoch.

Heute stammen fast drei Viertel der Welternte von den Plantagen in Westafrika (Ghana und Elfenbeinküste). «Dort wird er auf maximal vier Meter Höhe gehalten, damit er gut beerntet werden kann», erklärt Janka. In Plantagen dienen sogenannte Kakaomütter zur Beschattung, also Bäume, die höher wachsen als der Kakaobaum selbst. Gern werden für diesen Zweck Kokospalmen, Bananen, Kautschuk, Avocado oder Mango gepflanzt. So hat Kakao einen vergleichsweise hohen Flächenbedarf. Um ein Kilo Kakao zu produzieren, braucht es 20 Quadratmeter Landwirtschaftsfläche. Bei Weizen sind es 1,8 Quadratmeter, bei Zitrusfrüchten 0,6 Quadratmeter.

Uns Menschen interessieren am Kakaobaum die Früchte. «Sie werden in der Botanik als ‹Panzerbeeren› bezeichnet und sind bis zu zwanzig Zentimeter lang. In die sehr harte Schale sind zwischen 20 und 60 Samen in einer süssen Pulpe eingebettet», erläutert Janka. 40 bis 50 solcher Samen braucht es für eine Tafel Schokolade. Erst nach der Fermentation verflüchtigen sich die bitter schmeckenden Polyphenole in den Samen und es entstehen die Stoffe, die beim Rösten die typischen Kakaoaromen bilden.

Criollo, Forastero, Trinitario

Es gibt zwei Varietäten der Pflanze: Criollo («Einheimischer») und Forastero («Fremdling»). Dazu kommt ein Hybrid aus beiden, der in Trinidad entstanden ist und daher «Trinitario» genannt wird. Da Criollo anfällig gegenüber Krankheiten und Schädlingen ist, liefert er trotz seines qualitativ sehr hochwertigen Kakaos nur fünf Prozent des Weltertrags an Kakao.

Der Baum blüht erstmals nach fünf Jahren. Nach zwölf Jahren erreicht er den vollen Ertrag. Er trägt ganzjährig Früchte. Reif sind sie, wenn sich beim Schütteln zeigt, dass sich die Kakaobohnen in den Früchten lösen. Die reifen, grüngelben bis roten Früchte wiegen bis 500 Gramm. Sie werden von Hand geerntet, indem man sie mit der Machete vom Stamm abschlägt. Um den Baum zu schonen, werden sie so nah wie möglich an der Frucht abgeschnitten. Es braucht Erfahrung, um bei höher hängenden Früchten den Stamm nicht zu verletzen.





Haben die Früchte eine grüngelbe bis rote Farbe (links), sind sie erntereif. Der Flächenbedarf von Kakaopflanzungen (rechts) ist relativ gross, da zur Beschattung sogenannte Kakaomütter, wie Kokospalmen oder Bananen, zwischen den Sträuchern oder Bäumen gepflanzt werden. Rechtes Foto: Bea Mass

Die zahlreichen Blüten werden von zwei Mückenarten bestäubt, deren Larven sich im südamerikanischen Regenwald normalerweise in der Laubstreu entwickeln. Janka erklärt, während sie den Kakaobaum im Tropenhaus des Botanischen Gartens zeigt, der im Moment etwa ein Dutzend Früchte in verschiedenen Reifestadien trägt: «Wir haben diese Mücken hier im Tropenhaus nicht. Dieser Baum hier trägt trotzdem meistens Früchte.» Wie geht das dann? Ganz sicher ist man sich nicht. Gärtner David Meierhofer, der den Baum hegt, hat aus seinen Beobachtungen bei der Arbeit eine Theorie entwickelt. Es gibt nämlich noch einen weiteren Kakaobaum an einem anderen Standort hinter den Kulissen der Schauhäuser. Dieser trägt kaum je Früchte.

«Wir haben zahlreiche winzige Insekten wie zum Beispiel Ameisen im Tropenhaus, die eventuell die Bestäubung übernehmen. Die Pflanze im Tropenhaus fruchtet regelmässig. Die andere kaum. Sie hatte aber einmal Früchte, nachdem ich von Hand bestäubt habe. Daher denke ich, es ist keine Selbstbestäubung im Spiel beim Baum im Tropenhaus, obwohl man das vermuten könnte», erklärt Meierhofer.

Nur wenige Blüten bestäubt

Bis zu tausend Blüten produziert ein Kakaobaum pro Jahr. Normalerweise wird nur ein winziger Bruchteil davon erfolgreich bestäubt. In Plantagen wird daher oft von Hand nachbestäubt, um den Ertrag zu erhöhen. Auch das hilft nur begrenzt.

Forschende der Uni Würzburg haben auf Plantagen in Peru eigens eine Studie zu den Gründen durchgeführt. Es zeigte sich, dass dort nur zwei Prozent der von Insekten bestäubten Blüten auch Früchte ansetzten. Bestäubung von Hand verdreifachte den Fruchtansatz auf sieben Prozent. «Die Kakaopflanze verfügt über einen Mechanismus, der die Selbstbestäubung zu verhindern scheint», erklärt Justine Vansynghel vom Biozentrum der Uni Würzburg. Ein hoher genetischer Unterschied, also ein möglichst geringer Verwandtschaftsgrad zwischen Pollenspender und Pollenempfänger, sei für den Bestäubungserfolg entscheidend. Das wird bei den Pflanzungen aber kaum beachtet. Vansynghels Idee wäre, dieses Wissen künftig in akribisch geplante Plantagen-





Ursprünglich stammt der Kakaobaum aus den tropischen Regenwäldern Mittel- und Südamerikas. Er benötigt feuchtwarmes Klima mit sehr hoher Luftfeuchtigkeit von 70 bis 90 Prozent, Temperaturen zwischen 18 und 30 Grad Celsius, Schatten und viel Wasser. Die Pflanzen benötigen viel Pflege.







Die länglichen, ellipsoiden und längsrilligen Kakaofrüchte (links) haben eine dicke, ledrige, harte Schale, sind gelb bis rot, 15 bis 20 Zentimeter lang und wiegen bis zu 500 Gramm. Unter der Schale der in der Botanik als «Panzerbeeren» bezeichneten Früchte (rechts oben) befinden sich in fünf Reihen angeordnet 20 bis 60 abgeflachte Samen. Sie sind von einer weissen, süssen und schleimigen, sehr schmackhaften Kakaopulpe (rechts unten) umgeben. 40 bis 50 solcher Samen braucht es für eine Tafel Schokolade. Schon von den Mayas und Azteken wurden gemahlene und mit heissem Wasser aufgegossene Kakaobohnen als «Göttergetränk» konsumiert.

pflanzungen einfliessen zu lassen: «Wir können Bestäuber-Empfänger-Kombinationen identifizieren, die qualitativ hochwertige Früchte hervorbringen und daher räumlich eng beieinander gepflanzt werden sollten.» Das ginge einher mit einer besseren Landnutzung und höheren Erträgen.

Alles in allem bilden sich aus all den Blüten auch dann nur vergleichsweise wenige Früchte, wenn sich die genetisch wenig verwandten Pflanzen gegenseitig bestäuben. Woran kann das liegen? Die Forschenden können das nicht mit Sicherheit erklären. Es sei jedoch so, dass auf jeder Blüte im Schnitt nur dreissig Pollenkörner gefunden wurden. Für eine erfolgreiche Befruchtung sei etwa die vierfache Menge nötig. Eine andere Ursache könne sein, dass die einzelnen Kakaopflanzen genetisch untereinander nicht kompatibel seien.

Weitere Versuche Vansynghels ergaben, dass sich bei Selbstbestäubung nur ein geringer Erfolg einstellte. Bei Fremdbestäubung war der Erfolg drei bis acht Mal höher. «Das Problem stellt sich erstaunlicherweise nicht überall.» Justine Vansynghel weiter: «In Indonesien kann man mit Handbestäubung einen Fruchtansatz von gut 50 Prozent erreichen. Vermutlich liegt das daran, dass in den Plantagen dort nicht die ursprünglichen südamerikanischen, sondern ertragreichere Klone des Kakaos verwendet werden.»

Das löse aber noch nicht alle Probleme. Kakaoplantagen in Afrika und Asien seien von so vielen Krankheiten und Schädlingen bedroht, dass grosse Monokulturen auf einen Schlag vernichtet werden können. Zudem lieferten die ertragreichen, nichtursprünglichen Sorten nur fünf bis zehn Jahre lang gute Ernten. Danach würden die Plantagen aufgegeben und neue Waldflächen für den Anbau genutzt.

Regenwaldverlust wegen Plantagen

Die Folgen daraus erklärt Janka auch in ihrem Vortrag: «Westafrika, das Hauptanbaugebiet für Kakao, hat achtzig Prozent seines Regenwalds durch Rodungen verloren. Es gibt keine Schutzgebiete. Der Regenwaldverlust ist in Westafrika schneller fortgeschritten als in Südamerika.» Die in früheren Jahrhunderten weithin übliche Sklavenhaltung auf den Kakaoplantagen der europäischen Kolonien wurde zu Beginn des 20. Jahrhunderts in allen Anbauländern verboten. Bis heute ist jedoch Kinderarbeit noch weit verbreitet. Aus Ghana und der Elfenbeinküste kommen 71 Prozent der Weltproduktion. Auch in diesen Ländern arbeiten nach wie vor noch viele Kinder auf Kakaoplantagen, so Janka.

Insgesamt arbeiteten noch 2019 in Kakaoanbaugebieten etwas weniger als die Hälfte aller Kinder von Kakaobauern mit. «Es gibt aber auch positive Entwicklungen: In der Elfenbeinküste ist die Rate der Kinder, die eine Schule besuchen, in den letzten zehn Jahren von 58 auf 80 Prozent gestiegen», sagt Janka. Man sollte unter anderem deshalb beim Kauf von Schokolade unbedingt auf das Fairtrade-Label achten, welches Bauernfamilien ein existenzsicherndes Einkommen ermöglicht und in der Folge auch Kindern den Schulbesuch.

Hinweis

Der Artikel entstand im Rahmen einer Führungsserie zu den drei pflanzlichen Genussmitteln Tee, Kaffee und Kakao im Botanischen Garten Basel mit der Botanikerin und Dozentin Heidrun Janka.





ABBF BAUSOFT

BAUBIT PRO
BAUBIT LEXOCAD
VISUAL PLANNING



DIE UMFASSENDE BAUSOFTWARE

www.baubit.swiss

FÜR DAS GESAMTE BAUGEWERBE

- BAUHAUPTGEWERBE
- GERÜSTBAUER
- MALER/GIPSER
- GEBÄUDEHÜLLE
- LANDSCHAFTS-/ GARTENBAU
- PLATTENLEGER
- HOLZBAU/ZIMMEREI

DIE SCHWEIZER SOFTWARELÖSUNGEN VON BAUPROFIS FÜR BAUPROFIS

Hauptsitz
ABBF Bausoft AG
Rte André Piller 29
1762 Givisiez
+41 26 469 70 30

Filiale Flamatt
ABBF Bausoft AG
Aumatt 15
3175 Flamatt
+41 31 301 01 21

info@abbf.ch





***Sparmannia africana* – die als Zimmerpflanze beliebte Zimmerlinde (links). Zaubernuss in Afrika: *Trichocladus crinitus*.**

Mehr Schätze aus dem Fynbos

Neben der enormen Vielfalt erikaartiger Kleinsträucher und Seilgräser gedeihen im Fynbos weitere bemerkenswerte Florenelemente. Die zweite Folge über das Florenreich des südafrikanischen Kaplandes, der Capensis, ist den Silberbaumgewächsen (Proteaceae), Pelargonien und dem Afromontanen Wald gewidmet. *Text und Fotos: Peter Steiger*

Die Silberbaumgewächse *(Proteaceae)* hat Linné recht treffend nach dem griechischen Meeresgott Proteus benannt, dem eine enorme Verwandlungskunst nachgesagt wird. Die vielgestaltigen und oft bunt gefärbten Blüten dieser Pflanzenfamilie machen diesem Namen alle Ehre. Entwicklungsgeschichtlich sehr ursprünglich, haben die *Proteaceae* schon den alten Südkontinent Gondwana besiedelt.

Als dieser vor 140 Millionen Jahren auseinanderbrach, haben die Silberbaumgewächse im Südpazifik, in Südamerika und auf Madagaskar überlebt, primär aber in den Winterregengebieten Westaustraliens und im südafrikanischen Kapland. Im südwestaustralischen Buschland Kwongan haben sich primär die Gattungen Silbereiche *(Grevillea)* mit 360 Arten, *Hakea* mit 150 und *Banksia* mit 80 Arten zur Unterfamilie der *Grevilleoidae* differenziert.

In der Capensis ist dagegen die Unterfamilie der *Proteoideae* mit Zuckerbusch *(Protea)* mit afrikaweit 115 Arten, davon 90 Arten im Fynbos, Silberbäume *(Leucadendron)* mit 85 Arten, Nadelkissen *(Leucospermum)* und *Serruria* mit je 50 jeweils am Kap endemischen Arten und einigen weiteren Gattungen entstanden.

Nationalblume Südafrikas

Die Zuckerbüsche *(Protea)* zeichnen sich durch grosse, ledrige, meist blaugrüne Blätter und grosse Sammelblütenstände aus, die artischockenartig von auffällig farbigen Hüllblättern (Brakteen) umgeben sind. In der natürlicherweise feuergeprägten Entwicklung des Fynbos (siehe letzte Folge) bilden *Protea*-Büsche nach den feinlaubigen Erikaartigen meist die höchste Entwicklungsstufe, was sowohl die Strauchhöhe von zwei bis fünf Metern als auch die Ansammlung von brandgefährdetem Holz und Blattmaterial betrifft. Bei der Nationalblume Südafrikas, der Königs-Protea *(Protaea cynaroides)*, können die rot gerandeten Blüten einen Durchmesser von über 20 Zentimeter erreichen. Die Blütenfarbe ist überwiegend Rosa, Rot, Braunrot oder Gelb. Als eng an die Zuckerbüsche gebundener Bestäuber erscheint der Nektar saugende Honigvogel, bei anderen Gattungen auch bunt gefiederte Nektarvögel. Einige Zuckerbüsche zeigen hellgelbe, intensiv nach Hefe duftende Blüten direkt über dem Boden und locken damit Nagetiere zur Bestäubung.

Floristisches Potenzial

Die auffällig verholzenden Fruchtstände sind wiederum eine Anpassung an das Feuerregime des Fynbos. Da viel Sonne und oft ausreichend Feuchtigkeit zur Produktion von Kohlenstoffen, also auch Holz, zur Verfügung stehen, aber auch eine ausgesprochene Phosphor- und Stickstoffarmut in den nährstoffarmen Sandböden herrscht, werden die wenigen, wertvollen und proteinreichen Samen durch Holzstrukturen gut frassgeschützt über Jahre bis zum nächsten Brand aufbewahrt. Durch Rauch und Hitze stimuliert, finden sie nach dem Feuer kurzzeitig nährstoffreiche und offene Böden zur Keimung.

Die grosse Schauwirkung und relative Langlebigkeit vieler Blütenstände der *Proteaceae* machen diese auch hierzulande zunehmend zu begehrten Objekten der Floristik. Die ursprüngliche Wildsammlung weicht einem zunehmend professionalisierten Anbau, der wegen der komplexen Keim- und Wuchsbedingungen nach wie





Ikonen des kapländischen Fynbos – die Zuckerbüsche (von links): *Protea cynaroides*, *Protea speciosa* und *Protea susannae*.

vor ausschliesslich im Fynbos-Areal stattfindet und über den Flughafen Kapstadt exportiert wird. Für ländliche Regionen ist die Wildsammlung, besonders für das Begleitgrün der gemischten Sträusse, nach wie vor wirtschaftlich wichtig und wird zunehmend auch nach Nachhaltigkeitskriterien organisiert.

Stark bedrohte Silberbaum-Population

Der prächtige und der Gattung wie Familie namengebende Silberbaum *(Leucadendron argenteum)* ist fast die einzige baumförmige *Proteaceae* der Capensis und kann mit seinen beeindruckend silberglänzenden Blättern und einer grossen, gelblich-silbernen Blüte eine Höhe von zwölf Metern erreichen. Trotzdem gibt es keine Silberbaumwälder, denn der Silberbaum gedeiht nur an einigen Osthängen des Tafelberges südlich von Kapstadt in wenigen Einzelexemplaren und ist durch invasive Ausbreitung von Kiefern und australischer *Hakea* kritisch bedroht. Wie so viele prächtige Pflanzen ist er für Besucherinnen und Besucher im berühmten Botanischen Garten von Kirstenbosch am Fusse des Tafelberges zu besichtigen.

Die übrigen, strauchigen Vertreter der Gattung *Leucadendron* zeichnen sich durch grosse, sternförmig ausgebreitete, getrenntgeschlechtliche Blüten und grosse Zapfenfrüchte aus, die Föhrenzapfen verblüffend gleichen können. Während der zitronengelb blühende *Leucadendron salignum* im Fynbos relativ häufig vorkommt, sind die meisten Vertreter der Gattung auf teilweise winzige Verbreitungsgebiete und Populationsgrössen von wenigen hundert Pflanzen beschränkt.

Dies stellt angesichts invasiver Pflanzen und menschengemacht verkürzter Feuerintervalle ein grosses Risiko für diese prächtigen Gehölze dar. Farblich besonders beeindruckend sind die Blüten des nur am Piketberg gedeihenden *Leucadendron discolor*, der mit einem orangenen Blütezapfen und silberweissem Hüllblattstern einer offenen Magnolienblüte gleicht.

Nadelkissen mit besonderen Blüten

Im Gegensatz zu den Silberbäumen sind die Hüllblätter der Nadelkissen *(Leucospermum)* recht klein, dafür übernehmen hier die kissenförmig dicht stehenden Staubgefässe die Schauwirkung der gelben bis rotorangen Blüten.

Auffällig filzhaarige Griffel der rosaweissen Blüten hat die Gattung *Serruria* zu ihrem Markenzeichen gewählt. Wegen der regelmässigen Feuer spielen wurzelbesiedelnde Mykorrhiza im Fynbos kaum eine Rolle, weshalb die *Proteaceae* zur Beschaffung der knappen Nährstoffe nach Regenfällen temporäre Feinwurzeln entwickeln, die mithilfe in den Boden diffundierender Zitratsalze den bodenverfügbaren Phosphor fixieren.

Pelargonien in grosser Artenvielfalt

Wer seine Hausfassaden mit leuchtend roten «Geranien» schmückt, macht sich wohl kaum Gedanken über die kapländische Herkunft der Gattung *Pelargonium*, deren Name sich vom griechischen «pelargos» (fruchtformbedingt für Storch) ableitet; während «geranos» für Kranich steht, die eigentlichen Geranien also Kranichschnabel heissen sollten.

Von den weltweit 280 Arten der Gattung *Pelargonium* gedeihen 80 Prozent im Winterregengebiet der Capensis, einige Arten erreichen Ostafrika und den Jemen, die im





Oben: Nadelkissen *(Leucospermum reflexum)*.

Rechts: Kap-Schönblütenbaum mit herrlichem Duft *(Calodendron capensis)*.

Steingarten schmückenden und frostharten *Pelargonium endlicherianum* und *quercetorum* sind in der Türkei und Kurdistan-Iran beheimatet. Zahlreiche Arten sind strauchig, viele auffällig sukkulent, die oft gefleckten und fleischigen Blätter häufig stark aromatisch (Duft-Pelargonien).

Für die Zucht der Gartenformen *Pelargonium* × *hortorum* sind im Wesentlichen drei ursprüngliche strauchige Arten von ein bis zwei Metern Wuchshöhe ausschlaggebend. *Pelargonium zonale* ist ein Endemit der Schlucht Meiringspoort im Swartbergmassiv zwischen der Kleinen und Grossen Karoo. Die Blütenfarbe ist meist Rosa und die Blätter weisen charakteristische Bandzonierungen auf. Weisse, oft rot gezeichnete Blüten sind der vom Westkap bis Mpumalanga (East Transvaal) reichenden *Pelargonium peltatum* eigen, während die im Sommerregengebiet von Kwazulu-Natal bis Mpumalanga heimische Gefleckte Pelargonie *(Pelargonium inquidans)* das leuchtende Blut- bis Scharlachrot der Blüten als Erbe einbringt. Als weitere Blütenfarben erscheinen bei den Wildarten auch Hellgelb, selten Schwarz und Orange. So treffen wir zum ersten Mal auf auch bei uns in der Gartenkultur weitverbreitete kapländische Pflanzen, was sich bei den Zwiebelpflanzen (siehe nächste Folge) wiederholen wird.

Afromontaner Wald

Ein weltweit wohl einzigartiges Phänomen von dem paläotropischen Florenreich zugehörigen Waldinseln inmitten des strauchigen Pflanzenreichs der Capensis (Fynbos) treffen wir am Tafelberg und verbreiteter in der Küstenebene von Knysna.

In wenigen geschützten und luftfeuchten Schluchten des Tafelberges bei Kapstadt und um Knysna, wo die Niederschläge ostwärts in Richtung Sommerregengebiet küstennah auf 1000 Millimeter im Jahr zunehmen, treffen wir auf einen immergrünen Wald, der in seiner Zusammensetzung auch im Sommerregengebiet der Drakensberge und in montanen Lagen Ostafrikas in fast gleicher Zusammensetzung anzutreffen ist. Das Bild wird von Dutzenden Arten lorbeerartiger Immergrüner, oft mit fleischigen Beerenfrüchten, bestimmt. Die mächtigsten, häufig über das Kronendach hinausragenden Bäume, die bis zu 60 Meter Wuchshöhe erreichen können, sind zwei Nadelbäume aus der südhemisphärischen Familie der Steineiben *(Podocarpaceae)* mit breitovalen, ledrigen Nadelblättern. Sie wirken auf den ersten Blick laubbaumartig: Breitblättrige und Sichelblättrige Steineibe oder Afrogelbholz *(Podocarpus latifolius* und *Afrocarpus falcatus)*. Die Familie der Lorbeergewächse steuert das wegen seines edlen Holzes sehr

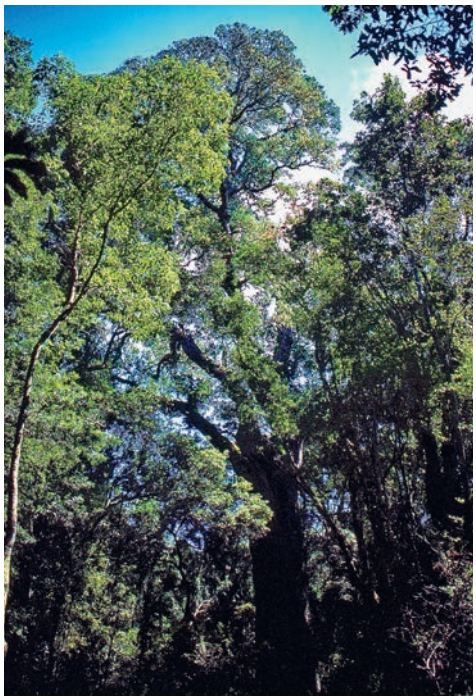
Serie «Unsere Gartenpflanzen und ihre Herkunft»

In unseren Gärten und Parkanlagen wachsen zahlreiche Pflanzen, die aus anderen Regionen stammen. Seit der Römerzeit sind mit dem Menschen nachweislich Pflanzen aus fremden Gebieten in die Schweiz gekommen. Je mehr Handel der Mensch im Verlauf der Geschichte trieb und je mehr er die Welt zu erkunden begann, desto mehr brachte er fremde Pflanzen in die heutige Schweiz. In einer vielteiligen Serie zeigen wir Gartenpflanzen, die ursprünglich aus Nordamerika und Ostasien, dem Himalaja und dem Mittelmeerraum sowie aus Südamerika und Ozeanien stammen.

Bereits erschienen sind: «Das nordamerikanische Laubwaldgebiet» (Ausgabe 23/2022), «Die nordamerikanischen Prärien» (3/2023), «Der nordamerikanische Mittelwesten und das Felsengebirge» (8/2023), «Der nordamerikanische Südwesten» (16/2023), «Der nordamerikanische Nordwesten» (23/2023), «Baumgiganten in Kalifornien» (1/2024), «Sträucher und Wildstauden in Kalifornien» (12/2024), «Mexiko – das Land der Artenvielfalt» (17/2024), «In den südamerikanischen Anden» (1/2025), «Die vielfältigen Pflanzenreiche in Nord- und Zentralchile» (3/2025), «Valdivianischer Regenwald: Bäume und Lianen» (9/2025), «Valdivianischer Regenwald: Sträucher und Stauden» (11/2025), «Das Südende der Flora» (13/2025) sowie «Der Fynbos im Florenreich Kapland» (23/2025).











Oben links: Silberbaum mit Früchten *(Leucodendron salicifolium)*.

Oben rechts: Ein Gruss aus Gondwana ist *Cunonia capensis*.

Mitte links: Die Sichelblättrige Steineibe *(Podocarpus latifolius)* ist ein mächtiger Nadelbaum.

Mitte rechts: Afrogelbholz *(Afrocarpus falcatus)*.

Unten: Eine der Mutterarten der Zuchtpelargonien ist *Pelargonium zonale*.

gesuchte und heute streng geschützte Stinkholz *(Ocotea bullata)* bei, die Oliven sind mit *Olea capensis* (Synonym *O. laurifolia)* vertreten.

Ein namensgebend besonders schön blühender Vertreter ist der zu den Zitrusgewächsen *(Rutaceae)* gehörende Kap-Schönblütenbaum *(Calodendron capensis)* mit grossen, rosa Blüten und aromatischem Laub. Auffällig sind auch die duftenden, weissen Blütenkerzen des zur gondwanischen Familie der *Cunoniaceae* gehörenden *Cunonia capensis*. Die überwiegend in der Capensis beheimatete Familie der *Stilbaceae* steuert auch den baumförmigen, weiss blühenden Baumholder *Nuxia floribunda* bei.

In der Strauchschicht fallen einerseits die zu den Zaubernussgewächsen *(Hamamelidaceae)* gehörende, zart duftend blühende Afrikanische Zaubernuss *(Trichocladus crinitus)* und andererseits die als Kübelpflanze für kühle helle Lagen zu Recht begehrte Kapländische Zimmerlinde *(Sparmannia africana)* auf.

Die nächste Folge wendet sich dem einmaligen Reichtum kapländischer Zwiebelgewächse zu.





Links: Das Ergebnis des dreistündigen Workshops wird über lange Zeit Freude bereiten. Oben: Diese bereits bepflanzten Gläser dienen als Anschauungsobjekte.

Pflanzen unter der Glashaube

Es hört sich unglaublich an: Pflanzen, die man weder oft bewässern noch düngen muss. Sozusagen absolut pflegeleicht. Etwas für Leute mit wenig Zeit oder ohne grünen Daumen. Der Trick: Die Minigärten stehen unter Glas, in einem nahezu luftdicht abgeschlossenen Raum. Unter guten Bedingungen gedeihen sie hier jahrelang. *Text und Fotos: Claudia Bertoldi*

Sie kennen sicher die sogenannten Buddelschiffe, kleine Schiffsmodelle in Flaschen. Die Modelle, oft sind es Segelschiffe, verlangen grosses handwerkliches Geschick, denn Details müssen von aussen in Position gebracht werden. Ganz so kompliziert ist die Gestaltung eines «Micro Gardens» nicht. Doch Geduld und Kreativität sind auch hierbei von Vorteil.

Ein Gewächshaus in Miniaturformat – kugelrund, oval, in Flaschenform oder wie ein grosses Apothekerglas mit Korken oder Glasdecke obendrauf – jeder Micro Garden ist einzigartig. Fertig zum Kaufen gibt es sie allerdings nicht. Doch mit etwas Anleitung ist jeder fähig, sich seinen grünen Minigarten unter Glas selbst anzulegen. Aus unzähligen Kombinationen von Pflanzen und dekorativen Elementen entstehen Unikate, die sich als langlebige Dekoration des Wohn- oder Arbeitsbereichs eignen.

Noch dazu: Der gut dreistündige Workshop bei Marcus Martin macht richtig Spass. Die Teilnehmer sind bunt zusammengesetzt, man kann sich aber auch als Gruppe im Green Wolf Atelier im Zürcher Westen anmelden. Mitzubringen ist und vorausgesetzt wird nichts – ausser Freude an Pflanzen und am Gestalten. Bei der Umsetzung hilft der Fachmann und es steht zudem eine grosse Anzahl verschiedener Beispiele bereit.

Schritt für Schritt zum «Minigarten»

Dann wird gestartet. Als Erstes erfolgt eine professionelle Einweisung. Der Micro Garden soll möglichst lange Freude bereiten, deshalb muss man die Details und Wirkung kennen und verstehen. Marcus Martin zeigt die grosse Auswahl an Pflänzchen, Moosen, dekorativen Wurzeln, Ästen, Rindenstücken und Steinen, aus der man sich seine Kollektion zusammenstellen kann. Prinzipiell sind alle bereitstehenden Pflanzen miteinander kombinierbar. Zuvor hatte allein schon die Auswahl des Gefässes Kopfzerbrechen bereitet – so viele Entscheidungen!

Dann macht sich jeder ans Werk: Die Wurzeln der Pflanzen werden fein säuberlich von der Erde befreit, da diese Mikroorganismen enthalten könnte. Zukünftig wachsen sie in einem anorganischen Substrat weiter. Die Pflanzen können munter miteinander kombiniert werden. Feste Regeln gibt es nicht, Probieren ist angesagt.

Der Bodenaufbau wird zweischichtig aus verschiedenen Substraten angelegt; unten eine leichte Steinmischung aus Bims, Lava und Zeolith, einer Mineralerde, die alle sehr gut Wasser aufnehmen können.

Darüber wird Lavasubstrat gestreut. Es besitzt eine hohe Wasserspeicherfähigkeit und Formstabilität, ist wurzelfreundlich, fäulnisunempfindlich, wasserdurchlässig







Oben: Die Auswahl an Pflanzen, die in die Gläser eingesetzt werden können, ist sehr gross. Zudem hält Marcus Martin diverse Steine, Rindenstücke oder Äste bereit, die eine individuelle Gestaltung des Micro Gardens ermöglichen. Auf ein Holzstück kann beispielsweise eine *Tillandsia* gesetzt werden. Rechts: Nach der Fertigstellung muss kräftig gegossen werden, damit sich das Substrat vollsaugen kann. Wasser darf im Glas aber nicht stehen.

und enthält wertvolle Nährstoffe und Spurenelemente für die Pflanzen. Wem diese zwei dunklen Schichten zu simpel erscheinen, darf dazwischen farbige Akzente legen.

Ganz schlicht in gedeckten Tönen, aber auch grell und bunt, je nach Vorliebe und Geschmack. Dafür steht eine ganze Kiste von Gläsern mit bunten Kristallen bereit. Zum Abschluss werden kleine Geländestrukturen wie Wellen oder Hügelchen eingebaut und auf die Oberfläche können zudem noch Kiesel oder andere bunte Steine gestreut werden. Ganz sicher ist: Schon jetzt unterscheidet sich jedes Pflanzgefäss vom anderen, obwohl die Pflanzen selbst noch komplett fehlen.

Baumstämme und Felsen in Miniatur

Die zuvor getroffene Pflanzenauswahl kann nun eingesetzt werden. Die Höhe und der Umfang des Pflanzgefässes entscheiden letztendlich über Anzahl und Grösse der Pflanzen. Sie werden in den kommenden Monaten gedeihen und grösser werden. Doch zunächst bedeutet der Umzug ins Glas Stress für den eingesetzten Spargelfarn, andere Farnarten, Zwergpalmen, Silbernetzblatt, Efeu- oder Kaffeepflänzchen. Sie wechseln nicht nur den Standort, sondern auch die Lichtverhältnisse, und die Luftfeuchtigkeit ist im Glas fast doppelt so hoch wie im Raum.

Wie bereits bei der Gestaltung des Substrataufbaus können dabei Akzente mit Pflanzen mit farbigen Blättern gesetzt werden, unter anderem Fittonien oder Erdsterne, die im Laufe des Jahres die Farbe ändern. Effektvoll lassen sich auch mitten in den Mini-Pflanzungen Rindenstücke, Äste oder Steine platzieren, die wie abgestorbene Baumstämme oder Felsen im «Bonsai-Ambiente» wirken. Auf ihnen können zusätzlich Moose und Tillandsien wachsen. Letztere haben keine Wurzeln und werden einfach aufgesteckt oder angeklebt. Sie haften an Holz oder Rinde und nehmen so Wasser und Nährstoffe auf. Auch simples Gras macht sich gut, muss allerdings regelmässig zurückgeschnitten werden, da es sich erfahrungsgemäss gut entwickelt.

Jeder arbeitet für sich, doch schon nach kurzer Zeit beraten sich die Micro-Gärtner gegenseitig, man gibt sich Tipps zu Gestaltung, tauscht Pflanzen und probiert gemeinsam. Die besten Ratschläge kommen natürlich vom Fachmann. Marcus Martin erkennt sofort, wie die Gestaltung optimiert werden kann, und hilft auch beim fachgerechten Einsetzen nach. Wer möchte, kann nach der Fertigstellung Schmuckelemente wie kleine Figuren oder Objekte im Glas ergänzen, um dem Ganzen eine persönliche Note zu verleihen.

Absolut pflegeleicht

Nun wird kräftig gegossen, das Substrat muss gut durchfeuchtet sein. Ganz wichtig: entkalktes Trinkwasser, Mineralwasser ohne Kohlensäure, Regenwasser oder destilliertes Wasser verwenden, um Kalkablagerungen und eine Erhöhung des pH-Werts des Bodens zu vermeiden, denn die meisten unserer Pflanzen bevorzugen einen leicht sauren Boden.

An der Farbe des Substrats, am trockenen Moos oder an den Glaswänden, die nicht mehr beschlagen, ist zu erkennen, wann wieder eine Wassergabe nötig ist. Dies ist mit einigen Stössen aus einer handelsüblichen Sprühflasche bereits erledigt. Wie oft das geschehen muss, hängt von den gewählten Pflanzen, dem Substrat, Standort oder der Grösse des Glases beziehungsweise dessen Verschluss ab. Denn obwohl es sich um einen geschlossenen Wasserkreislauf innerhalb des Gefässes handelt, ist dieser nicht absolut dicht. Es kann sein, dass über Monate oder sogar Jahre kein zusätzliches Wasser notwendig wird. Erfahrungsgemäss ist eine Wassergabe alle zwei bis drei Monate nötig.

Pflanzen brauchen Licht zum Leben. Das Glas sollte an einem hellen Standort, aber nicht direkt in der Sonne stehen. Ideal sind zwei bis drei Meter Entfernung vom Fenster. Die Einstrahlung würde den Innenraum zu











Fotos oben: Einweisung vor dem Workshop. Marcus Martin erläutert die Pflanzen, die zur Verfügung stehen, und zeigt das für die Bepflanzung nötige Handwerkszeug. Fotos links und Mitte unten: Für das Wachstum benötigen die Pflänzchen einen zweischichtigen Substrataufbau, der mit Sand oder farbigen Kristallen individuell gestaltet werden kann. Rechts: Hier kommt Leben ins Glas: Springschwänze sorgen für Reinigung und Düngung.

stark erwärmen. Viele Pflanzen vertragen diese hohen Temperaturen nicht. Regelmässiges Drehen des Gefässes garantiert zudem ein gleichmässiges Wachstum der Pflanzen, die naturgemäss dem Licht entgegenstreben.

Durch die Einwirkung des Lichts setzt sich auch automatisch der Wasserkreislauf in Gang. Beschlagene Innenflächen sind ein Zeichen für einen gut funktionierenden Wasserzyklus im Glas. Steigt die Innentemperatur, verdunstet Wasser und kondensiert an der kühleren Seite des Glases. Dort läuft es ab und befeuchtet erneut das Substrat und kann von den Wurzeln wieder aufgenommen werden.

Und wann muss gedüngt werden? Regelmässige Nährstoffgaben benötigt jede Pflanze? Gar nicht! Das übernehmen die kleinen Springschwänze (*Collembola*), die vor dem Verschliessen des Glases eingesetzt werden. Die millimeterkleinen Sechsfüssler sind gleichzeitig Reinigungstrupp, Gesundheitspolizisten und Düngerlieferant im Glas. Sie fressen abgestorbene Pflanzenteile, aber auch Schimmel, und führen die Nährstoffe wieder in den Kreislauf zurück.

Viele Pflanzen im Gefäss lassen sich durch Kopfstecklinge vermehren. Sollte doch einmal eine ausfallen, kann sie damit oder mit einem neuen Pflänzchen ersetzt werden.

Anzeige



SFG-Jubiläumstagung 2026

30 Jahre SFG – gemeinsam auf dem Weg zur blau-grünen Stadt

29. Oktober 2026, Hotel Seepark Thun

SCHWEIZERISCHE FACHVEREINIGUNG GEBÄUDEBEGRÜNUNG
ASSOCIATION SUISSE DES SPECIALISTES DU VERDISSEMENT DES EDIFICES



30 Jahre
SFG-Jubiläum

GALABAU 2026: ORIENTIERUNG FÜR BETRIEBLICHE ZUKUNFTSFRAGEN

Viele GaLaBau-Betriebe stehen vor derselben Herausforderung: Die Nachfrage ist da, doch Personal und betriebliche Reserven werden knapper. Gleichzeitig wächst der Druck, effizienter zu arbeiten und sich technisch zukunftsfähig aufzustellen. Genau hier setzt die Fachmesse GaLaBau in Nürnberg an. Vom 15. bis 18. September 2026 rücken Themen in den Fokus, die aktuell besonders drängend sind: Produktivität sichern, Fachkräfte gewinnen und Abläufe zukunftsfähig machen.



Foto: NürnbergMesse / Heiko Stahl

Der Landschaftsgärtner-Cup zeigt in Nürnberg die besten Nachwuchsteams und macht das hohe Niveau der Ausbildung im GaLaBau erlebbar.

In vielen Unternehmen hat sich der Engpass verschoben. Nicht die Nachfrage bestimmt den Druck im Betrieb, sondern die Frage, ob Teams vollständig besetzt sind und Projekte mit vorhandenen Kapazitäten wirtschaftlich umgesetzt werden können. Wer heute Aufträge annimmt, kalkuliert mit mehr Unsicherheiten – von Materialpreisen über Maschinenkosten bis hin zu enger getakteten Baustellen. Verzögerungen werden schnell zu Kettenproblemen.

Alternative Antriebe in der Praxis prüfen
Alternative Antriebe sind längst kein Randthema mehr. Auftraggeber achten stärker auf Emissionen, Geräuschentwicklung und Nachhaltigkeit. Für Betriebe wird daraus jedoch keine einfache Entscheidung, sondern eine Abwägung: Welche Maschinen sind belastbar? Welche Infrastruktur ist nötig? Und wann rechnet sich der Umstieg?

«Die E-Mobility Area ist Teil unserer Aktionsflächen im Außenbereich. Dort geht es darum, Maschinen live in Aktion zu zeigen», sagt Isabel Grundner, Veranstaltungsleiterin der GaLaBau bei der NürnbergMesse. Für Betriebe entsteht so ein Umfeld, in dem sich Technik praxisnah bewerten lässt. Gerade bei knappen Personalressourcen gewinnt das an Bedeutung: Technik muss nicht nur modern, sondern entlastend sein – etwa durch effizientere Abläufe, kürzere Rüstzeiten oder geringere körperliche Belastung.

Fachkräfte gewinnen und halten
Ebenso drängend ist die Personalfrage. Viele Unternehmen müssen zuerst prüfen, was sich mit ihren Teams zuverlässig umsetzen lässt. Ausbildung und Nachwuchs werden damit zu einem entscheidenden Faktor.

Die GaLaBau greift das Thema mit sichtbaren Formaten auf. Der Landschaftsgärtner-Cup bringt die besten Nachwuchsteams nach Nürnberg und macht das fachliche Niveau der Ausbildung erlebbar. Ergänzt wird dies durch das GaLaBau CAMP, das junge Fachkräfte, Auszubildende und Jungunternehmer vernetzt – mit Workshops, Austausch und Raum für neue Perspektiven.

Digitalisierung als Hebel
Auch die Digitalisierung entscheidet zunehmend darüber, wie effizient Baustellen organisiert, Ressourcen eingeplant und Prozesse gesteuert werden. Gerade bei knappen Teams gilt: Informationen müssen schneller verfügbar sein und Abläufe reibungslos ineinandergreifen.

Mit dem neuen Format «Zukunftsraum» übersetzt die GaLaBau digitale Entwicklungen in den betrieblichen Alltag. Ergänzt wird dies durch Themen wie Smart Garden, die zeigen, wie stark digitale Steuerung und praktische Ausführung zusammenwachsen.

Praxisplattform für Betriebe
Alternative Antriebe, Fachkräftemangel und Digitalisierung treffen Betriebe oft gleichzeitig. Die Messe bringt diese Themen in einen betrieblichen Zusammenhang und macht sie konkret bewertbar.

Zur GaLaBau 2024 kamen über 66 000 Besucher aus 80 Ländern nach Nürnberg. Als einzige Fachmesse im deutschsprachigen Raum deckt sie die gesamte Wertschöpfungskette von Planung, Bau und Pflege ab. Damit wird sie zur Arbeitsplattform für Unternehmer und Entscheider, die Investitionen, Personalentwicklung und Organisation zusammen denken müssen.

Aktuelle Informationen unter: galabau-messe.com

NÜRNBERG MESSE

Markt der Grünen Branche

Unternehmen der Grünen Branche präsentieren auf den folgenden Seiten ihre Maschinen, Produkte und Dienstleistungen. g'plus bietet ihnen die Möglichkeit, mit Kunden in Kontakt zu treten und ihre Marke zu stärken. Zur Leserschaft der B2B-Fachzeitschrift g'plus gehören vor allem Kaderleute und Entscheidungsträger der Grünen Branche. Daher ist die Zeitschrift für Werbung ideal: Sie ist der Schlüssel zu einer hochkarätigen Leserschaft auf Stufe Geschäftsleitung – für Produkte und Dienstleistungen.



ATLAS NATURSTEINE AG

Ihr Partner für Natursteine aus aller Welt – für Garten- und Landschaftsbau sowie den Innenbereich.









Seit mehr als 20 Jahren begeistert die **ATLAS Natursteine AG** in Marthalen mit der Vielfalt und Schönheit von Naturstein! Mit über 1000 verschiedenen Natursteinprodukten, zahlreichen ergänzenden Materialien und einem flächendeckenden Vertriebsnetz in der Schweiz hat sich das Unternehmen zu einem der führenden Anbieter von Natursteinen in der Schweiz entwickelt.

Der Garten ist nicht nur ein Ort der Erholung, sondern auch ein Spiegelbild Ihres persönlichen Stils. Er soll ein Raum der Freude und des Genusses sein, in dem Sie mit Familie und Freunden Zeit verbringen und besondere Momente feiern können. Für diesen Zweck empfehlen wir robuste, zeitlose Materialien, die den Witterungsbedingungen standhalten und auch nach vielen Jahren noch in ihrem ursprünglichen Glanz erstrahlen. Naturstein verkörpert wie kein anderes Material Beständigkeit und Natürlichkeit. Er ist zeitlos, elegant und äusserst langlebig – ein perfektes Naturprodukt!

Seit über 18 Jahren ist die ATLAS Natursteine AG zudem der exklusive Generalimporteur des aussergewöhnlichen Kalksteins **Kanfanar** aus dem Steinbruch **Kamen** in Pazin, Kroatien. Dieser Stein hat eine lange Tradition und wurde bereits in der römischen Architektur verwendet, viele historische Bauwerke aus dieser Zeit bestehen aus Kanfanar. Aufgrund seiner exzellenten technischen Eigenschaften zählt dieser Kalkstein zu den widerstandsfähigsten weltweit.

Neben dem beliebten **Kanfanar** führen wir regelmässig neue Natursteine aus Europa und der ganzen Welt in allen erdenklichen Farbtönen. Die ideale Kombination aus verschiedenen Natursteinen, Deko-Elementen, Metall und stimmungsvoller Beleuchtung lässt Ihren Garten erstrahlen.

Unsere Expertise umfasst nicht nur Naturstein, sondern auch Beratung zu exklusiven Gartenmetall-Objekten, modernen Edelrost-Elementen, stimmungsvoller LED-Beleuchtung sowie einzigartigen Sound-Objekten und vielem mehr. Besuchen Sie unsere grosszügige Innen- und Aussenausstellung von über 2000 m^2 in Marthalen, wo wir Ihnen gerne zeigen, wie Sie Materialien harmonisch miteinander kombinieren können.

Wir freuen uns darauf, Sie bei uns in Marthalen begrüssen zu dürfen!

Ihr ATLAS Team

ATLAS NATURSTEINE AG
WWW.ATLAS-NATURSTEINE.CH

Alti Ruedelfingerstrasse 19 · 8460 Marthalen · T +41 52 670 14 67 · info@atlas-natursteine.ch · www.atlas-natursteine.ch



TREU
Technik für den Aussenbereich

öga 24.–26.6. 2026
Wir sind an der ÖGA 2026

Draussen ist es doch am schönsten

Thermoholz, das begeistert

Natürliche Wärme, moderne Linien und vielseitige Gestaltungsmöglichkeiten für hochwertige Aussenräume.

Räume zum Wohlfühlen.

D-SYSTEM Thermoholz verbindet natürliche Ästhetik mit moderner Gartenarchitektur und schafft hochwertige Aussenräume mit besonderer Atmosphäre.

Farben

Vier natürliche Farbtöne für harmonische Gestaltungskonzepte.



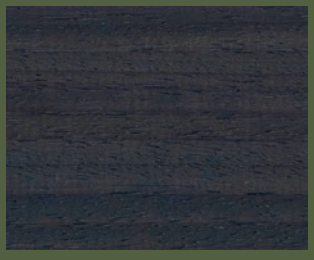
Alpin Natur



Alpin Braun



Alpin Gletschergrau



Alpin Graphitschwarz

Natürlich
Echtes Holz mit
warmer Ausstrahlung

Formstabil
Wärmebehandelt
für hohe Stabilität

Vielseitig
Zahlreiche Formen
und Kombinationen

Nachhaltig
Aus verantwortungsvoller
Forstwirtschaft

Formen & Design

Zwei Lamellenformen für unterschiedliche Ansprüche - vielseitig kombinierbar.



Tanga 120



Mombasa 120

Erleben Sie unsere Produkte hautnah

Über den QR-Code kann eine kostenlose Musterbox angefordert werden - ideal für Planung, Beratung und sichere Entscheidungen direkt beim Kunden.



Gärtner profitieren von 20 % Rabatt auf alle D-SYSTEM Produkte.

DTREU
Technik für den Aussenbereich

DTREU AG
Hauptstrasse 141
CH-9434 Au
+41 71 558 46 20
info@dtreu.com
www.dtreu.com

/dtreuag
/dtreu
/dtreuag
/deingartendeinprojekt

AUS DER SCHWEIZ – FÜR DIE SCHWEIZ

Naturnahe Lebensräume gestallten mit gebietsheimischen Wildsträuchern. Lebensräume schaffen für hunderte von einheimischen Tieren für eine vielfältige Biodiversität.

Wer sind wir?
Die Emme-Forstbaumschulen AG ist einer der grössten Produzenten für einheimische autochtone, sprich gebietsheimische Sträucher und Bäume in der Schweiz. Auf rund 15 ha werden jährlich rund 1 Million Pflanzen angezüchtet.

Bei uns erhalten Sie autochtone Wildsträucher direkt vom Produzenten. Wir verfügen über ein breites Angebot an Provenienzen aus dem Mittelland, dem Rohnetal, der Innerschweiz und vielen weiteren Ökostandorten. Hierzu sind unsere eigene Ernteequipen für die Saatguternte schweizweit unterwegs und können so die Provenienzen auch garantieren.





Von uns für Sie
Unser Angebot umfasst neben Wildsträuchern auch Heckenpflanzen, Heister und Hochstämme mit Schweizer Provenienzen. Auch finden Sie bei uns sämtliche Forstpflanzen, welche heute aufgrund des Klimawandels ihren Absatz im Schweizer Wald finden. Abgerundet wird die Produktepalette mit diversen Schutzmaterialien, natürlich auch 100% biologisch abbaubare Produkte aus Holz, für eine optimale Wildschadenverhütung sämtlicher Pflanzen.

Für die kleinen Lebensräume
Nachweislich leben und ernähren sich auf einheimischen Wildsträuchern eine Vielzahl von einheimischen Insekten und Vogelarten. Als Spitzenreiter werden hier Weiden gezählt, welche einen Lebensraum für über 930 verschiedene Tierarten bieten, was nicht heimische Pflanzen nie erreichen können. Daher lohnt sich eine Anpflanzung mit einheimischen Pflanzen immer. Unsere Wildsträucher sind vom einjährigen wurzelnackten Sämling bis hin zum 2 m hohen mehrjährigen Strauch im Topf oder mit Wurzelballen erhältlich. Für steinige oder allgemein ungünstige Pflanzstandorte sind die Sträucher auch im praktischen Quick-Pot erhältlich, was die Kosten für das Pflanzmaterial tief hält und den Anwuchserfolg und somit schlussendlich die Kundenzufriedenheit gewährleistet.

Interesse an Schweizer Produkten?
Die Pflanzen spriessen bei der Emme-Forstbaumschulen AG nach modernen aktuellen Kulturverfahren und werden nach den Richtlinien von JardinSuisse kultiviert. Unsere eigene Lieferflotte liefert die gewünschten Pflanzen termingerecht an den vom Kunden gewünschten Standort. Auch eine Abholung direkt in unserer Baumschule ist selbstverständlich möglich. Da die Mengen der autochtonen Pflanzen je nach Mastjahren unterschiedlich ausfällt, empfehlen wir unseren Kunden eine frühe Anfrage oder gar Reservation der Pflanzen. So können wir garantieren, dass auch die gewünschten Pflanzen erhältlich sind.

Ihr Partner: Emme-Forstbaumschuen AG
Haben Sie Interesse an unseren Pflanzen und möchten die Schweizer Pflanzenproduktion und deren Verwendung nachhaltig stärken? Rufen Sie uns unverbindlich an. Wir beraten Sie gerne per Telefon, E-Mail oder nach Absprache auch bei uns in der Baumschule in Wiler bei Utzenstorf.

Emme-Forstbaumschulen AG
Emme-pépinières forestières SA
Schachen 9 I 3428 Wiler b. Utzenstorf
Telefon 032 666 42 80
www.emme-forstbaumschulen.ch

UFA Samen – ÜBER 60 Jahre Erfahrung und Forschung für hochwertiges Saatgut

Autor: Felix Grünenwald, fenaco Genossenschaft

Seit über sechs Jahrzehnten ist UFA Samen eine feste Grösse in der Schweizer Saatgutbranche. Das Unternehmen steht für fachliche Kompetenz, praxisnahe Forschung und eine enge Zusammenarbeit mit internationalen Züchtern – mit dem Ziel, Saatgutlösungen zu bieten, die auf die Bedingungen und Herausforderungen der Schweiz abgestimmt sind.

Gezielte Auswahl – weltweites Netzwerk
Die Beschaffung der Rasensamen erfolgt im Direkteinkauf bei einer Vielzahl internationaler Produzenten. Dabei wählt UFA-Samen gezielt nur die leistungsfähigsten Sorten aus – basierend auf agronomischen Kriterien und Versuchsergebnissen. Dank dem grossen Einkaufsvolumen von der landwirtschaftlichen Sparte von UFA-Samen, lassen sich Synergien nutzen und wirtschaftlich attraktive Konditionen erzielen.



Bildquelle: Matthias Löhrer, fenaco Genossenschaft



Bildquelle: Matthias Löhrer, fenaco Genossenschaft

Demopark: Sortenprüfung unter realen Bedingungen
Ein zentrales Element der Qualitätssicherung ist der firmeneigene Demopark. Dort werden jährlich über 250 neue Rasensorten sowie Rasenmischungen ausgesät und über einen Zeitraum von drei Jahren beobachtet und bewertet. So wird sichergestellt, dass nur bewährtes Saatgut in den Verkauf gelangt. Auch Lieferanten und Produzenten nutzen das Wissen und besuchen regelmässig die Versuchsflächen, was einen direkten Sortenvergleich und fachlichen Austausch ermöglicht.



Bildquelle: Manuela Eberhard, fenaco Genossenschaft

Doppelte Kontrolle – internes und externes Labor
Neben dem hauseigenen Labor prüft auch Agroscope regelmässig die Qualität des Saatgutes. Getestet werden insbesondere Reinheit und Keimfähigkeit nach den hohen Standards der schweizerischen VESKOF-Norm, welche deutlich strengere Ansprüche als der internationale Standard hat.

Für jeden Standort die passende Rasenmischung
Die Rasenmischungen von UFA-Samen basieren auf einer breit aufgestellten Gräserarten und -sorten Kombinationen, die gezielt für unterschiedliche Anwendungen – von Hausgarten bis Golfplatz – entwickelt wurden. Die Sortenvielfalt erlaubt eine präzise Abstimmung auf Standort, Nutzungsintensität und klimatische Bedingungen.

fenaco UFA Samen PROFI GRÜN
In der Euelwies 34
8408 Winterthur
ufasamen.ch

UFA
SAMEN | SEMENCES
PROFI GRÜN | ESPACES VERTS

GARTENPFLANZEN DAEPP – Ihr Partner für den GaLaBau



Panorama Freiland Baumschule
Bildquelle: Gartenpflanzen Daepp



Solitärpark Gartenpflanzen Daepp
Bildquelle: Herbarella®, Lichterpark Verlag

Gartenpflanzen Daepp unterstützt die Landschaftsgärtner/-innen in der Umsetzung der Kundenwünsche im Garten, auf dem Balkon oder auf der Terrasse. Seit 1875 produziert das Familienunternehmen auf 25 Hektar Fläche über 5000 Pflanzenarten und -sorten in Top-Schweizer-Qualität.

Seit 1875 haben wir uns zu einem der führenden Anbieter von Gehölzen und Stauden in der Schweiz entwickelt. Mit Blick in die Zukunft verfolgen wir ein klares Ziel: Bis 2035 wollen wir klimaneutral, die nachhaltigste und erlebnisreichste Gärtnerei der Schweiz sein. Unsere Leidenschaft für Pflanzen, Innovation und Nachhaltigkeit treibt uns täglich an. An der diesjährigen ÖGA stellen wir Ihnen unsere momentanen Lieblingsprojekte vor:

Unser Online-Shop
Aus über 5000 Arten und Sorten wählen Sie bequem Ihre Wunschpflanzen aus. Das Gesamtwerk steht Ihnen als attraktive Präsentation zum Download zur Verfügung. Mit dem Online-Shop für Landschaftsgärtner/-innen steht Ihnen ein modernes und mobiles Hilfsmittel für die gesamte Auftragsabwicklung kostenlos zur Verfügung.

Unser Lieferservice
Mit unserem Lieferservice stellen wir sicher, dass Pflanzen kostengünstig genau dort ankommen, wo sie benötigt werden – direkt auf die Baustelle oder in den Betrieb. Im Espace Mittelland (BE, SO und FR) sind wir täglich unterwegs und ermöglichen dadurch reibungslose Abläufe ohne Wartezeiten.
Auf einen Blick:
- Tägliche Lieferungen im Espace Mittelland (BE, SO, FR)
- Standardsortiment meist innerhalb von 48 Stunden lieferbar
- Kranlieferung mit direkter Platzierung vor Ort

Unsere Reaktion auf den Klimawandel
Durch den Klimawandel werden unsere Städte und Agglomerationen heisser und trockener. Deshalb kultivieren und pflanzen wir



Transport Solitärgehölz
Bildquelle: Gartenpflanzen Daepp

Klimabäume: Das sind Bäume, die auch unter diesen schwierigen Bedingungen gut gedeihen. Sie sorgen für Lebensraum, spenden Schatten und kühlen ganze Städte ab. Wir wollen mit der Natur arbeiten und nicht gegen sie!

Unsere ausgebildeten Gärtnerinnen und Gärtner beraten Sie kompetent und unterstützten Sie mit nützlichen Tipps. Besuchen Sie uns an der ÖGA im Sektor 9.1 am Stand 132.

Gartenpflanzen Daepp
Bärenstutz 7
3110 Münsingen
Tel. 031 720 14 44
baumschule@daepp.ch
www.daepp-pflanzen.ch

GARTENPFLANZEN DAEPP MÜNSINGEN
Seit 1875 www.daepp-pflanzen.ch



HUTTER an der ÖGA: Baumaschinen und ein Tick mehr

Für den 840 m² grossen Messestand an der ÖGA hat sich HUTTER Baumaschinen AG wieder etwas Besonderes einfallen lassen: das Unternehmen mit Hauptsitz im St. Galler Rheintal zeigt, wie sich Maschinenpower, neue Technologie und eine gute Portion Humor verbinden lassen – Ein Tick besser eben. Neben dem neuen Bagger U17 stehen die Dumper von Bergmann im Mittelpunkt, allen voran der HD450 aus der Jubiläumsedition.

Bergmann hat bei der Konstruktion seiner Dumper der Sicherheit eine grosse Priorität eingeräumt. Bei allen Dumper-Modellen mit Fahrersitz wurde der Aufstieg so konzipiert, dass er sich ausserhalb des Gefahrenbereichs befindet. Der treppenförmige Aufstieg ist mit rutschfesten Stufen und Haltegriff ausgestattet – das gibt in stressigen Situationen eventuell den ausschlagendenden Halt. Apropos Sicherheit: ein Zweikreis-Bremssystem sorgt gleich für doppelte Sicherheit. Vorder- und Hinterachse werden durch zwei voneinander unabhängige Systeme gebremst. Gerade in Gebieten mit starken Steigungen und Gefällen ist diese doppelte Sicherheitsvorkehrung etwa bei einem Defekt enorm wichtig.

Kompakte Bauweise

Grosses Augenmerk haben die Konstrukteure auf die kompakte Bauweise gelegt. Mit einem Blick über die Schulter oder in das Display hat der Maschinist das kurze Heck und somit die Gefahrenzonen im Blick. Die ranke und schlanke Bauweise zeigt auf beengten Baustellen ihre Vorteile. Das gilt besonders für den HD450. Er ist nur 1,76 Meter breit und hat einen äusserst schmalen Wenderadius von 4,16 Metern. So schlängelt er sich durch schmale Durchfahrten und um abgestelltes Baustellenmaterial.

HD450 – zum Bergmann-Jubiläum preislich besonders attraktiv

Der deutsche Dumper-Hersteller Bergmann feiert sein 66-Jahr-Jubiläum. Das wird auch an der ÖGA gewürdigt: Der HD450 mit einer Nutzlast von 4500 kg ist als Jubiläumsmodell von Bergmann besonders attraktiv kalkuliert worden. Genau 66 Maschinen gibt es als Limited Edition zum Jubiläumspreis. «Unser Tipp: Wer einen davon will, sollte an der ÖGA genau hinschauen – es gibt nur 66 Dumper zum Toppreis», sagt Beat Eisenhut, Geschäftsführer Finanzen und Mitinhaber.

Dumper im Grossformat und mit Elektro-Antrieb

Allen drei Raddumpern in der Kategorie 6 bis 9 Tonnen ist gemeinsam, dass sie trotz ihrer Grösse und ihres Gewichts sehr wendig und flexibel sind. Gefederte Vorderachse und ein smartes Untersetzungsgetriebe sorgen dafür, dass sie sich komfortabel fahren lassen und bei starken Steigungen die nötige Extrapower haben.
Bergmann führt auch drei Dumper mit vollelektrischem Antrieb im Sortiment. Bei der Entwicklung wurde vor allem auf eine leistungsfähige und ausdauernde Akku-Technologie Wert gelegt. Dafür hat das Unternehmen viel Zeit und Aufwand in Forschung und Entwicklung gesteckt.

Modell	Nutzlast	Fassungs vermögen
HD50E (elektro)	500 kg	0,35 m³
HD80E (elektro)	800 kg	0,58 m³
HD150E (elektro)	1 500 kg	0,85 m³
HD450	4 500 kg	2,6 m³
HD600	6 000 kg	3,6 m³
HD750	7 500 kg	4,3 m³
HD900	9 000 kg	4,6 m³

Hier finden Sie alle Infos über die Dumper.

HUTTER BAUMASCHINEN AG
Transportstrasse 6
CH-9450 Altstätten SG
Telefon 071 757 86 70
hutterag@hutter-baumaschinen.ch
www.hutter-baumaschinen.ch

Mit Solitärpflanzen Grünräume prägen

Gärtnerei Schwitter AG. Mit ausgewählten Solitärpflanzen setzen wir zentrale Blickpunkte, definieren Akzente und schaffen nachhaltige, grüne Erholungsräume. Dabei wird jede Pflanze standortgerecht als Freiraum-Highlight positioniert.


Cercidiphyllum japonicum (Katsura-, Lebkuchenbaum)

Charaktervolle Gehölze und Zukunftsbäume für unterschiedliche Standorte und Bodenansprüche gehören zu unseren Spezialitäten. Von schwebenden Schirmformen bis zu einzigartigen Formgehölzen bieten wir eine breite Palette an Stämmen und Kronenstrukturen. Die Pflanzenqualität steht bei uns an erster Stelle: Akklimatisierte, robuste und gesunde Pflanzen sowie eine verlässliche Verfügbarkeit – unabhängig von Saison oder Trend, sind bei uns selbstverständlich. Rund 80 Mitarbeitende kümmern sich täglich mit viel Erfahrung um die riesige Pflanzenwelt. Die meisten Solitärpflanzen wachsen in unserer eigenen Produktion in der Zentralschweiz, wo wir sie mit viel Know-how und Leidenschaft über viele Jahre hinweg pflegen. Das bedeutet kurze Wege, eine gleichbleibend hohe Qualität und schnelle Verfügbarkeit – auch in grossen Mengen. Im neuen Solitärpark in der Baumschule Pfaffwil wird die Vielfalt direkt erlebbar: Hier zeigen sich Solitärpflanzen in unterschiedlichsten Grössen, Formen und Wuchsformen. Ein Ort der Inspiration für alle, die Aussenräume mit starken Pflanzenbildern und langlebiger Qualität gestalten möchten.


Enkianthus campanulatus (Prachtglocke)

Standortgerecht ist das A und O

Wir können nicht genug betonen, wie wichtig eine standortgerechte Auswahl ist. Im urbanen Raum und an exponierten Stellen sind vor allem Hitze- und Trockenheitstoleranz sowie ausreichende Winterhärte notwendig. Je nach Standort auch Salzverträglichkeit, geringer Wasserbedarf oder Umgang mit begrenztem Wurzelraum. Hier bieten wir ein umfangreiches Sortiment auch an robusten Zukunftsbäumen aus Eigenproduktion.


Acer palmatum 'Ornatum'

Eindrucksvoll bis XXL

Erleben Sie eindrucksvolle XXL-Solitäre, die in dieser Grösse einzigartig sind: Unter anderem Cercidiphyllum japonicum mit den herzförmigen Blättern und der markanten Rindenstruktur sowie dem charakteristischen Duft der Herbstblätter. Auch mächtige Eichen-Solitäre wie Quercus suber (Korkeiche) und die einheimische Quercus pubescens (Flaumeiche) oder Enkianthus campanulatus. Solche Grosspflanzen verleihen Projekten von Beginn an Reife, Struktur und Identität. Als Nr. 1 Partner für Grosspflanzen verfügen wir über langjährige Erfahrung, um selbst anspruchsvolle Projekte effizient und zuverlässig umzusetzen: Von der fachgerechten Vorbereitung über die interne Logistik bis zur termingenauen Lieferung. Als Ahornspezialist finden Sie bei uns übrigens mehr als 70 Varietäten Japanischer Ahorne bis Grösse XXL.

schwitter

Gärtnerei Schwitter AG
Herzighaus · 6034 Inwil
041 455 58 01
schwitter.ch


Acer palmatum



Draussen ist es doch am schönsten

DTREU unterstützt Gartenprofis bei der Planung und Umsetzung individueller Projekte im Aussenbereich. Unterschiedliche Materialien, flexible Kombinationen und durchdachte Systemlösungen machen es möglich, funktionale Elemente gestalterisch in den Garten einzubinden – für mehr Privatsphäre und Atmosphäre.

So entstehen persönliche Wohlfühloasen im Freien, die zum Verweilen und Geniessen einladen.

Projektideen entdecken
QR-Code scannen

öga 24.–26.6. 2026
Wir sind an der ÖGA 2026

DTREU
Technik für den Aussenbereich

DTREU AG
Hauptstrasse 141
CH-9434 Au
+41 71 558 46 20
info@dtreu.com
www.dtreu.com

/dtreuag
/dtreu
/dtreuag
/deingartendeinprojekt

Gärtner profitieren von 20 % Rabatt auf alle D-SYSTEM Produkte.

Renovita – gemeinsam mit der Natur

Gemeinsam mit der Natur in Richtung Zukunft.

Vor **drei Jahren** haben wir unser steiniges Retentionsbecken vor dem Firmengebäude in Wilen bewusst neu gedacht und Schritt für Schritt in ein naturnahes, lebendiges Biotop verwandelt. Was damals als ökologisches Projekt begann, hat sich seither kontinuierlich weiterentwickelt.

Heute zeigt sich, wie wertvoll Geduld und ein ganzheitlicher Ansatz sind. Die Bepflanzung ist dichter geworden, neue Pflanzenarten haben sich etabliert und die Tierwelt nutzt den Lebensraum selbstverständlich. Nützlingshotels sind bewohnt, Bienen und Hummeln summen durch die Blüten, Schmetterlinge flattern zwischen den Stauden und Vogelstimmen prägen den Alltag rund um unser Firmengebäude.

Das Retentionsbecken ist zu einer **grünen Insel der Biodiversität** geworden – mitten im Gewerbequartier. Es leistet einen wichtigen Beitrag zur Förderung von Pflanzen- und Tierarten und zeigt, wie Renaturierung, Funktionalität und Nachhaltigkeit sinnvoll zusammenspielen können.

Natur ist kein statischer Zustand. Sie wächst, verändert sich und entwickelt sich weiter – genau wie wir. Darum laden wir dich ein, die weitere Entwicklung unseres Biotops auf unserer Website und über unsere sozialen Kanäle mitzuverfolgen.

Was Zeit, Sorgfalt und Verständnis braucht, wird mit Stabilität und Vielfalt belohnt. So wachsen wir mit Überzeugung und Freude **gemeinsam mit der Natur in Richtung Zukunft**.





Die Philosophie weitertragen

Diese Haltung prägt unsere tägliche Arbeit – insbesondere in der Beratung. Hier wird unsere Philosophie konkret: im direkten Austausch mit unseren Kunden, in der Analyse vor Ort und in der Entwicklung nachhaltiger, systemischer Lösungen. Unser Anspruch ist es, Zusammenhänge verständlich zu machen und unsere Denkweise nachvollziehbar weiterzugeben – von der Ursache bis zur langfristig funktionierenden Lösung.

Diese Grundhaltung bildet auch die Basis unserer Seminare. Sie sind biologisch fundiert, praxisnah aufgebaut und konsequent an realen Herausforderungen im Garten- und Landschaftsbau ausgerichtet. Alle Referentinnen und Referenten verfügen über langjährige Berufs- und Branchenerfahrung und bilden sich kontinuierlich weiter.

In unseren Tagesseminaren vertiefen Teilnehmende ihr Wissen in den Bereichen Rasenpflege, biologischer Gartenunterhalt und biologischer Pflanzenschutz. In mehrtägigen Formaten vermitteln wir fundierte Kenntnisse in der Bodenkunde und qualifizieren Fachpersonen für verantwortungsvolle Spritzanwendungen.

So wird unsere Philosophie nicht nur vermittelt, sondern im Kontext verständlich erlebbar gemacht – als Grundlage für ein nachhaltiges, respektvolles Arbeiten mit der Natur.

Weitere Informationen findest du auf unserer Website.

renovita
Gemeinsam wachsen

Renovita Wilen GmbH
Weidstrasse 11
CH 9535 Wilen b. Wil
www.renovita.ch

SPA

Bau- und Ga

Besuchen Sie uns!

öga

24.–26.6.2026
Sektor 2.2 / 212



David Däppen
Verkauf Aussendienst

Falkensteinerstrasse 13 4132 Muttenz

ÄTH

artenbedarf

seit 1969



Hansjörg Späth
Geschäftsführer



Sascha Beccarelli
Verkauf Innendienst



Mario Wermuth
Verkauf Aussendienst

061 641 13 51 **www.baumaterial-spaeth.ch**

Patronatsmitglied von Jardin Suisse beider Basel
und Gönner von Jardin Suisse Aargau

Jardin Suisse

Robuste Rosensorten

Rosen bieten heute eine breite Palette an Einsatzmöglichkeiten: im öffentlichen Grün, im Privatgarten oder in Gefässen auf Terrassen und Dächern. Unser Sortiment robuster Sorten folgt praxisnahen Kriterien wie Blattgesundheit, Standortbandbreite und geringem Pflegeaufwand.

Die Farbskala reicht von Schneeweiss über Apricot bis Dunkelrot. Edel-, Beet- und Strauchrosen bedecken klassische Flächen, Kletter- und Ramblerrosen begrünen Fassaden und Pergolen und Bodendecker schliessen Lücken.

Für naturnahe Anlagen empfehlen wir Wildrosen und moderne einfachblütige Sorten. Ihr offener Flor liefert Pollen und lockt Bestäuber an. Erhältlich sind sowohl einmalblühende Sorten, die den Frühsommer prägen, als auch öfterblühende Sorten, die bis in den Herbst Farbe und häufig auch Duft beisteuern.

Geprüft auf Standorten mit normaler bis guter Wasserversorgung, zeigen die Sorten eine stabile Blattgesundheit – der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln lässt sich so deutlich reduzieren.

Je nach Sorte eignen sich Rosen für verschiedene Standorte: von sonnigen und hitzeexponierten Beeten bis hin zu halbschattigen Lagen in höheren Regionen. Das ADR-Prädikat steht für erfolgreich bestandene mehrjährige Freilandtests auf Frosthärte, Blühverhalten und Krankheitsresistenz.

Zeitgemässe Verwendungen: Rosen für Gefässe und gemischte Rabatten lassen sich ideal mit Stauden kombinieren; zahlreiche Sorten sind zudem als Halb- oder Hochstamm veredelt.

Mit diesen robusten, vielfach geprüften Rosen stehen Planern, Gartenbauern sowie Gartencentern verlässliche Pflanzkonzepte für langfristige Gestaltungen zur Verfügung – ökologisch sinnvoll, pflegearm, gestalterisch flexibel. In unserem Profishop finden Sie eine grosse Auswahl passender Sorten und Veredlungsformen:

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website: www.hauenstein-rafz.ch.

Gerne beraten wir Sie persönlich, Tel. 044 879 11 22.

Hauenstein
Wo Freude wächst
Gartencenter · Baumschule · Online-Shop
Rafz · Zürich · Baar · Winterthur
www.hauenstein-rafz.ch



Rosa Darling®



Rosa Berry Blush Aurora®

Quelle: BAMAG Maschinen AG



BAUMAG
Baumaschinen-Messe

21.–23.1.2027 | Messe Luzern
Do–Sa 9–17 | baumaschinen-messe.ch

WISSEN, DAS WURZELN SCHLÄGT – WEITERBILDUNGEN FÜR DIE GRÜNE BRANCHE





Die Kurse finden schweizweit in einem der 5 Ausbildungszentren der Swiss Logistics Academy AG statt – oder direkt bei den Kunden vor Ort mit sofort umsetzbarem Praxiswissen, wie hier bei der Matter AG, Garten- und Landschaftsbau in Buchs/ZH.

Die Grüne Branche steht vor besonderen Herausforderungen: Saisonale Arbeitsspitzen, vielfältige Maschinen, anspruchsvolle Sicherheitsanforderungen und ein wachsender Bedarf an qualifizierten Fachkräften. Standardisierte Weiterbildungen greifen hier oft zu kurz. Genau deshalb hat sich die Swiss Logistics Academy AG zum Ziel gesetzt, ein spezialisierter Weiterbildungspartner für diese Branche zu sein.

Unter dem Leitsatz «Wissen, das Wurzeln schlägt» entwickelt die Swiss Logistics Academy praxisnahe Schulungskonzepte, die exakt auf die Bedürfnisse von Garten- und Landschaftsbau, Landwirtschaft, Forstbetrieben und verwandten Bereichen abgestimmt sind. Das Angebot reicht von Staplerkursen über Ausbildungen für Hubarbeitsbühnen und Krane bis hin zu CZV-anerkannten Chauffeurkursen und umfassenden Arbeitssicherheitskursen.

Im Fokus der Messe stehen auch das neue Basismodul Werkhof sowie die praxisnahen Baumaschinenausbildungen M1, M2 und M3. Die Schulungen verbinden Theorie und Praxis und orientieren sich konsequent an realen Anforderungen im Arbeitsalltag von Werkhöfen, Bauhöfen und kommunalen Betrieben.

Was die Swiss Logistics Academy AG besonders macht, ist ihre konsequente Praxisorientierung. Sämtliche Instruktoren verfügen über langjährige Erfahrung im jeweiligen Fachgebiet. Sie kennen die realen Herausforderungen auf Baustellen, in Gärtnereien oder im landwirtschaftlichen Betrieb aus erster Hand. Dieses Wissen fliesst direkt in die Schulungen ein – ganz nach dem Motto «Von Praktikern für Praktiker».

Seit über 23 Jahren ist das Unternehmen erfolgreich am Markt tätig und hat in dieser Zeit mehr als 25 000 Kursteilnehmende ausgebildet. Mit fünf modernen Ausbildungsstandorten in der ganzen Schweiz bietet die Swiss Logistics Academy eine hohe regionale Nähe und flexible Durchführungsmöglichkeiten – auch samstags und bei den Kunden vor Ort. Gleichzeitig werden alle Kurse in den drei Landessprachen Deutsch, Französisch und Italienisch angeboten – ein entscheidender Vorteil für Betriebe mit mehrsprachigen Teams oder wenn Temporär- und Saisonmitarbeiter zum Einsatz kommen, für die eine Weiterbildung ganz besonders wichtig wäre.

Für Unternehmen der Grünen Branche bedeutet das konkret: Weiterbildungen, die nicht nur gesetzliche Anforderungen erfüllen, sondern echte Handlungskompetenz vermitteln – mit sofort anwendbarem Praxiswissen. Die Mitarbeitenden werden befähigt, Maschinen sicher und effizient zu bedienen, Risiken zu erkennen und Arbeitsprozesse zu optimieren. Gerade in einer Branche, in der Qualität, Sicherheit und Effizienz immer wichtiger werden, ist gezielte Weiterbildung ein zentraler Erfolgsfaktor.

Mit ihrem Auftritt an der ÖGA setzt die Academy ein klares Zeichen: Die Grüne Branche hat andere Anforderungen – und verdient genau darauf zugeschnittene Weiterbildungen.

Besuchen Sie uns vor Ort und überzeugen Sie sich selbst, wie Wissen nachhaltig Wirkung entfaltet: ÖGA, 24. bis 26. Juni: Halle 8.1 | Stand 112.

Kontakt
Swiss Logistics Academy AG
Industriestrasse 36
8112 Otelfingen

Ihr Ansprechpartner: Christian Pomper,
Leiter Baumanagement & Innovation

Telefon: +41 79 918 94 39
E-Mail: christian.pomper@sulsergroup.ch
www.swiss-logistics-academy.ch

Sulser Group
Logistisch beweglicher.

5 PRODUKTE – VOLLE WIRKUNG
Effiziente Lösungen für den modernen Gartenbau







Grünflächen sind heute weit mehr als ein gestalterisches Element. Sie schaffen Lebensqualität, verbessern das Mikroklima und machen Städte sowie Gemeinden widerstandsfähiger gegenüber Hitze und Trockenperioden. Gleichzeitig steigen die Anforderungen an den professionellen Garten- und Landschaftsbau kontinuierlich: Pflanzen müssen unter schwierigen Standortbedingungen sicher anwachsen, langfristig vital bleiben und dabei möglichst ressourcenschonend gepflegt werden.

Genau hier sind einfache, praxisnahe Lösungen gefragt.

Hauert unterstützt den Gartenbau seit Jahrzehnten mit hochwertigen Spezialdüngern und innovativen Produkten für Pflanzung, Pflege und Regeneration. Doch im Arbeitsalltag zählt vor allem eines: Produkte, die zuverlässig funktionieren und unkompliziert eingesetzt werden können.

Deshalb wurde das Konzept „5 Produkte – volle Wirkung" entwickelt. Eine kompakte Auswahl, die nahezu alle typischen Anwendungen im Gartenbau abdeckt – von Neupflanzungen über Unterhaltsdüngung bis hin zu Regenerationsmassnahmen bei geschwächten Gehölzen und anspruchsvollen Standorten.

Ein zentrales Thema im heutigen Gartenbau ist der Umgang mit Trockenstress. Gerade bei Neupflanzungen entscheiden Wasserversorgung und Bodenqualität über den langfristigen Erfolg. Mit **Biorga Hydroperl** steht ein biologisches Wasserspeichergranulat zur Verfügung, das Wasser im Boden speichert und bedarfsgerecht wieder an die Pflanzen abgibt. Gleichzeitig verbessert Hydroperl die Bodenstruktur und unterstützt die Entwicklung eines vitalen Wurzelraums. Das reduziert Trockenstress, verlängert Giessintervalle und erhöht die Anwuchssicherheit – insbesondere bei sommerlichen Pflanzungen und anspruchsvollen Standorten.

Ebenso entscheidend ist die nachhaltige Regeneration geschwächter Bäume und Gehölze. **Hauert Arbostrat** wurde speziell entwickelt, um Feinwurzelwachstum und Vitalität gezielt zu fördern. Die flüssige Speziallösung unterstützt Pflanzen nach Verpflanzungen, bei ungünstigen Standortbedingungen oder nach Stresssituationen wie Salzbelastungen und Trockenperioden. Besonders im urbanen Raum zeigt sich, wie wichtig vitale Wurzeln für gesunde und widerstandsfähige Gehölze sind.

Ergänzt wird das Sortiment durch leistungsstarke Langzeit- und Spezialdünger wie **Geistlich Arbostar, Hauert Tardit Mega 6M** und **Geistlich Expert Duro**. Gemeinsam bieten diese fünf Lösungen eine einfache, effiziente und professionelle Grundlage für nahezu alle Anforderungen im Garten- und Landschaftsbau.

Denn erfolgreiche Grünflächen entstehen dort, wo Erfahrung, Pflanzenwissen und praxisgerechte Lösungen zusammenkommen.

Besuchen Sie uns an der ÖGA:
Sektor 8.2 | Stand 210

und entdecken Sie praxisnahe Lösungen für zukunftsfähige Grünflächen.

seit 1663 Hauert

Interview mit Reto Künzler

Reto Künzler, Biologe Dr., Geschäftsführer von Aerarium.ch und Dozent an verschiedenen Volkshochschulen.



Wer sind Sie und woher kommen Sie?
Ich lebe fast am Egelsee, bin verheiratet und Vater von drei Töchtern. An der Universität Bern studierte ich Biologie mit Schwerpunkt Evolution und sexuelle Selektion. Danach forschte ich zum Verhalten von Dreistachligen Stichlingen – im Feld, im Labor und mit virtuellen Wahlversuchen am Computer.







Wie verlief Ihr beruflicher Weg?
Nach der Promotion wechselte ich zu swisstopo und arbeitete rund 20 Jahre im Bereich Geodaten und Landeskarten. 2020 folgte die Neuorientierung: Ich gründete eine GmbH, übernahm den Aerarium-Handel von «Papa Papillon» und bin heute Inhaber von Aerarium.ch sowie Dozent an verschiedenen Volkshochschulen.

Was ist ein Aerarium und wofür wird es eingesetzt?
Ein Aerarium ist ein leichter, dicht gewobener Netzbehälter zur geschützten Aufzucht von Schmetterlingsraupen. Das engmaschige Material schützt vor Parasiten und Fressfeinden, so dass sie sich ungestört entwickeln können. In der Puppe erfolgt die Verwandlung zum Falter, welche anschliessend in die Freiheit entlassen werden.

Welches Modell ist Ihr Favorit?
Das Aerarium X. Das stabile Gestell sorgt für hohe Standfestigkeit und bietet genügend Platz für grössere Futterpflanzen. Die Eigenentwicklung basiert auf der Analyse bestehender Modelle und gezielten Verbesserungen – mit grosser Resonanz bei Kundinnen und Kunden.

Was schätzen Sie an der Erwachsenenbildung?
Das Interesse an Naturverständnis und Nachhaltigkeit sowie den Austausch mit den Teilnehmenden. Wissen weiterzugeben und Menschen zu sensibilisieren, ist für mich sehr erfüllend. Schmetterlinge sind ideale Botschafter für Artenvielfalt und Biodiversität.

AERARIUM NETS

Aerarium

Aerarium Nets (Schweiz) GmbH
Weltpoststrasse 5, 3015 Bern
Tel. 079 719 13 04
info@aerarium-nets.ch
www.aerarium.ch

Leidenschaft für Baustoffe

Der Gartenbau steht heute unter Druck: Enge Termine, Preisdruck und steigende Anforderungen an Qualität und Ausführung prägen den Alltag. Gefragt sind Lösungen und Partnerschaften, die funktionieren – technisch und wirtschaftlich.

Die **Tschümperlin AG, Baustoffe** ist auf Materiallieferungen für den Gartenbau spezialisiert. Als **Komplettanbieter** unterstützen wir den reibungslosen Ablauf von der Planung bis zur Umsetzung – mit einem klaren Verständnis für die Anforderungen von Planern und die Realität auf der Baustelle.

Für den Alltag bieten wir **durchdachte Standardlösungen** aus **Beton, Naturstein und Keramik,** die schnell verfügbar und effizient einsetzbar sind. Gleichzeitig entwickeln wir gemeinsam mit Planern individuelle **Massanfertigungen aus Beton,** die dem Aussenraum eine eigenständige Qualität verleihen.

Ein klarer Fokus liegt auf nachhaltigen Aussenräumen: Versickerungsfähige Pflastersteinsysteme in Kombination mit Grünflächen und Wasserretention ermöglichen die gezielte Entsiegelung von Oberflächen und unterstützen eine zeitgemässe Regenwasserbewirtschaftung. Langlebige, recyclingfähige Materialien sorgen für Funktionalität und schaffen gleichzeitig Freiraum für die Gestaltung lebenswerter Umgebungen.

Seit 1918 liefern wir Baustoffe. Unsere regionale Nähe und unser engagiertes Team machen den Unterschied im Alltag: Mit Abholstandorten in Meierskappel, Adliswil und Lüsslingen sowie unserem Showroom in Sihlbrugg sind wir schnell erreichbar und liefern alles, was auf der Baustelle gebraucht wird – zuverlässig und termingerecht.







Tschümperlin BAUSTOFFE

Tschümperlin AG, Baustoffe
Oberneuhofstrasse 5
6341 Baar
tschuemperlin-ag.ch

HOLZDECKS





Holzdecks als Gestaltungselement eines hochwertigen Gartens haben seit dem Hitzesommer 2003 markant zugenommen. Damit ist auch schon klar, wo die Vorzüge von Holz liegen: Es bleibt auch im heissesten Sommer barfuss begehbar und hält lange, wenn es richtig gemacht wird. Der Artikel gibt Antwort auf die häufigsten Fragen.

Warum werden überhaupt Holzdecks im Garten gemacht?
Das ist eine sehr berechtigte Frage. In der Baukultur hatte man stets versucht, Holz vor Bewitterung zu schützen. Neu ist, dass unsere Sommer im Schnitt heisser werden. Holz speichert die Wärme aufgrund der geringen Masse und Leitfähigkeit kaum und bleibt dadurch immer barfuss begehbar. Gleichzeitig nehmen wir ein Holzdeck als Wohnraumerweiterung war. Es ist das Gartenwohnzimmer.

Wie lange hält ein Holzdeck?
Die Bandbreite reicht von fünf bis mehr als 30 Jahre, je nach Konstruktion, Holzwahl und Reinigung.

Was muss berücksichtig werden, damit ein Holzdeck lange hält?
Das Holz sollte gut luftumspült sein. Je mehr Luft unter dem Holzdeck, desto länger hält es. Bei voller Bewitterung ist 15 cm und mehr ein guter Richtwert.



Der Untergrund sollte entweder sickerfähig oder mit Gefälle ausgebildet sein. Stehendes Wasser ist unter allen Umständen zu vermeiden, weil das zu hoher Feuchtigkeit unterhalb des Holzdecks führt.

Was häufig gänzlich vergessen geht, ist die regelmässige Reinigung. Wir empfehlen, das Holzdeck einmal jährlich nach dem grossen Pollenflug mit Bürste und Wasser zu reinigen.

Wird auf die Reinigung verzichtet, bildet sich ein Schmutzfilm, der unschön aussieht, das Holzdeck rutschig werden lässt und die Lebensdauer reduziert, weil das Holz länger feucht bleibt.

Welches Holz eignet sich am besten?
Dazu gibt es keine klare Antwort. Es kommt auf die konkrete Situation an, aber auch auf die Ansprüche der Nutzer. Innerhalb der gut 25 Jahre, seit wir Holzdecks verkaufen, haben wir viele Holzarten kommen und gehen sehen. Aus ökologischen Gründen setzen wir auf Hölzer, die ohne chemische Zusatzstoffe ausreichend dauerhaft sind.

Die Lärche wurde ersetzt durch den Zukunftsbaum Douglasie und Thermo-Kiefer. Beides sind vergleichsweise günstige Hölzer, aber meistens astig verbaut. Sie sind völlig ausreichend im gedeckten Balkonbereich. Eine gute, etwas hochwertigere Alternative bei genügend Bodenabstand ist Thermo-Esche, vor allem in Kombination mit Eichenparkett im Innenraum. Aufgrund der einmaligen Haptik eignet sich das klassische Schiffsbauholz Sipo für Holzdecks und sonstige Aussenbauteile bestens. Die Vielfalt an verfügbaren Dimensionen ist sehr gross. Natürlich ist es durchgängig zertifiziert und damit Eco- und SNBS-tauglich wie alle unsere Hölzer. Das nachweislich beste Holz ist Ipé, das seit 2025 nicht nur zertifiziert, sondern zusätzlich nur mit CITES-Label importiert werden darf.

Holzdecks sind ein interessantes Gestaltungselement und können einen Garten deutlich aufwerten. Damit man daran lange Freude hat, müssen sie wie beschrieben gut und richtig gemacht sein.

www.hartwag.ch

HARTWAG
Massiv Holz

Publireportage

Spielplatzsicherheit braucht Unabhängigkeit

Gartenbauer und Unterhaltsgärtner prägen die Sicherheit von Spielplätzen im Alltag. Die SPK Swiss AG unterstützt sie mit unabhängigen Inspektionen, neutraler Beratung und Schulungen nach geltenden Normen.

Spielplätze sind Teil öffentlicher und halböffentlicher Freiräume. Kinder nutzen sie ohne Bedenken, Betreiber tragen Verantwortung und Gartenbauer sehen im Unterhalt früh, wo Geräte, Fallschutz oder Umgebung Aufmerksamkeit verlangen. Eine fachliche Beurteilung nach SN EN 1176 hilft, Beobachtungen richtig einzuordnen und Massnahmen nachvollziehbar zu planen.

Die SPK Swiss AG widmet sich ausschliesslich der Spielplatzsicherheit. Ihre Dienstleistungen in Beratung, Inspektion und Schulung erfolgen unabhängig, neutral und objektiv, ohne wirtschaftliche oder personelle Verbindungen zu Herstellern oder Lieferanten. Dadurch entstehen Bewertungen, die sich am tatsächlichen Zustand der Anlage, an den Normen und an den Betreiberpflichten orientieren.

Für Gartenbauer ist diese Einordnung besonders nützlich. Sie werden von Gemeinden, Schulen, Verwaltungen oder privaten Betreibern beigezogen, wenn Fragen zur Sicherheit oder zu Reparaturen auftauchen. Die SPK Swiss AG ist dann die fachliche Anlaufstelle für Jahreshauptinspektionen, HIC-Messungen und Schulungen.

Die Prüfberichte der SPK Swiss AG sind verständlich aufgebaut und benennen, welche Befunde sofort zu beheben sind und welche Punkte beim Unterhalt beobachtet werden müssen. Für die Grüne Branche entsteht damit eine verlässliche fachliche Grundlage, um Spielplatzsicherheit im Unterhalt verantwortungsvoll zu begleiten.



SPK

SPK Swiss AG
spielplatzkompetenz.ch
info@spielplatzkompetenz.ch

Publireportage

Samuel Giger wird neuer Markenbotschafter von RICOTER

Die RICOTER Erdaufbereitung AG freut sich, den erfolgreichen Schweizer Schwinger Samuel Giger als neuen Markenbotschafter zu präsentieren. Der 28-jährige Ausnahmesportler wird künftig als neues Aushängeschild auftreten und die zentralen Werte von RICOTER repräsentieren: Stärke, Qualität, Verlässlichkeit und echte Schweizer Tradition.

Samuel Giger gehört zu den erfolgreichsten Athleten im Schweizer Schwingsport. Mit zahlreichen Siegen an renommierten Schwingfesten sowie mehreren eidgenössischen und kantonalen Kränzen hat er sich einen festen Platz an der Spitze des Schwingsports erarbeitet. Seine Bodenständigkeit, Leistungsbereitschaft und Nähe zur Praxis machen ihn zu einem glaubwürdigen und starken Markenbotschafter für RICOTER.

«Mit Samuel Giger wird die bestehende Markenbotschafterin Melanie Oesch ideal ergänzt – zwei Persönlichkeiten, die dieselben Werte verkörpern und glaubwürdig für Qualität und Swissness stehen», erklärt Beat Sutter, Geschäftsführer von RICOTER.

Auch Samuel Giger freut sich auf die Zusammenarbeit: «Ich bin stolz, künftig als Botschafter für RICOTER aufzutreten. Eine Schweizer Marke mit langer Tradition, die für gleichen Werte steht, die mich auch im Sport antreiben.»

Kurzporträt Samuel Giger
Alter: 28 Jahre
Wohnort: Märstetten (TG)
Zivilstand: verheiratet

Erfolge
- 4 eidgenössische Kränze
- 32 kantonale Kränze
- 22 Bergkränze
- 15 Teilverbandskränze



RICOTER Erdaufbereitung AG
Radelfingenstrasse
3270 Aarberg
032 391 63 00
info@ricoter.ch

RICOTER

Bärlocher Gruppe

Leidenschaft in Stein gemeisselt

Trockenmauern aus Naturstein



Sie gliedern den Garten, stützen das Terrain, schaffen Struktur und Leben: Trockenmauern aus Naturstein sind funktional, langlebig und ästhetisch. Sie kommen ohne Mörtel aus, fügen sich harmonisch in jede Landschaft ein und bieten Tieren und Pflanzen wertvollen Lebensraum. Wer naturnah gestalten will, baut mit Trockenmauern – am besten aus regionalem Stein.

Vorteile Trockenmauer

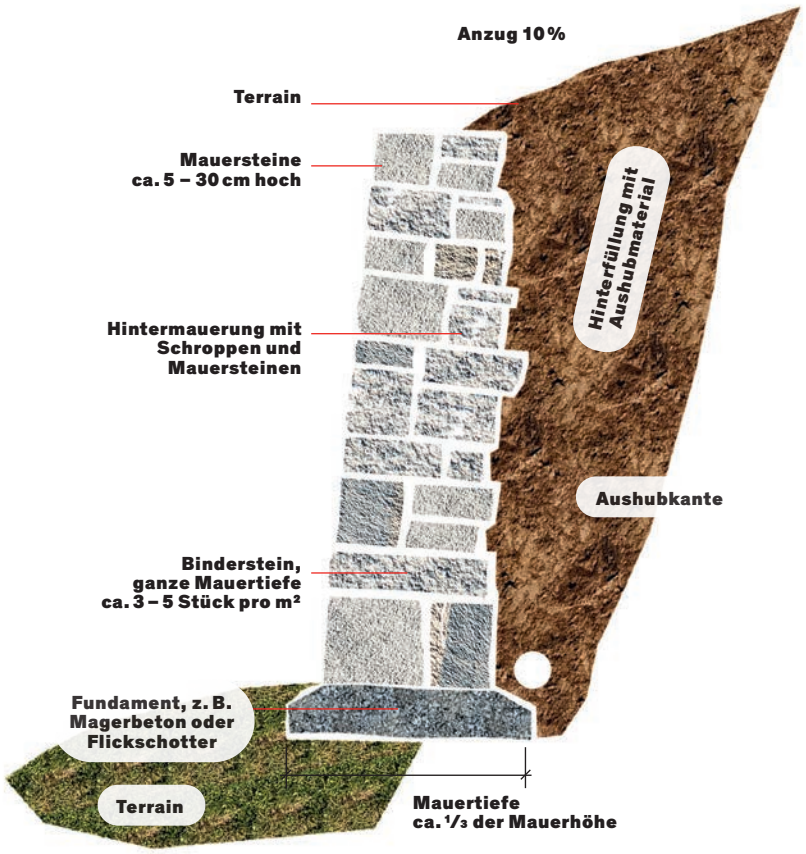
Sie strukturiert den Garten als bauliches Element, stützt Hänge dauerhaft und nachhaltig, verbindet Gestaltung mit Ökologie und wertet Gärten langfristig auf.

Bauweise mit Wirkung

Trockenmauern sind konstruktiv ebenso einfach wie wirkungsvoll. Offene Fugen sorgen für natürliche Drainage, das lose Gefüge macht sie frostbeständig und flexibel gegenüber Bewegungen im Erdreich. Richtig gebaut, bleiben sie über Jahrzehnte stabil – und gewinnen mit der Zeit an Ausdruck.

Grundregeln beim Bau

Eine gute Trockenmauer beginnt mit einem tragfähigen Fundament aus verdichtetem Kies und leichtem Gefälle zur Entwässerung. Entscheidend sind ein durchdachter Mauerquerschnitt, eine leichte Neigung nach hinten (rund 10 %) sowie das sorgfältige Fügen unterschiedlich grosser Steine. Die Mauerdeckel bilden den ruhigen Abschluss und sorgen für zusätzlichen Halt.



Den geeigneten Stein finden

Wer mit Naturstein baut, entscheidet sich für ein Material mit Charakter. Doch nicht jeder Stein eignet sich gleich gut. Für Trockenmauern braucht es robuste, gut bearbeitbare Steine mit regionaler Prägung – wie den Rorschacher Sandstein.

Wer mit solchen Steinen arbeitet oder selbst Hand anlegen möchte, findet bei Bärlocher nicht nur das passende Material, sondern auch Trockenmauerkurse im eigenen Steinbruch oberhalb des Bodensees. Mehr unter: **www.baerlocher.swiss**

Bärlocher

Bärlocher Steinbruch und Steinhauerei AG
Steinbruchstrasse 6
9422 Staad

+41 71 858 60 10
info@baerlocher.swiss

Publireportage

Heisses Wasser gegen Unkraut, Moos und Schmutz

Gebaut für Praktiker
Die robusten **ECO Weedkiller** werden in Finnland hergestellt, überzeugen durch hohe Leistung und einfache Bedienbarkeit. Mit einem Handgriff wird ein professioneller **ECO Weedkiller** zum Heiss- oder Kaltwasser Hochdruckreiniger. Die Temperatur bei der Unkrautbekämpfung beträgt auch nach 80 Meter Behandlungsschlauch **100°Celsius**.

Neues Model
Der neue **EWK Pro 10** für einen Bediener wird von einem leisen, wassergekühlten Kubota Motor betrieben. Der Wassertank fasst 400 Liter und der Behandlungsschlauch ist 80 Meter lang. Als Heiss- und Kaltwasserhochdruckreiniger leistet der neue **EWK Pro 10** bis 150 bar am Strahlrohr.

Reinigung
Mit einem **Flächenreiniger** ausgerüstet können Verbundsteine, Gartenplatten, Betonböden, Sportplätze und vieles mehr schonend gereinigt werden.

Von Profis für Profis
Als Anwender wissen wir was Praktiker brauchen. Wir sprechen die gleiche Sprache und sind auch nach dem Kauf für Sie da

Gratis testen
Gerne machen wir Ihnen eine unverbindliche Vorführung vor Ort. Schreiben Sie uns **info@weedcontrol.ch** oder rufen Sie uns an: **079 440 86 83** Beat Wyss (Mittelland), **079 778 00 56** Hanspeter Bleuler (Ostschweiz), **079 607 99 72** Hugo Tschümperlin (Romandie).



www.ecoweedkiller.ch

ECO
WEEDKILLER

Publireportage

Schritt für Schritt in die Höhe

Arbeiten in der Höhe verlangen Fachwissen, Erfahrung und kompromisslose Sicherheit. Die **Baumklettern Schweiz GmbH** in hat sich auf die **Ausbildung und Weiterbildung in Seilklettertechnik (SKT)** spezialisiert und gilt als kompetente Adresse für professionelle Schulungen im Baum.
Das Kursangebot richtet sich an Fachpersonen aus **Baumpflege, Gartenbau, Forstwirtschaft** und verwandten Bereichen. Alle Schulungen sind praxisnah aufgebaut und orientieren sich konsequent an den realen Anforderungen des Arbeitsalltags. Vermittelt werden moderne Klettertechniken, sichere Arbeitsmethoden sowie der Umgang mit aktueller Ausrüstung – stets nach neuesten Standards.
Ein erfahrenes Instruktor:innen Team aus der Baumpflege sorgt dafür, dass Theorie und Praxis optimal ineinandergreifen. Ob Basiskurs, Refresh Training oder spezialisierte Weiterbildung:





Die Teilnehmenden profitieren von fundiertem Know how und klar strukturierten Lernschritten.
Mit dem Motto **«Schritt für Schritt in die Höhe»** steht Baumklettern Schweiz GmbH für Qualität, Verlässlichkeit und Schweizer Präzision in der Ausbildung. Wer sicher und effizient im Baum arbeiten will, findet hier einen starken Bildungspartner.

Weitere Informationen und Kurstermine:
www.baumklettern.ch

baum klettern schweiz
Ausbildung
Training
Workshops

Baumklettern Schweiz GmbH
Hüttenbergstrasse 14
8572 Berg
071 646 00 92

Industrie Schweiz: Mut für die Zukunft









Vor 13 Jahren übernahm Stefan Ludin einen Produktionsbetrieb in Weite, der kurz vor dem Aus stand. Rund 30 Mitarbeitende waren betroffen. Die zentrale Frage damals: Was kann in der Schweiz überhaupt noch produziert werden – und wie bleibt man konkurrenzfähig? Für die neu gegründete Mein Topf GmbH begann damit ein anspruchsvoller Neustart.

Ohne bestehendes Produkt und ohne Kundenbasis musste das Unternehmen praktisch bei null beginnen. In enger Zusammenarbeit mit Gartenbaubetrieben und Architekten entstand jedoch in kurzer Zeit eine vielseitige Produktpalette. Dieser partnerschaftliche Ansatz wurde zu einem zentralen Erfolgsfaktor.

Das Unternehmen entschied sich bewusst für einen unkonventionellen Weg. Statt auf Just-in-Time-Materialeinkäufe zu setzen, wurden grosse Mengen an Rohmaterial beschafft, um Kosten zu senken. Gleichzeitig investierte man in einen modernen Maschinenpark, der sowohl ökonomischen als auch ökologischen Anforderungen entspricht. Sämtliche Produktionsschritte – vom Lasern über das Kanten und Schweissen bis hin zur Oberflächenbeschichtung – erfolgen im eigenen Haus. Das reduziert Kosten, verkürzt Transportwege und ermöglicht schnelle Lieferzeiten bei hoher Qualität. Mit grossem Engagement gelang es dem Betrieb, Schritt für Schritt Marktanteile zu gewinnen. Dennoch sieht sich das Unternehmen zunehmend mit Herausforderungen konfrontiert. Regulatorische Auflagen nehmen zu, und geplante Erweiterungen des Produktionsstandorts werden durch administrative Hürden erschwert. Aus Sicht von Ludin ein Widerspruch: Gerade die inländische Industrie sollte gestärkt werden, um die wirtschaftliche Unabhängigkeit der Schweiz zu sichern.

Dabei bietet der Produktionsstandort Schweiz durchaus Vorteile. Dazu zählen stabile Arbeitsbeziehungen, vergleichsweise günstige Stromkosten sowie ein Preisvorteil von rund 30 Prozent gegenüber Importen aus dem fernen Osten. Diese Faktoren ermöglichen es, konkurrenzfähige Preise im europäischen Markt anzubieten. So konnte das Unternehmen auch grössere Projekte im Hotel- und Städtebau erfolgreich umsetzen.

Ein weiterer Meilenstein war die konsequente Digitalisierung der Prozesse. Für Kunden aus dem Gartenbau wurden spezielle Produktrechner entwickelt, mit denen sich schnell und unkompliziert Kostenschätzungen erstellen lassen. Zudem werden Projekte detailliert geplant und in 3D visualisiert. Das schafft Klarheit und erlaubt es den Kunden, sich auf die kreative Gestaltung zu konzentrieren.

Die Mein Topf GmbH versteht sich bewusst nicht nur als Lieferant, sondern als langfristiger Partner. Ziel ist es, hochwertige Schweizer Qualität mit effizienten Abläufen und verlässlichen Lieferzeiten zu verbinden.

Abschliessend richtet Stefan Ludin einen Appell an die nächste Generation: «Wir möchten Mut machen – Mut für den Werkplatz Schweiz und für junge Menschen, einen Beruf im Handwerk zu ergreifen.» In einer Zeit des Wandels bleibt genau dieser Mut ein entscheidender Faktor für die Zukunft der Schweizer Industrie.

Swiss made
Mein Topf.ch

InfraWeeder, Unkrautvernichtung mit Infrarot

Unkrautvernichtung leicht und sicher gemacht. Wer ein Gerät ohne offene Flamme sucht, eines, das giftfrei, umweltfreundlich und geräuschlos funktioniert, der wird vom InfraWeeder-Unkrautvernichter begeistert sein – denn sie leisten Erstaunliches.

Auf Grund der Infrarot-Strahlung platzen die Eiweisszellen von Unkraut und Flugsamen, wodurch der Verwelkungsprozess eingeleitet wird. Dank gezielter Strahlung vertikal nach unten bleiben nebenliegende Gartenpflanzen in ihrem Wachstum und ihrer Blüte unbeschädigt.

Es gibt verschiedene InfraWeeder-Modelle. Für den privaten Einsatz, sowie für den Profi. Das Modell Master 510R ist zum Beispiel 51 Zentimeter breit und hat einen stufenlosen Akkuantrieb. Es überzeugt nicht nur durch die hohe Arbeitsleistung, sondern auch durch die handliche und einfache Bedienung. Ohne grossen Kraftaufwand und beinahe geräuschlos kann man den Unkrautvernichter über die Plätze manövrieren. Dieses Modell punktet auch mit einem automatischen Zünder, einer eingebauten Flammüberwachung und einer Gasbruchsicherung. Die InfraWeeder werden in Balterswil gebaut.



InfraWeeder Modell Master510R (Foto: zVg.)

BRÜHWILER BALTERSWIL BB

Terre Suisse AG ein Familienunternehmen aus dem Rheintal



Wir, die Terre Suisse AG, sind ein inhabergeführtes Familienunternehmen mit Sitz im St. Galler Rheintal in Altstätten und zählen heute zu den etablierten Erdenspezialisten der Schweiz. Seit unserer Gründung im Jahr 1999 entwickeln und produzieren wir hochwertige Erden und Substrate für den professionellen Gartenbau, den Landschaftsbau sowie für Produktionsbetriebe.

In über 25 Jahren Unternehmensgeschichte haben wir uns kontinuierlich weiterentwickelt und uns zu einem der führenden Hersteller von Qualitätserden in der Region etabliert. Als Schweizer Familienunternehmen mit über 20 Mitarbeitenden stehen wir für kurze Entscheidungswege, hohe Fachkompetenz und eine enge Verbindung zu unseren Kunden und Partnern.

Das Herzstück unseres Unternehmens bildet unser eigenes Erdmischwerk in Altstätten auf einer Gesamtfläche von rund 26 400 m². Hier entwickeln, produzieren und lagern wir unsere Produkte. Dabei setzen wir auf moderne Produktionsverfahren, nachhaltige Rohstoffe und innovative Lösungen – beispielsweise durch den Einsatz torfreduzierter oder alternativer Materialien.

Unser Sortiment umfasst ein breites Spektrum an Substraten und Erden für nahezu alle Anwendungen der Grünen Branche. Die Auslieferung erfolgt dabei flexibel in unterschiedlichen Gebindeformen wie Sackware, Paletten, Big Bags, Big Bales oder losem Material.

Neben dem Schweizer Markt sind wir auch international tätig: Über unsere Standorte in Feldkirch und Hard betreuen wir Kundinnen und Kunden in Österreich, Deutschland und Südtirol.



Terre Suisse

Terre Suisse AG
Transportstrasse 12
9450 Altstätten
www.terresuisse.ch

Halle 8.2 | Stand 214

BRC.SWISS IST EXKLUSIVER GENERALIMPORTEUR VON SHANTUI



Shantui-Bagger – BRC.swiss als Generalimporteur



Pflasterverlegezange von Hunklinger

BRC.swiss ist exklusiver Generalimporteur von Shantui in der Schweiz und präsentiert die Maschinen erstmals an der ÖGA 2026 einem breiten Fachpublikum. Mit den modernen Shantui-Baggern erweitert BRC.swiss sein Sortiment gezielt um leistungsstarke und wirtschaftliche Maschinenlösungen für den Gartenbau, Tiefbau sowie den kommunalen Einsatz.

Die ÖGA bietet dabei die ideale Plattform, um die vielseitigen Einsatzmöglichkeiten der Maschinen direkt in der Praxis zu zeigen. Besucher haben die Möglichkeit, verschiedene Shantui-Bagger direkt vor Ort auf dem Testgelände selbst auszuprobieren und sich persönlich von Leistung, Bedienkomfort und Effizienz zu überzeugen.

Live an der ÖGA getestet werden können unter anderem die Modelle SE12SR, SE17SR, SE26SR und SE36SR. Gerade im Garten- und Landschaftsbau sind kompakte, leistungsstarke und präzise Maschinen gefragt, sei dies für Aushubarbeiten, Umgebungsgestaltung, Werkleitungsbau, Natursteinmauern, Gartenumänderungen oder das Versetzen von Materialien auf engem Raum.

Shantui Construction Machinery Co., Ltd. wurde bereits 1952 gegründet und zählt heute zu den grössten Baumaschinenherstellern der Welt. Das Unternehmen exportiert seine Maschinen in über 150 Länder und ist international besonders für robuste Technik, hohe Zuverlässigkeit und ein starkes Preis-Leistungs-Verhältnis bekannt. Weltweit produziert Shantui jährlich mehrere zehntausend Maschinen und gilt als grösster Hersteller von Bulldozern weltweit. Neben Bulldozern umfasst das Sortiment hochwertige Bagger von 1,2 bis 98 Tonnen sowie zahlreiche weitere Baumaschinen und Spezialgeräte.

Die präsentierten Maschinen verfügen unter anderem über moderne Stage-V-Motoren von Kubota oder Yanmar, hochwertige Hydraulikkomponenten namhafter Hersteller sowie moderne proportionale Joystick-Steuerungen für präzises und komfortables Arbeiten. Gerade im Gartenbau spielen kompakte Bauweise, einfache Bedienung und hohe Effizienz eine zentrale Rolle. Eigenschaften, welche die Shantui-Bagger optimal erfüllen.

Passend zur ÖGA profitieren Besucher zudem von attraktiven Messeaktionen. So ist beispielsweise der Shantui Minibagger SE12SR inklusive Schnellwechsler und zwei Löffeln bereits ab CHF 15'880.– statt CHF 18'000.– erhältlich. Auch auf weitere Modelle gelten spezielle ÖGA-Messepreise.

Neben den Baggern präsentiert BRC.swiss weitere innovative Produkte für den Garten- und Landschaftsbau. Besonders im Fokus stehen dabei die Pflasterverlegezangen von Hunklinger, welche ein schnelles, präzises und ergonomisches Verlegen von Pflastersteinen ermöglichen und die Arbeit auf Baustellen erheblich erleichtern. Die Systeme sorgen für effizientere Abläufe, höhere Verlegeleistungen und gleichzeitig für eine deutliche körperliche Entlastung der Mitarbeitenden.

Ebenfalls ausgestellt werden Ast- und Heckenscheren, Fällgreifer, Rasenbaumaschinen sowie Aerifizierwalzen von Othmerding für die professionelle Grünflächenpflege. Ergänzt wird das Sortiment durch robuste Bodenschutzplatten für empfindliche Untergründe sowie weitere Anbaugeräte für Bagger.

Besuchen Sie BRC.swiss an der ÖGA im Sektor 10.5, Stand 514, und erleben Sie moderne Technik direkt im praktischen Einsatz.

BRC.swiss
www.brc.swiss
info@brc.swiss
041 495 05 20



Ausgestelltes Sortiment an der Öga 2026

Produktneuheit

ACOCURE

Macht Fugen beständig

ACOSIM
MÖRTEL
SYSTEME



ACOCURE-Flüssigzusatz vermeidet Frühschwund und Rissbildung nach der Verfugung

Lassen Sie Ihre Fugen nicht austrocknen

DER FUGENPOWER VON ACOSIM

- Als Flüssigzusatz dem Mörtel einfach beimischen
- Verhindert rasches Austrocknen des Fugenmörtels und vermindert Frühschwund
- Vermindert Rissbildung
- Lässt den Zement spannungsarm abbinden
- Lässt Ihre Verfugung nicht verdursten

Neu gedacht, bewährt in der Qualität.
Erfahren Sie mehr und lassen Sie sich von uns beraten.

ACOSIM AG www.acosim.ch
Talstrasse 24 · CH-8852 Altendorf SZ
Telefon: +41 (0)55 420 11 52 · E-Mail: info@acosim.ch

Marktplatz



Label für nachhaltige Fischerei	Samen zum Säen		die eigene Person	sich am Boden fortbewegen		Erkenntlichkeit	engl.: zu (viel)	Berg im Albulagebiet: Piz d'...		Wirtschaftsorganisation	best. Artikel	elektron. Datenverarbeitung	engl.: Biene		morsch, brüchig		Unsinn (ugs.)
			Stachelgewächs		1					erster Auftritt Mz.							
Laubbaum						eine Zierpflanze						3			sich begeistert bemühen		Stücke v. Ganzen
Schwebeteilchen		Kosmos, Weltraum	Zusammenklang					11		höchster Berg der Erde: Mount ...						9	
				2									kühler Nordostwind				
Tropenbaum	Disneys kleine Meerjungfrau		sonnennächster Planet										Gelände	Ruheständler, Pensionierter		Anhängerin e. Lehre	
	8														4		
unrund rollen, wackeln		span. Artikel	10										eines der vier Elemente				
																	hinterer Schiffsteil
franz.: Blume		gefrorenes Wasser		Insel in der Adria									brit. Prinzessin		Säuregehaltwert		
					häufig, nicht selten		an diesem Ort, dort	Abk.: Päckchen	Eidg. Bankenkommission		frz. Artikel	Autokz. Kanton Uri	Tonzeichen				
eh. ital. Währung					schweiz. Partei	7			Zierpflanze						Schnellzug		5
sächl. Fürwort			Pflanzenkundler							6			schlank				

raetsel.ch

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11

Lösungswort

Unter den richtigen Einsendungen ...



... verlosen wir 3 × je 1 Füfzgernötli

Die Gewinner und Gewinnerinnen werden umgehend benachrichtigt.
Über das Kreuzworträtsel wird keine Korrespondenz geführt.

Einsenden oder mailen an: g'plus, Bahnhofstrasse 94, 5000 Aarau, u.guenther@jardinsuisse.ch (Einsendeschluss: 9.7.2026)

Meine Adresse

Name/Vorname _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Auflösung letztes Kreuzworträtsel: «INSEKTENMETAMORPHOSE»

Werden Sie ein TOP-Ausbildungsbetrieb!



Die Ausbildung von Lernenden ist eine grosse Herausforderung.

Wir unterstützen Sie dabei und begleiten Sie auf Ihrem Weg als TOP-Ausbildungsbetrieb.



Bei Fragen wenden Sie sich an m.berner@jardinsuisse.ch

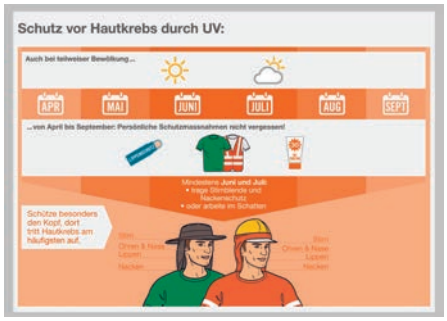
oder informieren Sie sich unter www.topausbildungsbetrieb.ch

TOP Ausbildungsbetrieb

Sonnenstrahlung – Kennen Sie die Risiken?

Bereits im Frühling nimmt die gefährliche UV-Strahlung zu und erreicht mit Sommerbeginn ihren Höhepunkt. Zu dieser Jahreszeit sind Massnahmen zum Schutz vor der Sonne unverzichtbar.

Arbeitnehmende, die draussen arbeiten, sind doppelt bis dreimal so viel UV-Strahlung pro Jahr ausgesetzt, als jemand, der im Büro arbeitet. Dass sich viele Menschen ungenügend vor UV-Strahlung schützen, zeigt ein Blick in die Statistik. Im internationalen Vergleich weist die Schweiz eine der höchsten Raten an Hautkrebs-Erkrankungen auf. Die Suva geht davon aus, dass schweizweit berufsbedingt rund 1000 Personen pro Jahr neu an hellem Hautkrebs erkranken.



Quelle: Suva

Es ist wichtig, auf Veränderungen der Haut zu achten und bei allfälligen Veränderungen einen Arzt oder eine Ärztin aufzusuchen. Wenn jemand im Berufsleben während vielen Jahren der Sonne ausgesetzt ist oder war, könnte es sich bei einem Hautkrebs um eine Berufskrankheit handeln.

Auch während der Freizeit und den Ferien ist es wichtig sich vor der Sonne zu schützen. Auf Schnee, Wasser und Sand werden Sonnenstrahlen reflektiert, was die Wirkung noch verstärkt.

Auch wenn es noch gar nicht so heiss ist, sind die Sonnenstrahlen schädlich für Ihre Haut. Schützen Sie sich vor der Frühlingssonne!

Weitere Informationen zum Thema finden Sie bei der Suva.

Jardin TOP

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz
www.jardinsuisse.ch

ACOSIM AG: Lass deine Fugen nicht verdursten!

Zementfugen verleihen Natursteinbelägen Stabilität, sind pflegeleicht und langlebig. Entscheidend ist die Abstimmung des Fugenmörtels auf das verwendete Gestein. Die ACOSIM AG bietet dafür passende Lösungen.
Beim Einbau zementgebundener Fugenmörtel ist die Nachbehandlung entscheidend für das Endergebnis. Diese Massnahme wird häufig vernachlässigt. Der Einfluss von Sonne und Wind auf frische Zementfugen ist jedoch erheblich: Der schnelle Wasserentzug «verbrennt» die Fugen und dem Zement fehlt das notwendige Wasser für eine optimale Hydratation. Die Folgen sind vermehrte Rissbildung sowie ein Absanden der Fugenoberfläche. Zudem werden sowohl die Frost-Tausalz-Beständigkeit als auch die Druckfestigkeit langfristig negativ beeinträchtigt.
Um dies zu verhindern, sind geeignete Nachbehandlungsmassnahmen erforderlich. Diese können – je nach Lage des Objekts und den örtlichen Gegebenheiten – jedoch aufwändig und kostenintensiv sein.



Mit ACOCURE bietet die ACOSIM AG einen Flüssigzusatz, der den Verdunstungsschutz bereits beim Anmischen sicherstellt. Er schliesst die Kapillaren und hält das Wasser im Zement, sodass dieser spannungsarm und vollständig aushärten kann – ohne Einfluss auf die Aushärtungsgeschwindigkeit. Besuchen Sie den Messestand der ACOSIM AG und lassen Sie sich persönlich beraten. Für uns steht die Qualität Ihrer Arbeit an erster Stelle.

ACOSIM MÖRTEL SYSTEME

ACOSIM AG
info@acosim.ch, www.acosim.ch

12. Pflanzenraritätenmarkt im Klostergarten St. Urban

Am Sonntag, 14. Juni 2026, findet zum zwölften Mal der schweizweit beliebte Pflanzenraritätenmarkt statt. Der Anlass wurde 2003 vom Schweizerischen Pelargonien Verein ins Leben gerufen und hat sich seither zu einem der bedeutendsten Treffpunkte für Pflanzenfreunde entwickelt. In enger Zusammenarbeit mit dem Event-Team der Klinik St. Urban, das die Infrastruktur zur Verfügung stellt, erwartet die Besucherinnen und Besucher erneut ein aussergewöhnliches botanisches Erlebnis.
Mehr als 30 Spezialitätengärtnereien und Pflanzenvereine aus der ganzen Schweiz präsentieren ihre seltenen und besonderen Pflanzen – allesamt aus eigener Produktion. Das vielfältige Sortiment umfasst unter anderem auserlesene Gehölze, Rosen, Stauden, Kräuter, Duftpflanzen, Gemüsesetzlinge, Pelargonien, Saisonpflanzen, Citrus, Kakteen sowie Pro Specie Rara Pflanzen. Der Markt bietet Pflanzenliebhabern die einmalige Gelegenheit, nicht nur besondere Raritäten zu entdecken, sondern auch von einer fachkundigen und persönlichen Beratung zu profitieren.



Der Markt ist sowohl mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar als auch mit ausreichend Parkplätzen in der Umgebung ausgestattet.

Kloster St. Urban
Kultur | Events | Gastronomie

Pflanzenraritätenmarkt
Der Eintritt ist frei.
Datum: Sonntag, 14. Juni 2026
Zeit: 9.00–16.00 Uhr, bei jeder Witterung
Ort: Park der Klinik St. Urban
Wegbeschrieb: www.st-urban.ch

Media Concept Schweiz AG – Kommunikation mit Wirkung

Die Anforderungen an Marketing und Kommunikation haben sich stark verändert: mehr Kanäle, mehr Tempo, höhere Erwartungen – bei immer weniger Zeit, um Aufmerksamkeit und Wirkung zu erzielen.

Deshalb hat sich die Media Concept per 1.1.26 strategisch neu ausgerichtet. Mit Ivo Mani, Christian Schuler und Bernhard Schmid übernimmt eine dreiköpfige Geschäftsleitung die operative Führung. Die Gründer Sabine und Ralf Benger begleiten die Weiterentwicklung künftig im Hintergrund.



Was bleibt, ist der klare Anspruch: Kommunikation muss wirken. «Unser Ziel ist Ihr Erfolg», so die neue Geschäftsleitung. «Wir entwickeln keine Kommunikation um der Kommunikation willen, sondern Lösungen, die für unsere Kunden nachhaltig funktionieren.»

Media Concept denkt Kommunikation konsequent vom Ergebnis her. Im Mittelpunkt steht nicht der einzelne Kanal, sondern das Zusammenspiel aller Massnahmen – digital wie analog.

Ob Webshops, Webseiten und Online-Marketing oder Printprodukte und POS-Konzepte: Entscheidend ist, dass aus Interessenten konkrete Kunden werden. Mit ihrer starken Verankerung in der grünen Branche kennt Media Concept die Märkte, Zielgruppen und Herausforderungen genau – und entwickelt Lösungen, die nicht nur gut aussehen, sondern im Alltag funktionieren.

Media Concept

Media Concept Schweiz AG
Rickenstrasse 12, 8733 Eschenbach SG
www.mcs.swiss



Multikraft

Pflanzen natürlich stärken



Auch Volmary setzt auf Pflanzenstärkung mit Multikraft

Volmary
DIE PFLANZENPROFIS



Von Natur aus effektiv.
www.multikraft.com

GREEN Pflanzenhandel GmbH

Multikraft und Volmary werden in der Schweiz exklusiv vertreten durch:

GREEN Pflanzenhandel GmbH
Soodstrasse 52 · CH-8134 Adliswil
Telefon 044 455 62 62
www.greenpflanzenhandel.ch

KOSTENLOSES STELLEN-INSERAT FÜR LERNENDE UND LEHRABGÄNGER

g plus
FACHMAGAZIN FÜR DIE GRÜNE BRANCHE

Wir unterstützen Euch bei der

Stellensuche

Je nach Textmenge 1/16- bis 1/6-Stelleninserat

Euer Inserat erscheint in der von Euch reservierten g'plus-Ausgabe. **Gleichzeitig** erscheint der Text **auf unserer Stellenbörse im Internet** unter **www.gärtner-stellen.ch** und erhöht somit Eure Erfolgs-Chance!

Mailt uns Euren Inseratetext mit Eurer Postadresse und dem gewünschten Erscheinungstermin.

Wenn Ihr Fragen habt, zögert nicht und ruft uns einfach an. Wir beraten Euch gerne und sind Euch auch bei der Textformulierung behilflich.

Das g'plus-Team wünscht Euch viel Glück und Erfolg bei der Stellensuche!

Anzeigen

Urs Günther,
Leiter Inserate

Tel. 044 388 53 52
u.guenther@jardinsuisse.ch
www.gärtnerstellen.ch
www.gplus.ch

Bahnhofstrasse 94,
5000 Aarau



Natur Card

Neue Serie
schicke Mini-Cards
8 x 8 cm mit Kuvert



Das beliebte NaturCard-Sortiment jetzt neu im Onlineshop auf

blumenboerse-online.ch

Family Business Award
Gewinnerin 2023

GARTENPFLANZEN DAEPP MÜNSINGEN
Seit 1875 www.daepp-pflanzen.ch

GRÜNES TALENT!?

Wir suchen per sofort oder für Herbst 2026:

Baumschulist*in 80–100%

Kundenberater*in 80–100%
(Engros- oder Endverkauf)

Leiter*in Staudengärtnerei 100%

Haben Sie grünes Talent und wollen ihr Können gezielt einbringen?! Dann bereichern Sie unser Team, das erst gerade mit dem Family Business Award für nachhaltiges und wertorientiertes Unternehmertum ausgezeichnet wurde.

Die detaillierten Stellen-Profile finden Sie unter dem QR-Code «Deine Stelle» oder daepp-pflanzen.ch > Über Daepp > Offene Stellen

Unsere Vision | Unsere Familie | Deine Stelle

Senden Sie Ihre Unterlagen an: buero@daepp.ch oder per Post:

Gartenpflanzen Daepp | Bärenstutz 7 | 3110 Münsingen
Tel. +41 31 720 14 44 | www.daepp-pflanzen.ch

Pflanzen Sie noch heute Ihren Erfolg!

Nächster Inserateschluss
Donnerstag, 2. Juli
u.guenther@jardinsuisse.ch

12.00 Mittag

Tipps vom Profi

Hörst du mich oder verstehst du mich schon?



H. R. Brunner

Ich nehme diese Frage aus früheren Jahren nochmals auf und versuche, dieser zentralen Frage der Kommunikation noch etwas auf den Grund zu gehen. Die Frage wirkt auf den ersten Blick schlicht, eröffnet jedoch verschiedene Perspektiven der Kommunikation: einerseits die blosse akustische Wahrnehmung, andererseits das effektive Erfassen der Bedeutung.

Hören ist zunächst ein physischer Vorgang. Schallwellen treffen auf das Ohr, werden weitergeleitet und als Geräusche registriert. Man kann jemanden hören, ohne ihm Aufmerksamkeit zu schenken oder den Inhalt seiner Worte zu verarbeiten. Gerade in unserer reizüberfluteten Welt passiert dies häufig: Worte erreichen uns, doch sie bleiben oberflächlich.

Verstehen hingegen ist ein aktiver Prozess. Es erfordert Aufmerksamkeit, Interpretation und oft auch Empathie. Wer versteht, setzt sich mit dem Gehörten auseinander, ordnet es ein und verknüpft es mit eigenen Erfahrungen oder Wissen. Verstehen bedeutet daher mehr als das Erfassen von Worten; es bedeutet, den Sinn dahinter zu erkennen.

Im zwischenmenschlichen Kontext weist diese Unterscheidung auf ein zentrales Problem hin: Kommunikation scheitert oft nicht daran, dass Menschen einander nicht hören, sondern daran, dass sie sich nicht wirklich verstehen. Missverständnisse entstehen, wenn Worte unterschiedlich interpretiert werden oder wenn die dahinterliegenden Gefühle und Absichten unberücksichtigt bleiben.

Echte Kommunikation geht über das Hören hinaus. Sie verlangt Aufmerksamkeit, Bereitschaft und die Fähigkeit, sich auf das Gegenüber einzulassen. Erst wenn aus dem Hören ein Verstehen wird, entsteht wirklicher Austausch.

arban PERSONAL
Arban Personal AG
Hofacker 6
3116 Kirchdorf
+41 31 960 47 47
info@arban.ch
www.arban.ch

Ein Garten ist Natur, gestaltet mit Liebe und Hingabe.

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir motivierte Mitarbeitende für einen wunderschönen Arbeitsort – dort, wo andere Ferien machen.

Landschaftsgärtner/-in, Forstwart/-in oder handwerklicher Allrounder

Das bringst du mit
- Ausbildung als Landschaftsgärtner/-in, Forstwart/-in oder handwerklicher Allrounder
- Auch Junggärtner/-innen sind herzlich willkommen
- Technisches Geschick und Erfahrung im Umgang mit
- Gartengeräten
- Selbständige und gewissenhafte Arbeitsweise
- Freude an abwechslungsreicher Arbeit im Freien

Deine Aufgaben
- Gartenunterhalt und Gartenbau
- Pflästerungsarbeiten
- Heckenrückschnitt & Pflanzarbeiten
- Hauswartungen & Schneeräumung

Wir bieten
- Ein familiäres, eingespieltes Team
- Kurze Entscheidungswege
- wertschätzendem Arbeitsklima
- Abwechslungsreiche und vielseitige Tätigkeiten
- Unterkunft direkt vor Ort möglich

Arbeitsort: 7460 Surses
Pensum: 80–100 %
Stellenantritt: Per sofort oder nach Vereinbarung

Interessiert?

Dann nutze deine Chance und melde dich telefonisch oder per E-Mail bei uns. Wir freuen uns auf dich.

Surses Haus und Garten
Nadia Scarpatteti und Remo Cadotsch
Veia Tgampi 14, 7460 Savognin
Tel. +41 78 339 93 08
info@surses-garten.ch
www.surses-garten.ch

HAUS & GARTEN Surses

valida
Das soziale Unternehmen

Als soziales Unternehmen überwindet die Valida Grenzen. Dank ihren Leistungen gestalten Menschen mit Unterstützungsbedarf ihr Leben so selbständig wie möglich. Im Interesse und zum Vorteil aller.

Für die Abteilung Garten suchen wir eine motivierte, engagierte, dienstleistungsorientierte und zuverlässige Persönlichkeit als

Abteilungsleitung Garten (80–100 %)

Ihre künftigen Aufgaben
- personelle, fachliche und organisatorische Führung der Abteilung mit rund 15 Angestellten, Mitarbeitenden und Lernenden
- Kundenakquise, Beratungsgespräche, Offerten erstellen
- Sicherstellung der agogischen Begleitung und Ausbildung für Menschen mit Unterstützungsbedarf
- Teilweise aktive Mitarbeit in Kundengärten
- Optimierung und Weiterentwicklung der Abteilung
- Verantwortung für das Erreichen der Budgetziele
- Mithilfe Winterdienst auf dem eigenen Gelände

Das zeichnet Sie aus
- Grundausbildung Gärtner*in EFZ
- Gärtner*in eidg. FA Fachrichtung Garten- und Landschaftsbau
- Mehrjährige Führungserfahrung
- Erfahrung in Kundenakquise, Beratungsgesprächen, Offertwesen
- Agogische Erfahrung von Vorteil
- Freude und Motivation im Umgang mit Menschen mit Unterstützungsbedarf
- Hohe Sozialkompetenz, Durchsetzungsvermögen, physische und psychische Belastbarkeit und kundenorientierte Handlungsweise
- Gute EDV-Anwenderkenntnisse (MS-Office), Abacus, Programm SVM von Vorteil
- Sehr gute, stufengerechte mündliche und schriftliche Ausdrucksweise
- Führerausweis der Kategorie B und BE

Das bieten wir Ihnen
- Spannendes Umfeld mit zeitgemässen Anstellungsbedingen
- Ein grosses Plus an Sinnhaftigkeit und Identifikation
- Umfassende Einarbeitung in unserem Unternehmen
- Diverse interne sowie externe Weiterbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten
- Kostengünstige Verpflegung im Personalrestaurant
- Beiträge an Familienergänzende Kinderbetreuung

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne Helen Schmid, Bereichsleitung Facility Management, unter Telefon 071 424 01 70.

Wenn Sie diese tolle Aufgabe anspricht und Ihnen Werte wie Vertrauen, Empathie, Respekt und Verbindlichkeit wichtig sind, freuen wir uns auf Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen. Bitte senden Sie diese an bewerbung@valida.ch



Jardin Suisse
Unternehmerverband Gärtner Schweiz

JardinSuisse vertritt als Unternehmerverband der Schweizer Gärtner mit Sitz in Aarau die Interessen der Grünen Branche gegenüber dem Bund, den Kantonen und nimmt eine aktive Rolle in der Gestaltung der Aus- und Weiterbildung in den Gärtnerberufen ein.

Das Ziel des Verbands sind optimale Rahmenbedingungen für die Unternehmen zu schaffen. Er informiert sowohl Mitglieder als auch die Öffentlichkeit über relevante Themen der Grünen Branche und bietet seinen über 1700 Mitgliedern ein breites Spektrum an Leistungen an.

Im Rahmen einer frühzeitigen Nachfolgeplanung suchen wir per März 2027 für die strategische Verbandsleitung eine(n)

Präsidentin / Präsidenten (ca. 20 %)

Repräsentative Schlüsselrolle mit direktem Zugang zu Entscheidungsträgern

Ihre Hauptaufgaben
- Förderung der nationalen und internationalen Wahrnehmung der Interessen der gesamten grünen Branche der Schweiz
- Entwicklung und Umsetzung der Verbandsstrategie zusammen mit dem Zentralvorstand
- Aufbau und Pflege der Beziehungen zu Mitgliedern, Behörden, Parlamentsvertretungen und anderen Interessengruppen
- Bündelung der verschiedenen Gemeinsamkeiten der Sprach- und Fachregionen der grünen Branche und sie auf einen Nenner bringen
- Vertretung des Verbandes gegen aussen

Ihr Profil
- Starke Führungsqualitäten und längerfristiges Engagement im Verband
- Verständnis der grünen Branche mit all ihren Eigenheiten
- Gutes politisches Netzwerk auf Stufe Bund / Kanton.
- Bezug und Affinität zum Gewerbe (KMU-Betriebe)
- Mehrjährige Erfahrung in einer leitenden Position im Verbandsmanagement oder einer ähnlichen Organisation
- Kommunikation mit hohem Wirkungsgrad
- Exzellente analytische Fähigkeiten
- Sprachen: Deutsch und Französisch oder Italienisch verhandlungssicher.

Entschädigung
- Im Rahmen der Reglemente von JardinSuisse

Peter Huber, Präsident der Findungskommission, steht für Fragen gerne zur Verfügung. Absolute Diskretion ist jederzeit gewährleistet. Bewerbungen senden Sie bitte per E-Mail an:

peter.huber@huber-gaertnerei.ch
Tel: +41 79 335 08 17

JardinSuisse
Unternehmerverband Gärtner Schweiz
Bahnhofstrasse 94
5000 Aarau
Tel. +41 44 388 53 00
www.jardinsuisse.ch

Unser Kunde in der **Thunersee-Region** im Berner Oberland gestaltet und pflegt in enger Zusammenarbeit mit seinen Kunden individuelle Gärten. Dabei steht nicht die Grösse im Vordergrund, sondern die sorgfältige Umsetzung der persönlichen Wünsche und Vorstellungen, von der ersten Skizze über die Planung bis hin zur Realisierung und Pflege.

In allen Phasen wird professionelles Arbeiten auf hohem Qualitätsniveau angestrebt. Ein engagiertes Team von Fachleuten setzt sich mit viel Freude dafür ein und begeistert damit seine Kundschaft.

Im Rahmen einer vorausschauenden Planung suchen wir **auf den Sommer 2026 oder nach Vereinbarung** eine engagierte Persönlichkeit als:

Betriebsleiter/-in 80-100%

Was Ihnen in diesem Job geboten wird
- Sie gestalten gemeinsam mit einem professionellen Team die Weiterentwicklung des Betriebs aktiv mit
- Sie profitieren von einer modernen Infrastruktur und einer eingespielten Zusammenarbeit
- Sie werden gezielt gefördert und können sich persönlich sowie fachlich weiterentwickeln
- Sie schätzen den Austausch auf Augenhöhe in einem kompetenten Führungsteam

Ihre Hauptaufgaben
- Sie führen den Betrieb mit unternehmerischem Denken, Weitsicht und wirtschaftlichem Erfolg, als wäre es Ihr eigener
- Sie beraten Kunden umfassend und arbeiten eng mit verschiedenen Spezialisten zusammen
- Sie übernehmen die fachspezifische Administration weitgehend selbstständig; für die allgemeine Administration steht Ihnen Unterstützung zur Verfügung
- Sie organisieren sich gemeinsam mit Ihrem Team und führen die Mitarbeitenden fair und kompetent

Für diesen Job erwarten wir folgendes Profil
- Gärtnerische Weiterbildung sowie betriebswirtschaftliches Interesse bzw. entsprechende Kenntnisse
- Offene und initiative Persönlichkeit mit Freude am vertrauensvollen Umgang mit Kunden und Mitarbeitenden
- Freude an hoher Selbstständigkeit, ohne das unternehmerische Risiko allein zu tragen
- Interesse an neuen Entwicklungen in der Branche sowie die Bereitschaft, innovative Ansätze auszuprobieren

Ihr nächster Schritt
Senden Sie Ihre vollständigen Unterlagen an Herrn Hansruedi Brunner. Er erteilt weitere Auskünfte.

Ihre Diskretion wird gewahrt.

arban PERSONAL

Arban Personal AG
Hofacker 6
3116 Kirchdorf
+41 31 960 47 47
info@arban.ch
www.arban.ch

WERTVOLLE KONTAKTE IN DER GANZEN SCHWEIZ

BERGER
Garten erleben

Kundengärtner/-in Gartenpflege (Unterhalt)

Berger Gartenbau AG ist ein führendes, familiäres Gartenbauunternehmen am Zürichsee. Wir gestalten und pflegen hochwertige Gärten im Grossraum Zürich. Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir dich als Kundengärtner/-in (100%).

Deine Aufgaben 🌱

- Gartenpflege und Unterhalt spannender Objekte, Grossanlagen, naturnaher sowie exklusiver Gärten
- Kompetente Kundenberatung und Betreuung unserer Kundschaft direkt vor Ort
- Teamleitung: Führung eines kleinen Teams von 1–2 Mitarbeitenden sowie effiziente Arbeitsorganisation auf der Baustelle
- Administration: Führen von Rapporten und Pflegen von Arbeitsdokumentationen (digital in Apps) – du behältst den Überblick über Stunden, Material und ausgeführte Arbeiten

Dein Profil 🌳

- Abgeschlossene Ausbildung im Garten- und Landschaftsbau oder in der Gartenpflege
- Führerausweis Kat. B (PW); Anhängerprüfung (BE) ist ein grosses Plus
- Du arbeitest exakt, sorgfältig und zuverlässig – Qualität ist dir wichtig

Wir freuen uns auf deine Bewerbung! Bitte sende deine Unterlagen per E-Mail an:
info@berger-gartenbau.ch
www.berger-gartenbau.ch

Die Natur ist Ihre Berufung und Ihre Leidenschaft.

Sie sind Umweltschoner/-in Teamplayer/-in, Kundenberater/-in, Lebensraumgestalter/-in, Pflanzenprofi und Pflanzenliebhaber/-in.

Wir bieten Ihnen eine umfassende und sorgfältige Einarbeitung.

Sie haben technisches Verständnis und Geschick und kennen alle Tricks, wenn es um den Garten geht.
Sie sind ein kreativer Kopf, arbeiten selbstständig und besitzen einen gültigen Führerschein.

Sie sind unser(e) Kunden- / Zierpflanzengärtner/-in

Dann freuen wir uns auf Ihren Anruf: 079 208 49 57.

Rauber Gartenbau GmbH
Vordere Gasse 26, 4628 Wolfwil
info@rauber-gartenbau.ch
www.rauber-gartenbau.ch

RAUBER GARTENBAU

st.gallen

Landschaftsgärtner/-in EFZ 80–100 %

Stadtverwaltung St.Gallen / Stadtgrün / per sofort oder nach Vereinbarung

Als Teil eines eingespielten Teams kümmern Sie sich um die Pflege der städtischen Grünanlagen. Dazu gehören der Unterhalt von Hecken, Wiesen, Rasenflächen, Bäumen, Stauden, Gehölzen, Fassadenbegrünungen, Spielgeräten, Wegen, Plätzen und Wechselflorrabatten. Wir wenden uns an Fachpersonen mit einer Ausbildung als Landschaftsgärtner/-in EFZ, welche im Umgang mit Maschinen und Geräten versiert sind. Nebst einem vielseitigen Aufgabengebiet bieten wir Ihnen gute Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Mehr Informationen: www.stellen.stadt.sg.ch

Bewerbertool:

BONT
GARTENBAU & GARTENPFLEGE

Bauführer / Techniker HF Gartenunterhalt (m/w) 80 – 100 %

Die BONT Gartenbau & Gartenpflege AG in Herrliberg am rechten Zürichsee, ist ein regional verankertes Unternehmen mit Leidenschaft für hochwertige Gartenanlagen, professionelle Gartenpflege und individuelle Kundenlösungen. Unsere qualifizierten Mitarbeitenden setzen sich täglich mit Engagement und Freude dafür ein, einzigartige Gartenräume zu schaffen und langfristige Kundenbeziehungen zu pflegen.

Zur Verstärkung unseres Teams suchen wir eine engagierte, verantwortungsbewusste und praxisorientierte Persönlichkeit, die mit uns gemeinsam die Zukunft unserer Unternehmung mitgestalten möchte.

Ihre Aufgaben

- Kompetente Beratung und Ansprechpartner/-in für Kunden, Lieferanten und Partnerunternehmen
- Erstellung von Offerten, Akquisition, Ausmass und Abrechnungen
- Selbständige AVOR sowie Organisation, Planung und Koordination von Gartenpflege- und Umänderungsaufträgen
- Führung, Motivation und Unterstützung der Mitarbeitenden inklusive Termin- und Qualitätskontrollen
- Sicherstellung eines reibungslosen Ablaufs und hoher Qualitätsstandards bei Pflegearbeiten und auf den Baustellen

Ihr Profil

- Ausbildung als Techniker/-in HF, Gärtnermeister/-in, Gartenbau-Bauführer/-in oder vergleichbare Weiterbildung
- Idealerweise Erfahrung in der Bauführung und Projektleitung
- Organisationstalent sowie unternehmerisches Denken
- Selbständige, lösungsorientierte und zuverlässige Arbeitsweise
- Sicheres, freundliches und professionelles Auftreten gegenüber Kunden und Mitarbeitenden
- Freude daran, Verantwortung zu übernehmen und Projekte erfolgreich voranzubringen

Wir bieten

- Ein familiäres und wertschätzendes Arbeitsumfeld mit kurzen Entscheidungswegen und direkter Kommunikation
- Eine eigenständige, verantwortungsvolle und sinnstiftende Tätigkeit mit viel Gestaltungsspielraum
- Spannende und abwechslungsreiche Projekte in einer Region mit hoher Gartenkultur und anspruchsvollen Kunden
- Die Möglichkeit, Ihre Ideen einzubringen und die Weiterentwicklung der Unternehmung aktiv mitzugestalten
- Moderne Arbeitsbedingungen sowie ein motiviertes und kollegiales Team

Arbeitsort: Herrliberg ZH / Region Zürich
Pensum: 80–100%
Stellenantritt: Per sofort oder nach Vereinbarung

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Dann freuen wir uns darauf, Sie kennenzulernen. Gerne gibt Ihnen Herr Joshua Metzler weitere Auskünfte.

BONT Gartenbau & Gartenpflege AG
info@bontgartenbau.ch

Unser Kunde im Raum **zwischen Zürich und Sargans** gestaltet einen grosszügigen, vielseitigen Garten. Dieser soll sowohl als privater Wohngarten dienen als auch repräsentative Ansprüche erfüllen und Gäste begeistern.

Der Familie sind ein eigener Nutzgarten mit frischem Gemüse und Schnittblumen ebenso wichtig wie grosszügige Staudenflächen und (Form-) Gehölzrabatten. Zeit, Engagement und fachliches Know-how tragen zur kontinuierlichen Entwicklung dieses parkähnlichen Gartens bei.

Für diese zentrale Position suchen wir **per sofort oder nach Vereinbarung** eine engagierte Persönlichkeit als:

Lead-Privatgärtner/-in

Was Ihnen in dieser Position geboten wird

- Sie gestalten einen vielseitigen Garten aktiv in seiner Entwicklung und Ausstrahlung mit
- Sie setzen Ihre Fachkompetenz und Ihr handwerkliches Können täglich ein
- Sie wirken an der Weiterentwicklung der Infrastruktur für Pflege und Unterhalt des Gartens mit
- Sie profitieren von fortschrittlichen und professionellen Anstellungsbedingungen

Ihre Hauptaufgaben

- Sie verantworten die gesunde und gestalterisch stimmige Entwicklung der Vegetation im Sinne der Gestaltungsidee
- Sie beobachten die Pflanzenentwicklung, leiten geeignete Massnahmen ein und stimmen sich mit Fachpersonen ab
- Sie führen und koordinieren interne sowie externe Fachkräfte für Spezialarbeiten
- Sie planen die Arbeiten vorausschauend unter Berücksichtigung der Saisonalität und beantragen bei Bedarf externe Unterstützung

Für diesen Job erwarten wir folgendes Profil

- Sie verfügen über eine gärtnerische Grundausbildung sowie eine Weiterbildung (z.B. Gärtner/-in mit Fachausweis oder Grünflächenspezialist/-in)
- Sie bringen Freude und Begeisterung für die Entwicklung eines Gartens bzw. einer Parkanlage mit
- Sie handeln verantwortungsbewusst, vertrauensvoll und loyal
- Sie entwickeln sich gemeinsam mit der Aufgabe weiter, sind offen für Neues und bringen eigene Ideen aktiv ein

Ihr nächster Schritt

Senden Sie Ihre vollständigen Unterlagen an Herrn Hansruedi Brunner. Er erteilt Ihnen gerne weitere Auskünfte.

Ihre Diskretion wird gewahrt.

arban PERSONAL

Arban Personal AG
Hofacker 6
3116 Kirchdorf
+41 31 960 47 47
info@arban.ch
www.arban.ch

WERTVOLLE KONTAKTE IN DER GANZEN SCHWEIZ

&TERRA

GARTENBAU | GARTENUNTERHALT

Vorarbeiter / Polier m/w 100 %

Einsatzgebiet: Grossraum Winterthur / Zürich und Zürcher Oberland
Pensum: Vollzeit / per sofort

Vielfältige Chancen, kreative Freiheit und gemeinsam die Zukunft nachhaltig gestalten.

Die **TERRA Gartenbau AG** ist seit über 38 Jahren ein führendes Unternehmen im Gartenbau. Mit rund 60 Mitarbeitenden bieten wir erstklassige Lösungen in den Bereichen Neuanlagen, Gartenumänderungen und Gartenunterhalt.

Als innovatives Gartenbauunternehmen bieten wir ein inspirierendes Arbeitsumfeld und vielfältige Möglichkeiten für deine persönliche und berufliche Weiterentwicklung. Wir sind Teil der B+G Gruppe, dem Marktführer im Garten- und Landschaftsbau in der Schweiz.

Aufgaben
- Organisieren auf der Baustelle
- Fachliches Führen einer oder mehrerer Arbeitsgruppen
- Koordinieren der Materiallieferungen
- Bauen und Umsetzen von Neuanlagen im Garten- und Landschaftsbau
- Umsetzen von Gartenumänderungen
- Abstecken und Einmessen
- Bedienen von Baumaschinen und Geräten
- Erfassen von Rapporten
- Erstellen von Ausmassen
- Betreuung der Lernenden
- Sicherstellen der Arbeitssicherheut

Profil
- Abgeschlossene Berufsausbildung in der Baubranche mit entsprechender Weiterbildung
- Effiziente, exakte und selbständige Arbeitsweise
- Freude an Teamarbeit
- Gute Organisations- und
- Entscheidungsfähigkeit
- Hohes Verantwortung- und Qualitätsbewusstsein
- Wahrnehmen einer Vorbildfunktion
- Führerausweis der Kategorie B

Das erwartet Sie bei uns
- Eine langfristig orientierte Unternehmensführung mit Raum für eigene Ideen und Weiterentwicklung
- Ein motiviertes, junges Team in einem kollegialen und wertschätzenden Umfeld
- Aus- und Weiterbildungsangebote, um Ihre Fachkenntnisse kontinuierlich zu erweitern
- Leistung und Engagement werden bei uns honoriert und anerkannt

Interesse geweckt?
Möchten Sie eine zentrale Rolle übernehmen?
Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung!
Senden Sie Ihre Unterlagen direkt an:

Kontakt
Maria Zeoli | Leiterin HR | hr@terra-ag.ch | 043 833 70 40

Hinweis: Bewerbungen über Personalvermittlungen können nicht berücksichtigt werden.

EMIL HUBER AG
KAUFEN WO ES WÄCHST.
Pflanzenkulturen

Werde Teil unseres Teams

Topfpflanzen-Gärtner*in EFZ 80–100 % unbefristet

Wir sind ein reiner Topfpflanzen-Produktionsbetrieb im Luzerner Seetal, zwischen Baldegger- und Hallwilersee. Wir sind innovativ, qualitätsbewusst und immer einen Schritt voraus. Unser 13-köpfiges Team ist jung, motiviert und arbeitet mit viel Leidenschaft sowie moderner Infrastruktur, Automation und Technik. Wir sind Vorreiter beim Thema torffrei produzieren und stolz, seit 2017 komplett ohne Torf produzieren zu können.

Interessiert? Dann suchen wir dich – per sofort oder nach Vereinbarung.

Deine Aufgaben
- Produktion, Kultur und Pflege von Topfpflanzen
- Mitarbeit im Tagesgeschäft (en gros Verkauf)
- Mitverantwortung für Qualität und termingerechte Abläufe
- Unterstützung bei der Weiterentwicklung unserer Prozesse

Das bringst du mit
- Ausbildung als Gärtner*in EFZ (Fachrichtung Zierpflanzen)
- Selbstständige und zuverlässige Arbeitsweise
- Teamspirit und Freude an gemeinsamer Leistung
- Motivation, mitanzupacken und Verantwortung zu übernehmen
- Flexibilität, besonders in intensiveren Saisonzeiten

Das erwartet dich bei uns
- Abwechslungsreiche Tätigkeit mit viel Eigenverantwortung
- Ein junges, dynamisches Team mit guter Stimmung
- Moderne Infrastruktur und zukunftsorientierter Betrieb
- Flexible Arbeitszeiten je nach Saison
- Langfristige Perspektive mit Entwicklungsmöglichkeiten

Neugierig geworden?
Dann schick uns deine Bewerbungsunterlagen per E-Mail.
Wir freuen uns darauf, dich kennenzulernen!

Pflanzenkulturen Emil Huber AG
Martin Huber
Zelgli, 6286 Altwis

m.huber-altwis@bluewin.ch, www.huber-altwis.ch, Tel. 041 917 27 71

Landschaftsgärtner/-in EFZ 80–100 %

Bist du auf der Suche nach einer neuen Herausforderung?
Zur Ergänzung unseres Teams suchen wir, **per sofort oder nach Vereinbarung,** eine engagierte Person:

Wir, die schädeli gartenbau ag, sind ein Familienbetrieb in der Stadt Zürich.

Deine Aufgaben
- Du betreust und pflegst anspruchsvolle Liegenschaften und Privatgärten. Du erstellst Neubepflanzungen und Pflanzenergänzungen. Du erstellst kleine Umänderungsarbeiten, betreust Gartensanierungen und wenn's passt kleine Neuanlagen.
- Du pflegst, baust und betreust für unsere Kundschaft Gärten, die begeistern. Anspruchsvolle handwerkliche und kreative Arbeiten mit den Materialien Naturstein, Holz, Wasser und Pflanzen begeistern dich.

Deine Qualifikationen
- Landschaftsgärtner/-in EFZ
- Zuverlässig, selbständig und verantwortungsbewusst
- Ehrliche und kundenorientierte Persönlichkeit
- Gute Deutschkenntnisse in Wort und Schrift
- Führerschein Kat. B, bevorzugt mit Anhängerprüfung

Wir bieten
- Eine interessante und abwechslungsreiche Tätigkeit
- 5 Wochen Ferien
- Firmenarbeitskleider
- Raum zur persönlichen Weiterentwicklung
- Super ÖV-Anbindung

schädeli gartenbau ag
Kügeliloostrasse 39, 8046 Zürich
044 371 41 30
gartenbau@schaedeli.ch
www.schaedeli.ch

schädeli gartenbau-gartenpflege



Laufzeiten gärtnerstellen.ch

Mögliche Dauer der Online-Schaltung: 30, 45, 60 oder 90 Tage.

g plus
FACHMAGAZIN FÜR DIE GRÜNE BRANCHE

Kontakt

Urs Günther
Leiter Inserate

Tel. 044 388 53 52
u.guenther@jardinsuisse.ch
www.gärtnerstellen.ch
www.gplus.ch



KOSTENLOSES STELLEN-INSERAT FÜR LERNENDE UND LEHRABGÄNGER

g plus
FACHMAGAZIN FÜR DIE GRÜNE BRANCHE

Wir unterstützen Euch bei der

Stellensuche

Je nach Textmenge 1/16- bis 1/6-Stelleninserat

Euer Inserat erscheint in der von Euch reservierten g'plus-Ausgabe. **Gleichzeitig** erscheint der Text **auf unserer Stellenbörse im Internet** unter **www.gärtner-stellen.ch** und erhöht somit Eure Erfolgs-Chance!

Mailt uns Euren Inseratetext mit Eurer Postadresse und dem gewünschten Erscheinungstermin.

Wenn Ihr Fragen habt, zögert nicht und ruft uns einfach an. Wir beraten Euch gerne und sind Euch auch bei der Textformulierung behilflich.

Das g'plus-Team wünscht Euch viel Glück und Erfolg bei der Stellensuche!

Anzeigen

Urs Günther,
Leiter Inserate

Tel. 044 388 53 52
u.guenther@jardinsuisse.ch
www.gärtnerstellen.ch
www.gplus.ch

Bahnhofstrasse 94,
5000 Aarau





Burgdorf die moderne Stadt im Emmental

Burgdorf ist mit seinen über 17 000 Einwohnenden und einem grossen Einzugsgebiet ein urbanes, prosperierendes Zentrum im Grünen. Die öffentlichen Grünanlagen sind von Parks, Friedhöfen, Sport- und Spielplätzen, Schulanlagen, Freiflächen, Alleen- und Strassenbäumen wie auch von Blumenrabatten/Blumenwiesen geprägt. Burgdorf ist nicht einfach nur eine Stadt im Emmental – sondern ein urbanes Zentrum im Grünen, das Dynamik mit Lebensqualität verbindet. Damit unsere Parks, Schulanlagen und Alleen auch morgen noch blühen und die Biodiversität gedeiht, braucht unser Team Stadtgrün eine starke Führungspersönlichkeit.

Wir suchen nach Vereinbarung einen/eine

Teamleiter/-in öffentliche Anlagen (80–100 %)

Ihre Aufgaben
- **Führung mit Verstand:** Sie leiten eines unserer zwei Teams im Bereich Grünanlagen und sorgen für einen starken Zusammenhalt.
- **Verantwortung übernehmen:** Sie planen die Einsätze im Bereich Friedhof und sind für die Fachaufsicht der Bereiche Biodiversität und Begrünungen im öffentlichen Raum zuständig.
- **Digital am Ball:** Sie nutzen moderne Tools wie VertiGIS, um die Unterhaltsplanung zu bewältigen und haben die kaufmännische Betreuung der zugewiesenen Produkte im Griff.
- **Einsatz:** Als Einsatzleiter im Pikett-Winterdienst sorgen Sie dafür, dass Burgdorf auch bei Schnee und Eis sicher bleibt.
- **Sicherheit:** Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz sind für Sie nicht nur Theorie, sondern gelebte Praxis, die umgesetzt wird.
- **Einstellung:** Sie sind ein echter Teamplayer und scheuen sich nicht davor, bei Bedarf auch mal am Wochenende oder im Winterdienst anzupacken.

Ihr Profil
- **Fundament:** Sie sind Obergärtner/Vorarbeiter (Fachrichtung Garten-/Landschaftsbau oder Stauden/Pflanzen) mit eidg. Fachausweis.
- **Leader-Qualitäten:** Sie haben bereits Führungserfahrung gesammelt und wissen, wie man ein Team motiviert.
- **Allrounder:** MS-Office ist für Sie kein Fremdwort. Sie schreiben stilsicher auf Deutsch und besitzen den Führerausweis der Kat. BE.

Ihre Perspektiven
Gestaltungsspielraum: Wir bieten Ihnen eine abwechslungsreiche Aufgabe mit moderner Infrastruktur, bei der Sie eigene Projekte umsetzen können.
Zukunftsorientiert: Wir setzen uns aktiv für Biodiversität ein – seien Sie ein Teil dieser wichtigen Entwicklung auch im Bereich Entsiegelung und Begrünung.
Weiterbildung: Wir unterstützen die gezielte Weiterbildung.

Kontakt
Ihre Fragen beantwortet Kevin Herzog, Leiter Stadtgrün unter der Telefonnummer 034 429 93 17 oder E-Mail: kevin.herzog@burgdorf.ch.

Ihre Bewerbungsunterlagen reichen Sie bitte über unser Online-Portal ein.

Wir freuen uns, Sie kennen zu lernen.

Ihre Chance

für den erfolgreichen Start in die Selbständigkeit

Ein bestens eingeführtes Unternehmen für hochwertige Gartengestaltung sucht aus Altersgründen eine Nachfolge. Der Betrieb verfügt über eine gute Auftragslage, ein wirtschaftlich solides Fundament, eine strategieorientierte Ausrichtung und über einen grosszügigen, gut eingerichteten Werkhof mit einer ausgezeichneten Infrastruktur. Das Team besteht aus erfahrenen und grossenteils langjährigen Mitarbeitenden.

Gesucht wird eine fachkundige Nachfolge, welche den Betrieb in der Nordwestschweiz weiterführt und ausbaut. Die Finanzierung kann flexibel geregelt werden. Die Verkäufer bieten auf Wunsch eine Begleitung in den ersten beiden Jahren an.

Bei Interesse oder für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an
NaturGarten Schweiz | 4000 Basel | info@naturgartenschweiz.ch
www.naturgartenschweiz.ch

natur garten schweiz

Bauführer/-in Gartenbau Unterhalt (100%)

Startdatum: sofort oder nach Absprache
Standort: Gossau

Die **W. Stehli AG Garten- und Strassenbau** realisiert hochwertige, innovative und zukunftsgerichtete Grünräume. Für unseren Gartenbau-Unterhalt suchen wir Dich – ob als motivierte/-r Jungbauführer/-in oder als erfahrene Führungspersönlichkeit

Deine Aufgaben

- Organisation, Koordination und Führung von Gartenbau-Unterhalt (Privatgärten, Siedlungen, Friedhöfe)
- Projektbetreuung von der Offerte über Termin- und Kostenplanung bis hin zur Abrechnung
- Arbeitsvorbereitung, Qualitätssicherung sowie Rapport- und Kostenkontrolle
- Führung, Unterstützung und Förderung der Mitarbeitenden
- Ansprechpartner/-in für Auftraggeber und Mitarbeitende

Das bringst Du mit

- Abgeschlossene Berufslehre im Bereich **Garten- und Landschaftsbau (GaLaBau)**
- Weiterbildung als **Polier/-in und Bauführer/-in** von Vorteil
- Selbstständige, strukturierte und verantwortungsbewusste Arbeitsweise
- Freude an Führung und Teamarbeit
- Gute PC-Kenntnisse (MS Office, Abacus von Vorteil)
- Führerausweis der Kategorie B

Das bieten wir Dir

- spannende und abwechslungsreiche Gartenbauprojekte
- strukturierte Einarbeitung und Entwicklungsmöglichkeiten
- Eigenverantwortung und Gestaltungsmöglichkeiten
- Familiäres und kollegiales Team
- Modern eingerichteter Betrieb
- Attraktive Anstellungsbedingungen

Bewerbung

Deine vollständige Bewerbung sendest Du bitte an André Fellmann, W. Stehli AG Rebhaldenstrasse 4, 8625 Gossau, info@stehli-ag.ch

W. Stehli AG
Garten- und Strassenbau



SKK Landschaftsarchitekten

SKK Landschaftsarchitekten AG ist seit über 55 Jahren einer der führenden Anbieter in der Branche. Mit rund 45 Mitarbeitenden sind wir in allen Bereichen der Landschaftsarchitektur sowie in der Raum- und Umweltplanung tätig. Für die beiden Themenfelder «Gärten und Freiräume» sowie «Gartendenkmalpflege und Friedhofswesen» suchen wir per sofort oder nach Vereinbarung

Bauleiter/-in (Landschaftsarchitektur, Gartenbautechnik oder vergleichbare Ausbildung)

(Pensum 80–100 %)

Ihre Aufgaben

- Bearbeiten von hochwertigen und lebenswerten Freiräumen in unterschiedlichen Massstabsebenen und allen Phasen in der Funktion der Bauleitung
- Kommunikation mit Projektpartnern und Auftraggebern im Rahmen der Projektabwicklung

Ihr Profil

- Abgeschlossene Ausbildung in Landschaftsarchitektur oder Gartenbautechnik
- Gutes gestalterisches und technisches Verständnis und mindestens 3 Jahre Erfahrung in den Planungsphasen Ausschreibungs-/ Ausführungsplanung sowie Bauleitung
- Lösungsorientiert und kommunikationsstark mit hohem Engagement für gute Landschaftsarchitektur und ein Auge fürs Detail
- Gute Kenntnisse der gängigen Computerprogramme und Deutsch in Wort und Schrift

Wir bieten Ihnen

- Spannende und abwechslungsreiche Tätigkeiten im Austausch in interdisziplinären Teams in einem kreativen Arbeitsumfeld
- Fortschrittliche Arbeitsbedingungen und Raum zur persönlichen und fachlichen Weiterentwicklung

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Wir freuen uns auf Ihre Bewerbungsunterlagen per E-Mail an perspektive@skk.ch

Für Auskünfte steht Ihnen Herr Pascal Schnüriger gerne zur Verfügung.

SKK Landschaftsarchitekten AG
Lindenplatz 5 – CH-5430 Wettingen
T 056 437 30 20
www.skk.ch



zh aw

CAS Schwammstadt

Start: 3. September 2026

Life Sciences und Facility Management

Jetzt anmelden!

www.zhaw.ch/iunr/schwammstadt

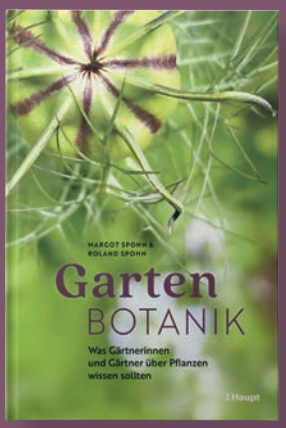
Substrate für Begrünungen

Extensiv- und Intensivsubstrate, Trogerde, Baumsubstrate, Rasensubstrate

Lose ab Werk oder offen geliefert, Big Bag oder geblasen frei Baustelle.

GERBER

Ernst Gerber AG
Mumenthalstr. 5
4914 Roggwil
Tel. 062 916 40 80
Fax 062 916 40 89
info@gerber-ag.ch
www.gerber-ag.ch



Haupt

Eine Fundgrube für alle Gärtnernden, die ihre Pflanzen besser pflegen möchten.

www.haupt.ch

DAS UMFASSENDSTE NACHSCHLAGEWERK FÜR EINKÄUFER DER GRÜNEN BRANCHE



Bezugsquellenregister Online www.gplus.ch

Die sympathische Alternative zu Insektiziden



stiftung fledermausschutz



Wirksam ohne Chemie

Biologischer Pflanzenschutz

Besuchen Sie uns im Zelt 8.1

Andermatt Biocontrol Suisse

Tel. 062 917 50 05
sales@biocontrol.ch
www.biocontrol.ch



WENN WIR NICHTS TUN, SEHEN WIR IHN NIE WIEDER.



Jetzt handeln:
biodiversität-schweiz.ch

pro natura



12. PFLANZEN RARITÄTEN-MARKT

Sonntag, 14. Juni 2026, 09.00 –16.00 Uhr
im Park des Klosters St.Urban

Mehr als 30 Spezialitäten-Gärtnereien und Pflanzenvereine präsentieren und verkaufen ihre Raritäten.

Verpflegungsmöglichkeiten im Park.
Der Markt findet bei jeder Witterung statt.
Eintritt frei.

Kunsthistorische Gratisführungen
um 11.00, 13.00 und 14.00 Uhr.
Dauer: 30 Minuten, ohne Voranmeldung.
Treffpunkt: vor der Kirche.

www.st-urban.ch

Kloster St. Urban
Kultur | Events | Gastronomie



Bekämpfen Sie Weisse Fliegen

→ Vorbeugen mit Encarsia-Schlupfwespen
→ Behandeln mit Naturalis-L

Andermatt
Biocontrol Suisse

Tel. 062 917 50 05
sales@biocontrol.ch
www.biocontrol.ch

Blick hinter die Kulissen

Die Sukkulenten-Sammlung Zürich öffnet ihre Türen und bietet die Gelegenheit, sonst nicht zugängliche Arbeitsbereiche zu besichtigen sowie den Arbeitsalltag in der Sammlung kennenzulernen. Dabei geht es unter anderem um die Aufzucht, Pflege und Vermehrung neuer Pflanzen.
27. August, 29. Oktober, jeweils von 18 bis 19 Uhr, Zürich
www.stadt-zuerich.ch → Veranstaltungen

BSLA-Exkursion Pflanzenverwendung

Die Gärten der Uni Bern stehen im Mittelpunkt der zweiten Frühlingsexkursion des Bundes der Schweizer Landschaftsarchitekten in diesem Jahr. Urs Adam und Bruno Züger von der Gärtnerei der Uni Bern zeigen die Pflanzungen rund um die Universität und geben spannende Einblicke in die Praxis.
3. Juni, 18.30 bis 19.30 Uhr, Grosse Schanze, Hauptgebäude Uni Bern Ort
www.bsla.ch → Agenda

Für Rosenkavaliere und Rosenköniginnen

Die Rose steht im Mittelpunkt des dreitägigen Rosenfestes. Neben Rosengarten und Festwirtschaft warten Attraktionen wie Rosenmarkt, Rosenlädeli, Rosendeko, Röslikafi, Rosenküc hlein und Rosensorbet auf die Besucher. Auch Klaviermusik im Rosengarten und Konzerte stehen auf dem Programm. Als Höhepunkt tritt am Freitagabend «Famiglia Dimitri» auf der Bühne der Baumschule auf.
12. bis 14. Juni, ab 10 Uhr, Baumschule Reichenbach, Schonau, Hausen am Albis
baumschulen-reichenbach.ch/rosenfest

Trockenmauer-Praxiskurs

Im Calancatal werden seit mehr als 25 Jahren Trockenmauer-Kurswochen organisiert. 2026 steht der Kurs unter dem Motto «learning by doing». Unter fachkundiger Leitung erlernen die Teilnehmer das alte Handwerk und bauen eine Trockenmauer wieder neu auf. Übernachtet wird in einer gemeinsamen Unterkunft im Gruppenhaus Casa del Pizzò. Das Mindestalter beträgt 16 Jahre. Anmeldeschluss ist der 1. September.
4. bis 10. Oktober, Bodio-Cauco (Calancatal)
calancatal.ch

Organisation Bestattungswesen

Bestattungswesen und Nutzung von Friedhöfen sind im Wandel. Bleibend ist dabei, dass der Friedhof stets ein Ort der Stille, Ruhe und Emotionen ist. Besucher erwarten eine entsprechende Gestaltung und Pflege der Gräber. Die Weiterbildung vermittelt umfassendes Wissen, unter anderem zu Aufgaben des Friedhofgärtners, dem Umgang mit Trauernden und Wünschen von Hinterbliebenen sowie über historische Grabstätten.
9./10./23./24. November (4 Tage),
8.30 bis 16.15 Uhr, Bildungszentrum Gärtner, Pfäffikon
www.gaertnermeister.org

Weitere Kurse und Veranstaltungen finden Sie unter: www.gplus.ch → Agenda.

Alison Davies: Die Welt der Blumen – Vergessene Weisheiten zauberhafter Blüten und Kräuter

(cb) Altes Wissen über Wirkung und Verwendung von Kräutern und anderen Pflanzen wurde früher in der Familie weitergegeben. Aus selbst angebauten und gesammelten Blättern, Blüten oder Wurzeln wurden Tees, Tinkturen oder andere «Heilwässerchen» gefertigt, die in der Hausapotheke unentbehrlich waren. Geheimnisvolle Geschichten ranken sich um die Wirkung vieler Kräuter, mit denen auch das Wissen über die Pflanzenwelt weitergegeben wurde. Autorin Alison Davies stellt im Buch 40 Blumen und Überlieferungen von deren innewohnenden «Kräften» vor. Die Legenden wurden aus aller Welt zusammengetragen. Sie erzählen von Liebe, Leidenschaft, Eifersucht, Vergebung oder Freundschaft, verbunden mit Eigenschaften, die der jeweiligen Art zugesprochen werden.

Momentan sind Pfingstrosen mit ihren farbenfrohen Blüten die Favoriten in den Blumengeschäften. Die aus China stammende Pflanze ist Symbol für Ehre, Respekt, Reichtum und Adel. Im antiken Griechenland war *Paeonia lactiflora* als Lebensretterin bekannt. Sie wurde nach Paian, einem griechischen Götterarzt, benannt, der mit ihrer Hilfe die Wunden eines Gottes heilte und ihm das Leben rettete. Im Buch gibt es eine andere Überlieferung: Im chinesischen Luoyang findet alljährlich im April die Pfingstrosenparade statt. Sie erinnert an Kaiserin Wu Zetian aus der Tang-Dynastie, auf deren Bitte die Blumengöttin mitten im Winter Blumen erblühen liess. Ihre Lieblingsblume, die Pfingstrose, war nicht dabei. Aus Wut liess sie alle Pfingstrosen aus der Hauptstadt entfernen und nach Luoyang verbannen, wo diese in atemberaubender Pracht erblühten.

Früher wurden Pfingstrosen als Mittel gegen Gicht, Arthritis und Atemwegsinfektionen eingesetzt. Der Verzehr roher oder gedünsteter Blütenblätter soll bei Reizbarkeit und Unruhe helfen.

Groh Verlag, 2026
Hardcover, 192 Seiten mit zahlreichen Illustrationen, ab 25 Franken, ISBN 978-3-8485-0381-0



Der **erste Absender** einer E-Mail erhält das Buch gratis.
redaktion@gplus.ch
Bitte den Buchtitel angeben.





Foto: Ute Mulder / Pixelio.de

Wirkt wie Ginseng – aber noch viel besser

(cb) Um das Jahr 1400 sind Aufzeichnungen datiert, die von einem Aufguss berichten, der mit herbsüss schmeckenden Blättern des Jiaogulan zubereitet wird. Täglich getrunken, erzielt er eine belebende, verjüngende Wirkung. Jiaogulan (*Gynostemma pentaphyllum*) ist eine pflegeleichte Rankpflanze aus der Familie der Kürbisgewächse. Sie erreicht Wuchslängen von bis zu acht Metern.

Seit Jahrhunderten wird in den bergigen Regionen Südchinas daraus der Tee mit dem Namen «Xiancao» zubereitet. Dies bedeutet so viel wie «Kraut der Unsterblichkeit». Die Leute sind überzeugt: «Es wirkt wie Ginseng, aber besser als Ginseng!» Tatsächlich leben in der Provinz Guizhou überdurchschnittlich viele über 100-Jährige. Auch in Japan wird die Pflanze als Tee- und Gemüsepflanze verwendet. Dort wurden 1976 zufällig bei wissenschaftlichen Untersuchungen in Jiaogulan die gleichen Substanzen wie in Ginseng gefunden: Ginsenoside. Seitdem gilt sie als preisgünstige Alternative zu Ginseng.

Doch sie kann noch mehr. Die zusätzliche enthaltenen Gypenoside haben nachweislich eine wohltuende Wirkung. Frisch gepflückte oder getrocknete Blätter sind wohlschmeckend und liefern einen zusätzlichen Energieschub. Als echtes Adaptogen hat Jiaogulan keine Nebenwirkungen. Es wirkt ausgleichend und balancierend. Zudem soll die Pflanze auch noch als Herzstärkungsmittel, bei Bluthochdruck, zu hohem Cholesterin, gegen Schlaganfall, Herzinfarkt und Diabetes sowie immunsystemstärkend und stoffwechselfördernd wirken.

Impressum g'plus Nr. 12/2026

5. Juni 2026, 127. Jahrgang, ISSN 1420-2859
Erscheint zweimal monatlich, als Print, E-Paper und g'plus-App.

Adresse: g'plus – Fachmagazin für die Grüne Branche
5000 Aarau, Tel. 044 388 53 53, www.gplus.ch

Verlagsleitung: Thomas Pfyffer (tpf)
t.pfyffer@jardinsuisse.ch

Redaktion: Leitung: Urs Rüttimann (ur); Stellvertreterin: Claudia Bertoldi (cb); Fachredaktion: Leandra Jordi (ljo) und Felix Käppeli (fk); Alain-Xavier Wurst (axw), Redaktionsmail: redaktion@gplus.ch

Für eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr. Die Redaktion behält sich Änderungen vor. Der Nachdruck – auch auszugsweise – ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion erlaubt.

Regelmässige Mitarbeiter: Stefan Kammermann, Philipp Mayer, Katharina Nüesch, Jean-Luc Pasquier, Peter Springer, Peter Steiger, Alexandra von Ascheraden, Joachim Zeitner

Inserateverwaltung: Urs Günther (ug),
Tel. 044 388 53 52, u.guenther@jardinsuisse.ch

Auflage: Gedruckt: 3000 Ex.; WEMF/KS-beglaubigt 2025
Verbreitet: 2760 Ex., Verkauft: 2450 Ex., Gratis: 310 Ex.

Abonnementspreise (Print, App und E-Paper):

Jahresabo Schweiz für Verbandsmitglieder:	Fr. 155.–
Jahresabo Schweiz für Nichtmitglieder:	Fr. 175.–
Ein Zweitabo g'plus Schweiz:	Fr. 94.–
Ein Auslandsabo g'plus zu	Fr. 177.–
Ein Probeabo (drei Ausgaben gratis)	

Herausgeber: JardinSuisse, Unternehmerverband Gärtner Schweiz, Bahnhofstrasse 94, 5000 Aarau, Tel. 044 388 53 00

Herstellung und Versand: Cavelti AG,
Marken. Digital und gedruckt. 9200 Gossau
Tel. 071 388 81 81, www.cavelti.ch

MIX Papier FSC® C021085
myclimate Wirkt. Nachhaltig Drucksache myclimate.org/01-26-483080
printed in switzerland
Publikation2026
g'plus wurde vom Verband Schweizer Medien mit dem Gütesiegel für das Jahr 2026 ausgezeichnet

Anzeige

HUTTER

NEWS
der Woche

HD450
nur kurze Zeit zum
Jubiläumspreis



GEN66
66 JAHRE / ANS BERGMANN

Bergmann feiert 66 Jahre
mit 66 Dumpern zum Toppreis

› 4'500 kg Nutzlast
› Sicherer Aufstieg ausserhalb des Gefahrenbereichs
› Kompaktes Heck und schmale Bauweise für gute Rundumsicht
› Besonders kleiner Wenderadius
› Hält Bodenkontakt dank Knick-Pendel-Gelenk

HUTTER BAUMASCHINEN AG
9450 Altstätten SG
6034 Inwil LU
3380 Wangen a. Aare
1607 Palézieux
www.hutter-baumaschinen.ch

Ihre Gratulation zum Lehrabschluss

Gratulieren Sie Ihren Lernenden zum erfolgreichen Lehrabschluss und präsentieren Sie sich als engagierter Ausbildungsbetrieb mit einem Glückwunschinserat. Zeigen Sie Ihre Kompetenz und setzen Sie ein sichtbares Zeichen für Ihr Engagement in der Förderung des Berufsnachwuchses.

In zwei g'plus-Ausgaben
Magazin 13 vom 10. Juli – Annahmeschluss: 2. Juli | 12.00 Uhr
Magazin 16 vom 21. August – Annahmeschluss: 13. August | 12.00 Uhr

Formate & Preise

1/2-Seite quer	182 × 131 mm	– CHF 700.–
1/4-Seite hoch	182 × 63 mm	– CHF 400.–
1/4-Seite quer	89 × 131 mm	– CHF 400.–





Gerne berate ich Sie persönlich
Buchen Sie jetzt.

Urs Günther, Leiter Inserate
044 388 53 52
u.guenther@jardinsuisse.ch



www.gplus.ch

Lerne uns kennen:
ÖGA, Sektor 8.3
Stand 318

Media Concept

Die Werbe- & Kommunikationsagentur für die Grüne Branche

Expertenwissen von Profis für Profis

Gute Kommunikation entsteht dort, wo unterschiedliche Perspektiven zusammenkommen. Deshalb arbeiten bei uns Gartenbauingenieure, Kreative, Marketingleiter, Redakteure, Softwareentwickler und Produktionsprofis Hand in Hand.

Uns verbindet mehr als Fachwissen: die Begeisterung für die Grüne Branche, die Liebe zum Detail und der Anspruch, Lösungen zu entwickeln, die Substanz haben. Nicht lauter. Sondern besser.



Unser Team im Überblick

Bewährte Lösungen

Seit mehr als 18 Jahren begleiten wir Unternehmen der Grünen Branche mit Ideen, die im Alltag bestehen. Durch unsere enge Vernetzung mit Handel, Produktion, Verkauf und Landschaftsbau entstehen Lösungen mit Relevanz – individuell, durchdacht und umsetzbar.

Entdecke hier eine Auswahl unserer Arbeiten

Media Concept Schweiz AG
Rickenstrasse 12 • CH-8733 Eschenbach
Tel. +41 (0)55 286 10 30 • info@mcs.swiss • mcs.swiss